Stenzel.

Strassburg

im

sechzehnten Jahrhundert.

(1500—1591)

Auszug aus der

Imlin'schen Familienchronik,

zum erstenmal
nach der Originalhandschrift mit Einleitung und Anmerkungen
herausgegeben
von

Dr. Rudolf Reuß,
Bibliothekar der Stadt Straßburg.

(Besonderer Abdruck aus der Alsatia 1873—1874.)

Zweite vermehrte Auflage.

Colmar,
Eugen Barth, Verleger.
1875

Strassburg

im

sechzehnten Jahrhundert.

(1500—1591)

Auszug aus der

Imlin'schen Familienchronik,

zum erstenmal

nach der Originalhandschrift mit Einleitung und Anmerkungen

herausgegeben

von

Dr. Rudolf Reuß,

Bibliothekar der Stadt Straßburg.

Besonderer Abdruck aus der Alsatia für 1875.

Colmar,

Eugen Barth, Verleger.

1875

Seinem hochverehrten Collegen

August Stöber

dem unermüdlichen Erforscher

der

elsässischen Geschichte und Literatur

gewidmet.

Einleitung.

Mit der Herausgabe dieser Bruchstücke der Imlin'schen Familienchronik erfülle ich abermals einen Theil der Versprechen mit denen ich seit zwei Jahren in der Vorrede ähnlicher Veröffentlichungen vor das elsässische Publikum getreten bin. Ich bin dabei beflissen gewesen diese Ueberreste unsrer alten straßburger historischen Literatur in der Weise in die Oeffentlichkeit zu bringen daß ich dem Leser die verschiedenen Epochen der Geschichte Straßburgs nach und nach vor die Augen führte, und nicht etwa alle zeitgenössischen Dokumente, so weit sie uns geblieben sind, zuerst herausgegeben habe. So umfaßt die Straßburgische Chronik von J. J. Meyer, im Anschluß an Königshoven, hauptsächlich das XV. Jahrhundert; der gegenwärtigen Erzählung entnehmen wir die Hauptzüge der Geschichte unsrer alten freien Reichsstadt im XVI. Jahrhundert. An sie werden sich die später erscheinenden Berichte über den bischöflichen Krieg von 1592, die wir im Archiv des hiesigen Thomasstiftes gefunden, anschließen. Die kurze anonyme Chronik Straßburgs die jüngst von uns zu Colmar herausgegeben wurde, nimmt den unterbrochenen Faden gegen die Mitte des XVII. Jahrhundert wieder auf, und das hoffentlich ebenfalls bald zum Abdruck gelangende Memorial Fr. Reißeissen's, wird dann, indem es diese Originalberichte über unsre Lokalgeschichte bis zum Beginn des XVIII. Jahrhunderts hinausführt, uns so ziemlich bis zum Abschluß dieser Periode der straßburger Historiographie bringen.

Leider bleibt in dem Cyclus welcher drei Jahrhunderte umfaßt, gerade einer der interessantesten Abschnitte unsrer Geschichte, derjenige des dreißigjährigen Krieges, unvertreten. Gerade für jene Epoche hatte ich wohl in früherer Zeit die Abschrift der so anziehenden und genauen Chronik Wencker's in's Auge gefaßt. Unglücklicher Weise ist es damals, bis auf wenige Auszüge zu speciellen Zwecken, bei der Absicht geblieben, und heute ist die kostbare Handschrift unrettbar verloren, wie so vieles Andre das eines bessern Looses würdig gewesen wäre.

Vielleicht wird in späterer Zeit der theilweise Abdruck der Walther'schen Chronik, deren Original auf der hiesiegen Stadtbibliothek sich befindet, für diese Lücke einen gewissen, wenn auch ungenügenden Ersatz bieten.

Der vorliegende Text ist einer Elsässischen Chronik entnommen, die sich in der kostbaren Heitzischen Sammlung befand [1] und mit ihr ein Eigenthum der Kaiserlichen Landes- und Universitätsbibliothek geworden ist. Zu leichterer Bezeichnung derselben habe ich der fraglichen Handschrift den Namen der Imlin'schen Chronik gegeben, weil auf dem ersten Blatte folgende Notiz zu lesen ist: „Diese geschriebene Chronick der Stadt Straßburg fand ich unter alten Familienbüchern. C. F. Imlin, 1823." [2] Von wem sie herrühren mag, ob sie von einem früheren Mitglied dieser alten straßburger Familie [3] selbst angefertigt wurde, sind

[1] Bibliothèque Alsatique, catalogue de la collection C. F. Heitz, p. 128, Nr. 1893.

[2] Es ist der Schreiber dieser Zeilen der bekannte Maler und Zeichner, welcher die malerischen Burgruinen unserer Vogesen gesammelt hat.

[3] Gegen Ende der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts spielt der Stadtadvokat D. Imlin eine wichtige Rolle in der innern Geschichte unserer Stadt.

Fragen die sich wohl aufwerfen, aber mit einiger Sicherheit nicht beantworten lassen.

Das Manuskript selbst, ein dicker Band in Folio-Format, kartonnirt in modernem Einband mit dem modernen Titel: Elsässische Chronik, umfaßt heute noch 263 Blätter; es läßt sich aber nachweisen, wie man weiter unten sehen wird, daß jedenfalls zwei oder drei Blätter am Ende der Handschrift fehlen. Dieselbe ist nicht zu gleicher Zeit und von derselben Hand geschrieben worden. Es lassen sich mindestens fünf Schreiber auf diesen Blättern erkennen, von denen der älteste kaum älter als die letzten Jahre des XV. Jahrhunderts sein mag. Woher der frühere Besitzer, Hr. C. F. Heitz, den Schluß gezogen, daß die Chronik im Jahre 1392 begonnen wurde, wie er es auf dem Titelblatt niedergeschrieben hat, vermag ich nicht anzugeben, da ich keinerlei Anhalt dafür in der Handschrift selbst gefunden habe. Jedenfalls sind die Haupttheile derselben (nicht etwa bloß die zeitgenössischen Begebenheiten) erst im XVI. Jahrhundert niedergeschrieben worden, und zwar so daß sich vom Jahr 1516 bis zum Jahr 1543 drei Mitarbeiter nachweisen lassen. Eine weitere Hand verzeichnete dann von 1567 an, Jahr für Jahr, in immer flüchtigeren Zügen, die Summe der Begebenheiten, bis zum chronologischen Schluß der Chronik. Der letzte Besitzer hat dann, unsrer Ansicht nach, die weitläufigen und interessanten Berichte über die Armagnakenkriege (fol. 152a—183a und 188a—192a) auf weiß gelassenen Blättern hinzugefügt und am Schlusse des Bandes die verschiedenen Mandate des straßburger Magistrats niedergeschrieben, mit denen die Handschrift endet.

Es wäre unnütz und würde uns auch zu weit führen wenn wir hier das Verhältniß dieser verschiedenen Schreiber im Einzelnen nachweisen wollten. Es wäre dieß um so nutzloser als es sich ja zum guten Theil um blosses Abschreiben früherer

Chroniken handelt. Ich habe selbst davon abgesehen in der nachfolgenden Inhaltsangabe der ganzen Chronik die Parallelstellen aus Königshoven anzuführen, wie ich dieses zur Zeit bei Meyer gethan habe, um den Umfang dieser Arbeit nicht zu vergrößern; was ich dort nachgewiesen habe ist ja allbekannt; die mittelalterlichen Geschichtsschreiber (wie so manche neuere) nahmen ihr Material wo sie es eben fanden und gaben sich nicht einmal die Mühe ihre Excerpte umzuarbeiten, so daß man oft, beim Durchlesen auch dieser Chronik, auf ganze Abschnitte des guten alten Canonicus des Stiftes St.-Thomä geräth.

An der Zusammenstellung der Thatsachen haben der oder die Erzähler der Imlin'schen Chronik nicht gerade viel Kunst verschwendet, und ist ein gewaltiger Rückschritt gegen Königshoven selbst zu verspüren. Der Plan des früheren Historikers (allgemeine Geschichte, Bischofscatalog, Lokalgeschichte, u. s. w.) schwebte unsern Chronisten allerdings vor, daneben aber scheint der Gedanke, zeitweise wenigstens, vorgeherrscht zu haben, alle diese verschiedenen Rubriken in eine chronologische Reihe von Begebenheiten umzuarbeiten, ohne daß jedoch diese Absicht zur Durchführung gelangte. So ist ein Gemisch von Notizen aller Art entstanden, wo die Begebenheiten aller Chronologie zum Trotz unter einander geworfen sind, ohne doch das System der Rubriken systematisch zu verfolgen.

Wie die allermeisten unsrer elsässischen Chroniken, beginnt auch diese mit der Erschaffung der Welt oder doch der Sintfluth. Diese ersten Zeilen verrathen schon durch ihre archäische Form daß sie älteren Quellen entnommen sind. [1] Darauf

[1] Ich füge hier diese ersten Zeilen als Probe bei: „Da gott die verle (Welt) „leiß undergohn umb ihren großen sünden wegen bey Noë zeitten vnnd niemandt lebendig bleib den Noë und die mit im die arch gungen, darnoch „lebet Noë noch der sündtflutt 350 iar und bekam vil kind und mehret sich also, „daß sey sie theilen mußten in fremte landte in der welt. Noë sun ge-

folgt die bekannte Geschichte des Ninus und der Semiramis, ihres Stiefsohnes Trebeta und die Gründung der Stadt Trier, worauf gleich zur Erbauung Straßburgs, übergegangen wird. [1].

Damit übrigens der Inhalt der Chronik dem Leser vollständig vor die Augen treten könne, lassen wir die Ueberschriften der verschiedenen Abschnitte, welche wie bei Königshoven, theilweise in größerer Schrift, am Rand oder mitten auf der Seite selbst zu finden sind, hier folgen. Das Interesse mit welchem man immer den innern Bau eines geschichtlichen Werkes verfolgt, auch wenn derselbe ein so loser und unkünstlerischer ist, wie in dieser Chronik, wird uns hoffentlich bis zu einem gewissen Punkt, bei dem Leser entschuldigen, wenn ihm diese trockene Aufzählung etwas langweilig erscheinen sollte.

Fol. 1a (Die Sintflut. Ninus und Semiramis).
1b Die Konigin wardt von König Drebetta erstochen.
2a Straßburg wardt erbawen. — Teutschlandt gehet uff.
2b Die stett wolten zins nit mehr geben. — Zu Ebersheim würdt ein tempel gemaht dem Mercurio. — Teutschlandt kompt in der Römer gewalt.
3a Der Keisser verheiß inen 10 iar zinsfrey zu sein so sey die Teuschen zwungen. (370) — Die Frantzossen setzen sich wider den Keysser.

„nant Chus gebar Neimbrott den ersten König in der wele. Disser König bleib bey den seinen in dem landt Semar unnd zu Babilon und war „in der statt König und bekam einen son genant Belus, u. s. w."

[1] Die Stellen in Klammern betreffen Abschnitte wo die Inhaltsangabe, in Ermanglung einer Ueberschrift, von mir selbst herrührt; die in Klammern befindlichen Daten sind die der Handschrift, welche nur den Ueberschriften beigefügt wurden, ohne ihre historische Genauigkeit weiter zu untersuchen.

3b Der erst Konig der Francken (287). — Die Francken gingen uff. — Wu der nam Elsaß und Straßburg herkompt.

4a Teuschland kam uß der Römer gewalt (430) — Die Teuschen sind edleler (sic) alß die Römer.

4b Der König Clodoveus war ein christ worden. — Wan daß Elsaß zum christenglauben kommen sey.

5a Sant Matern wurdt vertriben. — Straßburg würdt auch gleubich.

5b S. Matern zieg nach Trewe. — Der König Clodoveus bauwe daß münster zu Straßburg (513).

6a Der König Dagobreht hatt 3 Kinigreich.. — Neuw Troïa war zweymahl zerbrochen. — Der erst Konig hatt ein bischoff zu Straßburg gemaht.

6b Der König son würdt zu dott gedretten.

7a Deß König son war wider lebendig von S. Arbogast. — Sant Arbogast erwöllet im sein grab under dem galgen.

7b Sant Florentz wardt bischoff. — Deß Konig dochter wardt gesechent (677).

8a Konig Dagobreht stirbet (680).

8b Von Sant Othilgen vatter hertzog Ettich. — Sant Othilgen wart blindt geboren. — Nidermünster würd gebawen.

9a Sant Steffan closter würdt bawen.

9b Von der stifft Hanauw (722).

10a Der erst bischoff zu Hanauw (760.) — Der König regierung in Franckenrich nimpt ab in dem Elsaß.

10b Die stifft Hanauw kam gehen Renauw und darnach gehn Straßburgk (1292). — Sant Florentz starb (574).

11[a] (Beginn des Verzeichnisses der straßburger Bischöfe biß 840.)

12[a] Dissen bischoff assen die meuß. (Fortsetzung des Verzeichnisses bis 1000).

14[a] Der bischoff zieg wider Straßburgk (1261). — Der bischoff gebott allen pfaffen uß der statt zu ziegen. — Der bischoff verbeutt die gottisdienst zu Straßburgk.

14[b] Die burger machen preiß der pfaffen hoff. — Der bischoff macht sich zu feldt.

15[a] Der findt kam für stadt Straßburg.

15[b] Die herren seindt der statt beygestanden.

16[a] Der bischoff würdt mit seinem volck zu Haußbergen geschlagen (1262.)

17[b] Der streit fängt an.

18[a] Was für herren erschlagen würden.

18[b] Straßburg gewann den streitt. — Die burger zogen wider auß.

19[b] Der bischoff batt die burger man solt die gefangen wol halten. — Die burger suchen unter den gefangen deß bischoff bruder.

19[a] Oberehenheim würdt verbrendt. — Willtstett würdt gewunnen.

20[a] Die Straßburger kamen für den Konig.

20[b] Die gefangen musten sich mit den burgern vertragen. — Daß Willerthall bey Schletstatt verbrendt. — Der bischoff stirbt (1263). — Die thumherren machen auch friden.

21[a] Die thumherren kamen wider in die statt. — Der raht nam unser frawen werck daß münster zu gan.

21[b] Disser bischoff Kriegt wider Freyburg (1299).

22[a] Nun folgt die uffrur mit den edlen da kam der gewalt an die burger (1332).

23b Die ferner schreiben an Straßburg der Juden halben (1249). — Zue Benfeldt war ein tag der Juden halben.

24a Zu Straßburg verbrandt man die Juden. — Straßburg war ein uffrur under den burgern.

24b Die amptmeister waren entsetzt.

25a Den burgern war der gewalt geben. — Die burger lauffen in deß Schwarben hauß vnd suchten in.

25b Burger machen einen newen raht. — Die Juden wurden gefangen.

26a Von dem geißlerorden (1351). — Jr regel war. —

27b (Annalistische Aufzeichnungen aus den Jahren 1351 — 1361, Bauten, Krankheiten, Stürme, u. s. w. unter der Rubrik der verschiedenen Ammeister.)

30b Der hertzog von Luteringen gewan dem bischoff St. Bildt ab. (1366).

31a (Annalistische Aufzeichnungen, wie oben, von 1368—1388).

34b Der König von Engelandt schreib-den von Straßburg. (1388).

35a Straßburg kom in die acht (1389).

35b Straßburger schreiben an den König.

36a Der von Rapoltzsteinn nimmt den von Straßburg Rapoltzwiller mit verreterey inn wider seinen eydt (1391.)

36b Disse herren meinen man solt die statt nie uß der acht lassen.

37a Der römische König gib dem bischoff breiff an die herren. — Der bischoff rüst sich wider Straßburg.

37b Straßburg schreib an iren bischoff. — Der bischoff verbott dem volck sey solten nichts fleigen. — Straßburg wurdt abermahl gewarnet.

38a Der bischoff schreib aber der statt felschlich zu. — Herr Brun von Rapoltzstein nimpt aber mit verreterey Gemar in. — Straßburg brich vil gebeuw ab umb die statt.

38b Straßburg versorg sich auch uff dem wasser. — Straßburg wurdt belegert.

39a Der findt leger inn Elsaß.

39b Die findt thatten vil schaden mit brennen dorffer, doch nie schlagen.

40a Die von Hanauw verbrandten die Ruprechtzawe. — Sey machten vill ritter.

40b Der feindt wolt die reinbruck gewinnen, must aber wider darum. — Die findt machten auch 2 großer schiff darmit die bruck verbrechten (sic) solt.

41a Die findt machten ein ander isterment die bruck zu verbrehten.

41b Sey fingen aber an zu stürmen. — Die feindt fleigen.

42a Die findt komen zu zeiten für den weissen thurn.

42b Wurumb sey den von Straßburg feindt waren. — (1392).

43b Die burger verbrandten dem feindt die mülen. — Die burger zogen uß mit allenn iren soldener uff den feindt. — Wie sich die burger hilten in dem Krieg (1391).

44b (Annalistische Aufzeichnungen unter der Rubrik der verschiedenen Ammeister, von 1392—1474).

48b Zug für Neuß (1475).

49a Straßburg hilt sich stattlichen bey dem bundt des reichs.

50a Deß hertzogen von Burgundt leger vor Neuß. — Deß hertzogen geschütz vor Neuß.

50b Wie Neuß zerschossen ist worden.
51a Kosten der Straßburger für der statt Neuß.
51b Der Zug für Elecort (1474). — Straßburg züg uß.
52a Die statt und schloß gaben sich uff.
52b Schlacht bey Morten (1477; sic). — Hertzog Albrecht von Beyern wass bischoff zu Straßburg (1478).
53a Was die statt Straßburg dem bischoff geschenkt haben.
53b Die sindt mit dem bischoff in geritten. — Der bischoff hatt 3 fanen.
54a (Annalistische Aufzeichnungen von 1480—1516.)
55a (Ausführlichere Geschichte Straßburg's in der Reformationszeit, von 1516—1591; diese annalistischen Aufzeichnungen hören mit dem 8 Dezember des letztgenannten Jahres auf.)
116a Namen und zunamen eines jeden ammeisters so von anfang gewessen. [1]
134a (Erzählung von dem Zürcher Hirsebrei 1576).
134b Von der statt Straßburg. [2]
143b Statt buch gemacht (1322). — Graff Rudolff von Habsburg war Keißer (1237; sic).
144a Vil Engelender (1365).
144b Von iren kleidern und harnisch. — Keisser zieg für Straßburg.
145a Ein mehrfahrt von Kindern (1212).

---

[1] Das Verzeichniß geht bis „Herr Michael Leichensteiger, 1569" wo die Originalschrift der Chronik aufhört. Es ist zu bemerken, daß die Pagination des Manuscripts eine falsche ist, indem das Verzeichniß bis fol. 133a geht, da es eigentlich nur bis fol. 123a reicht, zehn Zahlen sind übersprungen.

[2] Es befinden sich unter dieser Ueberschrift Notizen über Bauten, Bräuche, Kriege u. s. w., welche von 1453 bis 1476 reichen.

145^b Colmar genommen (1262). — Mülhausen gewunnen.

146^a Colmar war schir verratten. — Der bischoff wurdt gefangen (1338).

146^b Man sung dritthalb iar nicht (1353).

147^b Daß münster brandt (1298).

148^a Die preder mußten uß der statt (1277). — Die preder mußten straff geben (1385).

148^b Augustiner closter anno 1265 iar. — Zum heilig Grab (1374). — Spittal, der newe (1248). — Leichen spittal (1312). — Theurung (1360).

149^a Pfenningthurn und pfaltz gemaht (1321). — Von der meß zu Straßburg (1373).

149^b Der von Oxenstein würdt gefangen (1370). — Straßburg zieg für Windteck.

150^a Streitt bey Gugenheim (1130). — Hornburg (1162). Freyburg die burg war zerbrochen (1366). — Freyburg gewunnen.

150^b Herelheim war gewunnen und die straßrauber enthauptet (1372).

151^b Rottenburg (1368) — Hornburg (1368). — Hornberg daß stettlin gewunnen (1383). — Groß windt (1335).

152^a Die ersten armengecken (1439). — Die andern armengecken (1444).

164^a Der streidt zu Andrynopell (1444).

164^b (Fortsetzung des Einfalls der Armagnaken).

176^a Nun zu diesen zeiten schreib der romische Koning dem Koning von Franckreich in massen wie volgt.

177^b Wie der romische Koning darnach fürsten, herren und stetten zu dem tage gehen Mentz verschrieben.

179^b Ein brieff der rathung deß bösen volcks halber.

182[a] Von der brandschatzung des volcks.
183[a] Von der hinwegzihung des volcks.
183[b] Berbelstein, Sulz und Beinheim wurden zerbrochen (1214). — Colmar belegert und Benfelt gewonnen (1296).
184[a] Stollhoffen und Baden belegert (1330). — Schwanau, Erstein und Schuttern gewonnen (1373).
184[b] Herr Haman von Leichenberg war von seinem son gefangen (1352).
185[a] Der von Blankenberg war gefangen (1363).
185[b] Ersten Engelender (1365). — Die andern Engelender (1375).
186[a] Ein streitt zu Marley.
186[b] Wangen gewunnen.
187[a] Tusent Engelender verbrandt.
187[b] Ein gut iar diß zeit. — Schettelo die burg war zerbrochen (1382).
188[a] Ein schreiben daß der hertzog von Burgundien dem hertzogen von Ostereich ubersendet uff ankundung der vorgemelten vier stette, auch des Sunkows als sie der hertzog von Burgundt verpfendet hette (1474).
192[b] Abbruch Kirchen tzu Straßburgk (1475.) — Blomond und ander stette und schlosser gewonnen (1475).
194[a] Stritt reise in Lottringen als der burgundisch hertzog erschlagen wardt (1476).
196[b] Züricher Kreigshendel andreffend die stadt Straßburgk (1480).[1]
200[a] Ein großer zugk für Paris uber den Koningk von Frankreich (1465).

---

[1] Die Seiten 194—199 sind durch Irrthum des Buchbinders im Manuscript nach Seite 206 eingeheftet worden.

201[a] Deß hertzogen von Burgundien Brudlocht (sic) (1468).

201[b] Die ordnung der procession als man sie einfurete. — Wie die Kauffleud zu Bruck der Konigin eingegen kamen.

205[a] Dies ist die cost in der Küchen nnd hatt man allen tag.

205[b] Von dem Kreyg zu Zürich und zu Swietz die erste, die ander und dritte reyse für Zürich, dartzu der streit zwischen dem hertzogen und den Schweitzern. (1350).

206[a] Die erste reyse vor Zürich (1351).

206[b] Der ander Kreyg vor Zürich (1352).

207[a] Die dritte und großte reyse vor Zürich (1354).

208[a] Der Kreyg und streydt zwischen dem hertzogen unnd den Schweitzern (1386).

209[a] Wer im streydt erschlagen wardt.

210[b] Die Sweitzer behielten das veldt.

211[a] Ein streydt zu Glaris (1388).

211[b] Der Schweitzer schade zu Rappswiler. — Eine reise uff den marggraven fur Muhlbergk (1424).

212[a] Wie Ramstein in Swoben gebrochen wardt, von des von Fürstenbergs wegen (1425).

212[b] Reyse vor Schawenburg (1432).

213[a] Der große Kreig zwischen hern und stetten und sonderlich zwischen den hern von Peigern und stetten und der stett bundt.

214[b] Der bischoff von Saltzburg ward gefangen und war die erste sache des Kreigs (1387).

215[a] Die ander sache des Kreigs.

215[b] Der schwebischen städt übermudt. — Der streydt bei Weyle in Schwaben.

216[a] Der von Wirttemberg wurdt erschlagen.

216[b] Es gieng den stätten ein wenig woll. — Winßheim und Schweinfurt wurden belägerdt.

217[a] Heiltbrun wardt belagerdt. — Die reyse uff den hertzogen, das war die gröste sache das dies landt verbrandt wardt.

218 Von dem Konig von Franckreich (1388).

218[a] Die ander große niderlage der stette geschahe bey Worms (1388). — Die stette verzagten.

219[a] Von denen von Straßburgk und dem iungen marggraven von Baden. — Es ging den stetten woll.

219[b] Die von Rotenburgk lagen under. — Des von Leuningen untreu (1389).

220[a] Brumbt war hingeben. — Der erste ritt fur Straßburgk.

221[a] Brumbt wardt verbrandt und zerbrochen. — Der ander ritt oder reyse fur Straßburgk.

222[a] Wie die von Franckfurdt niderlagen (1389).

222[b] Von dem großen schaden dies Kreigs.

223[a] Von bischoff Wilhelm von Dirsch hie nachvolget (1390).

223[b] Bischoff Wilhelm wardt gefangen (1415). — Uberkomnis bischoff Wilhelms geffangnuß halber (1419). Dachsteiner Krieg.

224[a] Reynbrugk Kreig (1428).

225[a] Zween bischöff (1439).

225[b] Bischoff Ruprecht. — Bischoff Ruprechts erste einreiten.

226[a] Bischoff Ruprecht starb (1478). — Bischoff Ruprechts leibbefilche.

226[b] Ludwig war Kayser und zween bapst. (1328). — Groß zweyspalt von singende.

227[a] Sancti Puldt wardt gewonnen. — Hertzog Lippoldt starb zu Straßburgk (1326).

227[b] Hertzog Lippoltts tittele.

228[a] Konig Carll war im ersten arm. — Der Reyn wardt beschloßen 3 iar (1351). — König Carl wardt Kayser und geschahe der Kayserin viel unehre (1355).

228[b] Kayser Carll kam gehn Straßburgk (1366). — Wie die stadt Lutzelburg wardt gewonnen (1443).

229[a] Reynfelden das Schloß wardt gewonen und zerbrochen (1445). — Wie Rinfelden die statt gewonnen wardt von Hansen von Rechberg (1448).

229[b] Bidtsch ward verloren und widder gewonnen (1447). — Lutzelstein wardt verloren.

230[a] Wasselenheim ward zerbrochen (1448). — Der von Blamondt war im lande (1454).

230[b] Niderlage bey Reichshofen (1451). — Lutzelstein wardt aber verloren (1452).

231[a] Mutzig wardt verloren und wider gewonnen (1454). Bergzabern wardt gewonnen (1455).

231[b] Schawenburgk bey Heydelberg ward gewonnen. — Niderlage vor Federsheim (1460).

232[a] Lager für Haselach. — Minnefeldt wardt uffgeben. — Der Kirchhoff zu Dirrenbach und das schlos Budesheim ward gewonnen. — Leger für Meisenheim (1461).

232[b] Des marggraffen, Wurtembergs und bischoff von Mentze niederlage (1462).

234[a] Mentz verloren (1462).

234[b] Hohen Geroltzeck ward gewonnen (1486).

235[a] Kriegshendell pfaltzgraff Friderichen und hertzog Ludwigen, auch die von Weißenburgk bedreffend (1470).

236[a] Wie Hohen Zolre gewonnen wardt von den reichstetten (1422).

236[b] Hohen Zolre ward wider erbawen (1454). — Zween

römische Konig wurden erwelet (1314). — Die 2 Konig lagen bey Straßburgk gegen einander (1320).

237ᵃ Zorne und Mulheim. — Der edeleute ubermutt zu Straßburg.

238ᵃ Newe Handtwerck. — Der herren drinckstube brach man abe.

238ᵇ Fur das munster zu ziehen wardt verordnet.

241ᵃ Der König von Zypern Kam in Teutsland (1363). — Der hertzog von Brabandt und Lottringen kamen gehn Straßburgk (1364).

241ᵇ Hie vahet wider an von bischoffen zu Straßburgk so da gewesen sein bis zu diser zeyt uff das letst, in diesem buch hievor geschrieben, herr Friderick von Blanckenburgk (1378). — Von confirmiren der ebte. — Von den silberbergen.

242ᵃ Er warp nach andern bistumen.

242ᵇ Straßburg wurde wider heiden (308).

243ᵃ Ein zog uff den von Versy (1382). — Die ander reis wider den graffen (1384).

243ᵇ Der hertzog von Lutringen fing viel von Straßburg (1348).

244ᵃ Reisse für Homburgk (1384). — Löwenstein war zerbrochen (1386).

244ᵇ Theurung. (1294). — Bischoff Heinrich zieg wider den Keisser (1222).

245ᵃ Vil stett gewonnen und Kronenburg. — Das neuwe münster (1365).

245ᵇ Ein ufflauff mit den andtwerckern und dem adel zu Straßburg (1308). — Bischoff Wilhelm (1394). — Bischoff wardt gefangen (1415).

246ᵃ Straßburgische Constitution. — Mandat von dem sondag wie man sich das halten soll daß sich die

burger der secten, furnemblich der widerteuffer solten entschlagen.

251b Act. et decret. Mondag 28 Sept. 1534, daß die burger ire Kinder ein, oder so sonst under irem gewaldt, am sondag zu der predig führen oder zum wenigsten von dem spiell under der predig abziehen sollen.

254b Ordnung der Kirchenpflegern zu Straßburgk, Mondag, 30 October 1531.

256a Daß das wordt gottes soll gepredigt werden und aller scheld- und schmachword uf der canzell soll vermeidet von dem prediger und andern burger.

257b Daß man kein schmachbüchlein oder schendlich spiell oder gemehlet veill haben, spielen noch verkauffen solle. Mondag, 12. Dec. 1524.

258b Daß man alle schmachword von allen personnen und der hindersassen vermeiden soll. 5 Januar. 1526.

259a Mandat oder constitution spieles anlangt, sampt anderm laster zu vermeiden.

Hier bricht die Handschrift mit Fol. 263b plötzlich ab ohne daß das letzterwähnte Aktenstück beendet sei. Wir wissen indeß aus der Inhaltsanzeige, fol. 246a, welche sich vor diesem letzten Abschnitt der Chronik befindet, daß noch zwei weitere Mandate des Straßburger Magistrat's sich vor Ende des Manuskriptes befanden, und können daher wenigstens ihre Titel anführen:

„Mandat und Erneuerung der constitutiones zu straffen der Laster, das negst vormal auffgerichtet.

„Wie und was mas ein ieder zunfftstuben gericht oder obrigkeit zu stehen solle, daß man recht haus halte, ein ieder in seinem hause. Endt.“

Wer von meinen Lesern Geduld genug gehabt um dieses Verzeichniß mit einiger Aufmerksamkeit durchzulesen, wird sich überzeugt haben daß ich nicht zu viel gesagt, wenn ich von der großen Verwirrung dieser Excerpte und Notizen, wie sie uns hier vorliegen, sprach. Derjenige unter ihnen dem Königshoven's Erzählung gegenwärtig, und der Meyer's Fortsetzung von Königshoven gelesen, wird auch, schon an den Ueberschriften, die alten Bekannten unsrer elsässischen Geschichte erkannt haben. Das Ammeisterverzeichniß, welches, wie man weiß, bei Königshoven fehlt, stimmt beinahe wörtlich, in seinem trockenen annalistischen Angaben, mit demjenigen Meyer's überein. Man wird es daher begreiflich finden daß ich mich hier mit dem Abdruck des Neuen, der Geschichte Straßburg's im XVI. Jahrhundert begnügt habe. Es sind eigentlich bloß zwei Abschnitte, die ich gerne dem hier Gebotenen beigefügt hätte, wenn ich dieser Arbeit dadurch nicht gewissermaßen ihren einheitlichen Charakter geraubt hätte. Es sind dieß die Kapitel über die Armagnakenkriege, und über Karl den Kühnen von Burgund. Indessen sind die ersteren (fol. 152ª 192ª) in vielen Stellen gleichlautend mit dem Bericht, den Schilter seiner Ausgabe von Königshoven beigedruckt hat,[1] und die andren finden sich, theilweise wenigstens, (fol. 48ᵇ — 52ᵇ und 201ª — 205ᵇ) bei Meyer vor.[2]

Aus den älteren Zeiten kommen in der Imlin'schen Chronik nur sehr wenig Stellen vor die wir bei ihren bereits gedruckten Vorgängerinnen nicht wiederfänden. So die interessante Stelle über König Dagobert, bei Gelegenheit des Baues seines Schlosses Eyssenburg, bei Ruffach, und seiner

---

[1] Siehe Königshoven's Chronik von J. Schilter, p. 913—945.

[2] Meyer, Chronique de Strasbourg, p. 98—108.

Festung « New-Troia », [1] oder die Schilderung des Brandes von Rosheim im Jahr 1385. [2]

Die geistigen Fähigkeiten oder die historischen Kenntnisse des Compilator's darf man auch nicht allzuhoch anschlagen, wenn wir zum Beispiel fol. 135ᵃ lesen: „Anno 453 kam der Honen König Attilam (sic) mit einem grossen heer, hatt einen hauptmann der Konig Hetzel genant war.“ [3]

Indessen sind doch in dieser Handschrift die Abschnitte über das innere Leben Straßburg's im Reformationszeitalter allzu interessant als daß sie nicht verdienen sollten an das Tageslicht zu treten. Wohl weiß ich daß einzelne Züge dieser Chronik bekannt sind und ich werde nicht verfehlen in den Noten, welche den Text begleiten, darauf aufmerksam zu machen, aber trotz den vortrefflichen Arbeiten von Jung, Röhrich, Schmidt, Baum, und Andern, wird es nicht ohne Werth sein diesen Originalbericht über die zeitgenössischen Ereignisse selbst vor Augen zu haben.

Gerne hätte ich diesen einleitenden Worten noch Einiges über den Dialekt unsrer Chronik beigefügt; es sind darin Formen vorhanden, welche anscheinend mit unsrer elsässischen Sprache nicht harmoniren. [4] Indessen bin ich mir viel zu sehr meiner Incompetenz auf sprachlichem Gebiet bewußt, um mich an solche philologische Untersuchungen zu wagen und

---

[1] „Der König Dagobreht waß herr uber das gantz Elsaß und Straßburgk, denn zu dissen zeiten gehörten sey alle dem König in Frankreich, dann das landt war sehr vermischt mit der welschen sprache, daß daß Elsaß schier halber welsch war.“ Imlin's Chronik, fol. 6ᵃ.

[2] Imlin's Chronik, fol. 33ᵇ.

[3] So wird auch der Bruder Ludwigs XI, der duc de Berry, „Herzog von Beyern“ genannt. fol. 200ᵃ.

[4] So z. B Kreig für Krieg, breiff für brief, sey für sie, scholches für solches u. s. w. Andre Stellen (die über Karl den Kühnen) verrathen durch ihre Formen (so z. B. Koningk für König) einen niederdeutschen Ursprung.

überlasse es Gelehrteren in dieser Richtung den vorliegenden Text zu untersuchen, den ich wortgetreu der Handschrift entlehnt habe.

Es bleibt mir die Pflicht übrig Herrn Oberbibliothekar Prof. D. Barack, für die längere Ueberlassung des Manuskriptes, das mir schon von den Heitzischen Erben anvertraut worden war, so wie diesen selbst für ihre Güte, meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Möge diese kleine Arbeit mit derselben Freundlichkeit von meinen Landsleuten aufgenommen werden, wie ihre Vorgängerinnen, und dazu beitragen eine der ruhmreichsten Epochen in der Geschichte meiner theuern Vaterstadt näher und besser kennen zu lernen! Ich würde darin den reichlichsten Ersatz für die darauf verwendete Mühe und Arbeit finden.

Straßburg, 13. Oktober 1873.

Rudolf Reuß.

Straßburg im XVI. Jahrhundert

Anno 1500 ior war herr Andres Drachenfelß amptmeister bey Saltzmitter. [1]

Anno 1501 iar war herr Florentz Rumler amptmeister Lutzern.

(1502 fehlt).

Anno 1503 iar sindt kreutz uff die menschen gefallen wie blut.

Inn dem iar waß auch das groß schiessen zu Straßburg.

Anno 1504 war herr Peter Arg amptmeister, bey den schiffleutt.

Anno 1505 iar war herr Conradt von Duntzenheim amptmeister. Weinleut.

Anno 1506 iar war Willhelm von Honstein uff Dionisii zu bischoff erwelt. [2]

Anno 1507 iar wart er uff S. Michels tag am montag darfor in Straßburg [2], starb anno 1541 iar uff Petri und Pauli den 29 Juni.

Anno 1508 iar war herr Heinrich Ingolt amptmeister bey Kremern. In dem iar starb herr Jacob Weißbach uff S. Angenessen tag obent, alt amptmeister. [3]

Anno 1509 iar war herr Gottfridt von Hochenburg amptmeister bey Metzigern.

Anno 1511 iar war uffgesetzt daß man vor das münster ziegen soll, wan man thett stürmen.

In dissem iar uff trium regum zwischen 8 und 9 uhren

---

[1] Der alte Name für die Zunft zur Möhrin. S. Heitz, Zunftwesen in Straßburg, S. 50.

[2] Siehe Code diplomatique de la ville de Strasbourg, II, p. 239.

[3] Er war Ammeister gewesen anno 1496, 1502 und 1508 S. Meyer, Chronique, S. 37.

vor mittag alß man den brieff uff oder vor dem Münster laß und dem amptmeister schweren solt, da ging Hanß Jörg eines gartner hauß an zu brennen under den wagneren, also daß die burgerschafft in den harnisch mußte und bleib also dem amptmeister ungeschworen, aber am mitwuch darnach schwur man dem amptmeister herrn Conradt von Duntzenheim dem iungen.

Anno 1514 war ein kalter winder von neuwen iar an bitz auff Pauli bekörung daß der far bey Arbogast zu fur (fror) deß man dorüber gehen kondt.

Anno 1515 uff das neuw iar da reget und schneidt (es) und kam ein heller plitz und ein großer donnerschlag.

Anno 1515 iar waß ein nasser sommer und groß wasser daß es von Johanni in der meß reget bitz uff Bartho(lo)mei tag, daß nit 2 oder 3 tag schön, in einander war, also daß wein und korn uffschlug, ein maß wein umb 3 d, und ein fiertel frucht, weißen 8 oder 9 ß, das korn 5 ß, ein becher ancken 27 d, das es gar theuer war.

Anno 1516 iar, das war ein dürrer sommer daß es lang vor Johanni nit reget bitz uff sant Michel tag, dorum die sommerfrucht theur würdt, alß gerst, habern, auch daß krautt und ruben, die brach man von Hochfeldt gehn Straßburg und galt ein well ruben 3 d, dan daß feldt so dürr war daß man nit zu acker faren kundt, noch sechen.

Darum schlug die frucht uff, daß fiertel weißen 6 ß und das korn 9 ß, aber es kam ein gutter sechet [1] und wuchs das selbige iar gutter wein, aber wenig, der ancken und keß war vast theuer, dan es kein omet [2] waß.

Anno 1516 iar umb St. Michel tag, da macht man den mitteln pfall under St. Thomasbruck und hetten große nott

[1] Sechet = Ernte.

[2] Omet = Herbsternte der Wiesen.

und arbeyt tag und naht mit dem wasser schöpffen und die pfiller schlagen biß man uß dem wasser kam, dan man hatt einen damm darum gemacht der wolt nit halten, also macht man noch einen daruf, wolt auch nit halten, also daß 4 brunnschöpffer tag und naht mußten schöpffen.

Item diß 1516 iar da war der usser graben uß gefürt von dem fischerthore biß zu dem Elbetter (sic) schiffer rein und waren woll bey XIIC kneht, die daran arbeytten und war in 12 wuchen gemacht, gab iedem kneht einem tag 1 ß.

Anno 1517 iar am freitag vor S. Veltin tag hatt man einen welschen gehenckt, hatt vill gelt uß den stöcken in den kürchen gestollen und ist uber dem weissen stock in dem münster ergriffen worden.

Anno 1517 iar uff den 17 tag April erfroren die reben in dem Elsaß und schlug wein und korn uff daß man ein fuder wein umb 26 und umb 30 gulden gab, ein maß umb 7 d, der viertel weissen 19 und 18 ß, der viertel korn 17 oder 18 ß, dan es auch ganz dürr vetter vaß von faßnacht biß in den meyen daß nit uber 2 mahl reget. Da gaben meine herren den burgern ein fiertel korn umb 8 ß und ein stech[1] korn umb 15 d und muß ein ieder burger die treuw geben daß er es mit den seinen in dem hauß welle essen, auch daß er kein korn oder mell well in seinem hauß haben, bey seinem eydt.

In dissem 1517 iar an mittwuch noch sontag Cantate, da hett man ein grossen Kreutzgang zu Straßburg von wegen der thürung und sterbet, dan es sehr starb, auch von wegen dem Krieg und wilde hendel mit einem edelmann genannt der Frantziscus von Sickingen, der Krieg lange zeit mit den von Wurmbs, darnach in der fasten meß da griff er die richstett an und ligt in etliche wegen darnider bey Mentz vnd nam

[1] Stech = Maaß, Sack?

inen groß gutt und fur daß uff sein schloß Eberspurg, litt bey Kreitzennaht, nemlich Augspurg vnd Nurmberg, Ulm, Straßburg; den von Bassel war ir gutt wider geben.

Anno 1518 iar, acht tag vor S. Maria Magdalena tag hub ein frauw an zu dantzen, das nennt man den Vit dantz. Der dantz weret woll 6 tag, da leiß sey meine herren nach S. Vit gehn Zabern füren, da war sey still und die weil sey noch uff dem weg war, da fingen noch mehr an zu dantzen, bey dem Herrenstall[1] also daß in 4 tagen bey 34 frauwen und man waren. Da verbotten meine herren die drummeln und pfiffer, und fürt ein theil uff die gerwerstub, das ander uff die zimmerleut stub und an dem andern tag da leiß man sey alle nach S. Vitt füren und da dantzen und in 4 wuchen wurden ir mehr dan 200 dantzet.

Anno 1519 iar war herr Jacob Baumgartner amptmeister zu Becken.

Inn dissem iar hatt man den graben mit dem bollwerck bey dem v(r?)uschen thörlin[2] angefangen zu machen uff die faßnacht bitz zu den steinstrossen und in 2 iaren vollbracht.

Anno 1519 uff Sontag nach Ostern thett man zu Straßburg ein grossen kreutzgang, zu erwöllen ein christlich haupt und umb friedt und gutt wetter, alß keyser Maximali (sic) gestorben war, dan vil uffrur im landt war.

Dan uff 12 tag ienner ist der keysser gestorben und uff den 11ten hornung hatt in der bischoff zu Straßburg lassen begahen[3] in allen stifften und clöstern.

Darnach uff 18 tag Hornung hatt in die statt Straßburg lassen begon und sindt alle zunfft kertzen und brüderschafft

[1] Der Herrenstall befand sich, wie man weiß im Finckweiler, auf der Stelle wo heute die Magazine der Tabakmanufaktur stehen.

[2] Rauschertörlin, bei der jetzigen Finckmattcaserne.

[3] Begehen = Seelenmessen lesen.

kertzen in dem münster gewessen und uff allen altaren meß gelessen worden, uff 2 hundert prister und daß seelampt hatt man uff der statt altar gesungen, der waß verhenckt mit einem schwartzen sammten duch mit einem gultin adler, und sindt die zünfft alle zu dem opffer gangen und hatt ein groß grab gemaht mit vill kertzen. [1]

Anno 1520 iar war herr Clauß Kniepiß amptmeister bey Schmidten.

Anno 1521 iar war herr Philiß Hug von Orlenheim amptmeister, bey Schniedern.

Anno 1522 ist herr Martin Herlin amptmeister worden, bey den Kürschnern.

In dissem iar uff mitwuch nach Medardi, da hatt man zu Straßburg 2000 knecht lassen durchziegen mit 4 fenlin und ist daß ein fenlin uff den obgemelten tag durch gezogen und waß Jörg von Ulm ir hauptmann.

Darnach so zog daß ander fenlin durch, uff donerstag und ist ir hauptmann gewessen iuncker Peter von Ottingen.

Darnach uff freitag so sindt die andern zwei fenlin durchgezogen, mit einander, und sindt die kneht zu Wiltstett und zu Kell gemustert worden und sindt keysser Carlo zugezogen in landt zu Lützelburg wider Ruprecht von Arburg, dem man ettlich schlösser hatt abgewonnen, und war (Fri)derich von Nassauw und graff Felix von Werdenberg hauptleut darüber.

Anno 1522 iar uff montag nach S. Adolff tag hatt Frantz von Sickingen den bischoff von Trier uberzogen.

Anno 1523 uff mitwuch nach S. Jörgen tag ist der landtgraff von Hessen und der pfaltzgraff am Rein und der bischoff von Trier für Landtstul gezogen und ist der Frantz von Sickingen dorin zu todt erschossen worden. [2]

---

[1] Wahrscheinlich ein Cenotaphium.

[2] S. Ulmann, Franz von Sickingen, Leipzig 1872.

In dissem 1523 ior umb S. Bartho(lo)mei tag hatt graff Felix von Werdenberg und graff Wilhelm von Fürstemberg und graff Ittel Frütz von Hohenzorn (zollern) und Marx Sit-tig von Emß uff 10000 Kneht gemustert in dem Riet umb Erstein und Schlettstatt und uff 4 wuchen da still gelegen und darnach in Hochburgundt gezogen und ettliche schlösser gewon-nen, und uff Simon Judä wider weggzogen, hatt man die kneht mit engelotten[1] bezellt.

In dissem iar hatt der bettlerorden angefangen uff S. Michel tag daß kein bettler uff der gassen darff heischen, und thett in aller kirchen küsten stellen, da man daß gelt in thett thun und den armen alle wuchen uß thett theilen. Auch so hatt man uff hundert armer schuller in der wuchen 3 mahl singen dörffen vor den heussern am zinstag, am do-nerstag und samstag.

In dissem 1523 iar uff sontag nach S. Gallen hatt ein lütpriester zu S. Thoman in Straßburg ein frauw genommen, sein kellerin, und hatt sich selber uff den obgenanten sontag uff der cantzel ußgerufen, vor allem volck und ist der erst priester der in Straßburg ein frauw hatt genummen.[2]

Und ist uff montag vor Martin in dem münster offenlich zu kürchen gangen und darnach meß gelessen und gepredigt wie vor, alle zeit.

In dissem iar hatt ein brediger münch mit namen Martin Butzer, ein kübler son von Straßburg, gepredigt, aber hatt sein kutten von im gethan, der hatt auch ein closter frauw zu der ehe genommen, von Lobenfelt,[3] hatt alleweg am abent

---

[1] Engelotten = angelots, damalige französische Geldmünze.

[2] Er hieß Antonius Firn und war von Hagenau, s. Jung, Reformation in Straßburg, S. 138.

[3] Lobenfeld, ein Kloster im Kreichgau. Das Datum der Heirath ist strittig; der jüngste Biograph Butzer's, Baum nimmt das Jahr 1522 an; auch der Name der Frau Röhrich: Elisabeth Pallas; Jung: Elisabeth

nach dem Salve Paulum gelessen und ein grossen zulauff von dem volck gehabt.

In dissem 1523 iar haben die gemeine reichsstett ein bottschaft verordnet zum Keysser Carlo in Hispania nemlichen Nürnberg, Augspurg, Metz und Straßburg und hatt ein ieder herr nit über 3 diener gehapt und ist von Straßburg uß geschickt worden herr Bernhart Wurmbser, ritter und sindt zu Straßburg die 3 stett zusammen kommen und mit ein- und ußgeritten uff montag den 18 tag mey anno 1523 iar, und, sindt in dem iar widerkommen uff zinstag nach S. Anderis tag.

In dissem iar uff montag nach S. Martin tag hatt aber ein Augustiner münch genant der Schultheiß [1], ein schiffman son zu Straßburg, ein iungfrauw genommen und in dem münster offenlich zu kürchen gangen.

Darnach uff donnerstag S. Barbarel abent, ist meister Matheys der libpriester (sic) in münster [2] am morgen umb 5 uhren zu kürchen gangen mit Jacob Schützen dochter von Straßburg und hatt in der libpriester zu S. Thoman ingesegnet und die meß gelessen, darnach inen beiden daß sacrament in beider gestalt in wein und brott geben.

Uff Sunntag vor S. Thoman ist herr Heinrich Ingolt ein altamptmeister gestorben und begraben worden zu S. Thoman und uff zinstag darnach hat ein Ersamer raht der statt Straßburgk im ein opffergehalten in dem münster uff der statt altar und alle zunfften darzu verkundt und dasselbige gelt in der Armen leut küste gestossen. Ist auch ein neuwerung gewessen,

---

Ladenfels) wird von ihm als E. Silbereisen, deren Mutter eine Pallas gewesen, angegeben. Baum, Capito und Butzer, p. 137 — 138.

[1] Sein Vorname war Wolfgang; er ist unter dem Namen Seultetus bekannter.

[2] Es ist von dem bekannten Matthäus Zell und seiner wackern Gemahlin Catharina die Rede.

sunst hatt man daß opffer alleweg gehalten da er gelegen ist.[1]

In dissem 1524 iar uff suntag nach S. Michel tag ist daß zollhauß uff der Reinbruck hinab in den Rein gefallen, und sindt 5 man darinnen gewessen, davon zwen man ertruncken, ein zoller mit namen Jung hanß, ein Zimmerman, und Wolff, ein müller von Elkirch, die andern sindt mit dem hauß hinab getrieben biß an die Kintzig bruck, da sindt sie errett worden mit den schiffen.

In dissem iar uff Simon und Judä abent ist das ander zollhaus uff der Reinbrucken verbrandt.

In dissem iar uff montag den ersten tag hornung hatt man angefangen den graben uff dem ripurg (sic) uß zu füren und hatt man angefangen bey dem far[2] bey S. Arbogast, anno 1524.

In dissem iar uff zinstag den heiligen 3 König abent ist ein priester, ein vicarien in dem münster zu kürchen gangen mit einer iungfrauwen, hatt aber vorhin sein pfrundt weggeben, hatt nur alle iar 20 gulden von seiner pfrundt genummen, ist auch ein kindt von Straßburg gewessen, mit namen Conradt Spatzinger. Die pfrundt hatt in unser frauwen capel gehört, anno 1524.

Und uff der 3 König tag da kam ein groß wasser daß es biß in daß schiffgessel und zollkeller lauff, auch uber die metzigerauw leuff, daß man mit schiffen hin und wider uff der auwen faren kundt und thett grossen schaden an allen orten, daß auch das gewäll vor dem Spittelthor zerrissen wardt und ein bey dem gribhauß[3] also daß in 20 iaren nie so groß wasser war, dann die gewäll zerrissen und in fillen, und groß

[1] Wahrscheinlich „in der Kirche, zu deren Sprengel er gehörte“.

[2] Die Fähre.

[3] Das Gribhauß war eine Art Schlachthaus und stund vor dem Metziger Thore.

nott umb den pfiller vor dem Spittelthor war in dem eußern graben welcher darnach anno 27 wider gemacht war.

In dissem 1524 iar, da war ein großer reichstag zu Nürnberg ußgeschrieben, daß alle fürsten personlich in die stett kommen solten, dan ein großer irdum in dem glauben war, von wegen deß Martin Lutter. Darumb so schickte die statt Straßburg die herren uß, nemlich herr Bernhart Wurmßer ritter, und herr Daniel [1] und sindt ußgeritten uff der heiligen 3 König tag abent und uff donerstag darnach ist der obgemelt herr Daniel Mueg zu einem amptmeister gewölt worden und im von stunden nach geschrieben worden, und ist wider komen uff sontag darnach und hatt man mit dem schwertag 8 tag lenger verzogen und darnach erst herr Martin Härlin, ein amptmeister, und herr Reimbolt Spender, ritter, ußgeschickt worden nach Nürnberg, und ist der reichstag angangen uff Hilari anno 1524. [2]

Uff mitwuch nach S. Pauli tag ist aber ein priester zu kürchen gangen mit einer iungfrauwen und hatt sie meister Matheys der libpriester in dem münster eingeseget und kein meß lessen lassen. Vor hatt man allweg meß gelessen und zum opffer gangen wan ein priester ist zu kürchen gangen.

In derselbigen wuchen hatt meister Matheys angefangen und zwey kindt zu teutsch ingeseget und geteufft anno 1524 iar.

Und uff mentag darnach [3] hatt der bischoff von Straßburg alle die priester citiert die da frauwen haben genummen in 15 tag sich gehen Zabern zu stellen. Daruff haben sie meine herren angeruffen und ein bottschafft verordnet gehn Zabern,

---

[1] Der Name fehlt in der Handschrift; er hieß Müg.
[2] Ueber diesen Reichstag siehe Jung, p. 176.
[3] Die Citation war vom 20. Januar 1524

nemlich herr Hannß Bocken [1] und herr Matheys Pfarrer und waß aber da gehanget (sic) ist, das ist nit zu wissen [2], doch so ist der tag erstreckt worden biß Mentag nach Judae.

[4] Uff unser lieben Frauwen leichmeßtag da ist Sant Angstett [3] heiltum in dem münster gewessen, noch alter gewohnheit, zu iar alleweg uff die leichmeß, und als er an dem abent ist in dem münster gewessen, da hatt der Butzer gepredigет und nach der predig sindt ettlich zu dem altar gangen da daß heiltum ist uffgestanden vnd in daß gelt von dem altar genummen und in den armen stock gestossen und dem priester mit den götzen heissen hinweg gehn oder sie wöllen in uber den altar abwerffen.

Uff zinstag aller man faßtnacht hatt ein man ein braut in dem münster ingesegent und gesprochen, man bedarff keinen priester darzu, ursach mir sindt alle priester.

Uff dissen tag hatt auch meister Matheys libpriester in dem münster einen mönch und eine nonn oder closterfrauwe ingeseget anno 24.

In dissem iar uff zinstag nach dem sontag Invocavit hatt meister Matheys die erst teutsche meß lassen lessen durch einen münch zu Stechfeldt, zu S. Lorentzen, und darnach über 20 oder mehr personen das sacrament in beider gestalt in wein und brott geben, anno 1524.

In der vasten hatt man fleisch gehauwen im griebhauß vor dem metziger thor, manchen tag 3 oder 4 oxen und hatt vil

---

[1] Derselbe war schon im Jahr 1523 in ähnlichen Angelegenheiten nach Zabern geschickt worden und überhaupt ein thätiger Anhänger der Reformation. Siehe über ihn, Röhrich, I, S. 173.

[2] Die Verhandlungen siehe bei Jung, S. 169 und Röhrich, I, S. 184.

[3] Agnes.

[4] Der Geistliche hieß Diebold Schwarz (Niger) nach Jung, der übrigens die Sache auf den Dienstag nach Jubilate verlegt. S. 317.

volck die vast fleisch, eyger, keß, offenlich gessen, diewill die predicanten, nemlich meister Matheys, Docter Casper, prediger in dem münster, [1] herr Zimperion, leibpriester zu S. Martin[2], und herr Martin Butzer und der probst zu S. Thoman[3], die haben offenlich gepredigt daß Christi (sic) die vast nit habe uff gesetzt sondern sey nur menschen dant, darum so mag ieder essen waß er will und keinen tag für den andern halten, es sey freitag oder samstag, dan Christi (sic) hab gesprochen waß zum mundt ingeht, daß befleckt die seel nit. Dan die 6 predicanten stett darwider thetten predigen, auch daß man soll die closter abthun, anno 24.

Uff sontag Invocavit nach deß Butzers predig, nach den 5 uhren, am abent sein 2 schreiner von Straßburg zu der predig gangen, alß sie Complet haben gesungen in den Chor gestanden, alß sie uß gewessen und ir horam darnach betten, da hatt der ein schreiner angefangen mit dem maul zu schlagen wie eine wachtel, und gesagt, daß euch botz marter aller münch schneidt, waß murmeln ir da, meint ir daß gott ein wollgefallen oder angenem sey? Do sindt ettlichen zu im gangen und gesagt: Lieber freundt, waß gett es euch an waß mir singen oder lessen in unser kürch? moch(t) ir es nit hören so gehn hinauß und lassen uns unbekümert. Und nach villen wordten hatt der schreiner, genant Strübel Hanß, seinen predigstul gezuckt und einen münch über den kopff geschlagen und an seinen degen griffen. Da sindt die münch zusammen gelauffen und im seinen degen abgerissen und im zwei wunden in den kopff geschlagen und zu dem chor ußgestossen. Da ist er heim gangen und sich verbinden lassen, darnach so hatt er es seinen gesellen geklaget, da haben sich zusammen gerotten, daß ir uff 300 man oder mehr zusamen kamen vor dem münster und gesagt daß sie, botz marter aller münch scheudt, soll man daß in einer solchen statt liden, daß sie ein burger also schlagen?

[1] Caspar Hedio. — [2] Symphorian Pollio. — [3] Wolfgang Cap'to.

Woll uf und mir nach, mir wellen daß closter stürmen. Und in solchem ist es für herrn Daniel Müg den ammeister kommen, uff der beckenstuben, durch ettlichen herren, do hatt der ammeister den herren knecht zu inen geschickt und sie lassen bitten daß sie heim ziegen und morgen zu im uff die pfaltz kommen und im ir anligen klagen, will er sie hören, und mit solchen gutten wordten abgetrieben daß sie heim zogen. Und an dem morgen da gingen ir vil uff die pfaltz, da hatt man den herrenknecht nach dem prior geschickt und in lassen kleiden [1] uff die pfaltz, und auch nach den zweyen die den handel haben angefangen. Da haben meine herren beide partey verhört und in uff beidten seiten lassen den friedten gebietten, auch so wellen meine herren die sach zu bedencken nemmen und was man auch einen wider thutt schicken, daß sie gehorsam seyen, anno 1524 iar.

In der wuchen nach Reminiscere ist ein edelman genant Ulman Bockel bey herren zu Bisch [2] gewessen zu Brumt und haben da welff gejagt. Da haben sie drey gefangen. Da hat Ulman Bockel gesagt: gnediger herr mir wellen Clauß Hagen und seiner gesellschafft ein hinderlauff schicken von dem wolff für einen rehschlegel, dan sie essen fleisch zu Straßburg, und haben in uß lassen machen und den fuß forn abgehawen und dem Clauß Hagen geschickt. Do ist Clauß Hagen zu seiner gesellen ein komen und gesagt: Schawen da hat mir mein gnediger herr von Bitsch ein schlegel von eime rehe geschickt. Ich weiß nit waß ich ietzt mit thun will, ich muß in saltzen. Da sagt der ander, nit, wir wellen in mit gutten gesellen essen und wellen dir nach ostern ander wiltbrett geben. Da hatt er inn Hannß Maullen hauß getragen, deß goltschmidt hauß, und haben in mit negel und zimmet woll gespickt und gebratten und woll 10 guter gesellen darzu geladen die ieder kein namen haben und den wolffschlegel für ein reheschlegel

[1] geleiten. — [2] Bitsch.

fressen, wiewoll etliche iegermeister darbey waren, denoch über-segen [1], anno 24.

Uff suntag Letare haben die barfüssermünch zu Straßburg ire kutten ungethan und langen pfaffenröck angethan und ir har lassen waxen und parett uff getragen wie weltliche priester, auch grosse kapten über die axel wie die magister tragen und im Cor gannz weiß uber den schwartzen rock und die kapten über die axel angetragen und haben daß alein gethon, die convent kinder sein gewessen zu Straßburgk.

Uff zinstag mitwuch nach Judica haben meine Herren einer statt Straßburg alles inventieren, daß in dem closter zu barfüssern ist gewessen, zins, gelt, kleinotten, mith ußgenummen, biß uff weider beschwerdt.

Darnach uff den andern tag darnach haben meine Herren auch alles inventiert zu den beiden S. Claren werdt und am roßmark, ursach die, die frauwen alle morgen in daß münster findt in die predig gangen, auch ettlichen haben man genummen und haussen bleiben.

Darnach in der vasten hatt man in der krufft [2] alle tag ein teutsch meß gelessen und darnach ime daß sacrament in beider gestalt geben, deßgleichen auch zu S. Martin und S. Thoman, doch welcher es nit hatt wellen in zweyen gestalt nemmen dem hatt man bericht nach seinem alten wessen.

Uff sontag Judica hatt der bischoff von Straßburg Wilhelm von Honstein ein Mantatt lassen ußgohn iu dem gantzen bistum daß die priester die ire meydt, die da argwönigst seindt, von sey [3] sollen thun bei grosser peen. Welcher daß nit thette, im 9 tagen, daß man niht von seiner pfrunden im flogen [4] soll lassen, sunder man soll denen armen leutten gebenn. fol. 61 b.

---

[1] übersehen. — [2] Crypte des Münsters. — [3] sich. — [4] Soll wohl folgen heißen.

Anno 1524 uff den krom mittwuch nach alter loblicher gewonheit ist allwegen aploß zum jungen S. Petter gewessen und ist an dem montag angangen und am mitwuch wider ußgangen, nachdem in bapst Leo hett uffgesetzt. Da hatt man alle weg das groß kreutz herabgethan daß da uff der vorkirchen oder lettner stundte und da man es am morgen herab thatt da kamen ettliche an dem abent spott mit äxen und mit hemern und sagten waß der groß götz da soll ligen, man hab im mehr dann 400 iar gebettlet und haben in noch keinen neuwen rock gemaht, sey hetten in auch voll daroffen gelassen stohn, er wehr die pein nit ußgestanden, und mit solchen spey wortten,[1] da namen sey daß gelt uß dem becken und stossen es in den armenstock und löschen die leichter uß und sagten waß da die abgötterey solte. Da daß die pfaffen sachen, da forchten sey einen ufflauff und thetten die kürchthür zu, da gingen sey hinweg und in der kürchgaß, an dem eck da herr Heinrich Bertz in saß, da hetten sey waffen an der thür alß wolten sey uff brehten.

Uff suntag Quasimodo hatt der bischoff von Straßburg alle pfaffen die da frauwen hatten in den ban gethan uff die vorgethane Citazion.

Uff Suntag Misericordie da haben die preister die da frauwen haben ein apellacion an daß münster angeschlagen und apeliert von dem ban für ein gemein concilium in der christlichen gemein versamelt, würdt alles an dissem iar geschehen, anno 24.

Uff mentag nach Cantate haben Meine Herren zu den Carmentliten (sic) und dieselb wuch die Teutschen Herren, Augustiner und Prediger alle inventiert, daß in dem closter ist gewessen, und daß da nit entwendt oder weg kompt, on meiner herren wissen und willen. Da hatten die Augustiner etliches weggethan und geschickt, da gebotten Meine Herren daß sey in

[1] Spottworten

10 tagen wider in die statt brechten oder sey wollen anders darzu thun.

Darnach uff S. Marx tag, do man alle weg hatt ein kreutzgang hatt gethan für den gegen[1] todt, da hatt Docter Casper am samstag geprediget darfor, und gesprochen es wehr niergends für daß man mit kreutz gehe, und man die im münster uff S. Marx tag ußgingen, so will er anfangen ein predig zu thun, da solten sey darfur daß wordt gottes hören, daß wehr besser dann mit kreutzen gehn. Da sey nun uffgingen und dan wider seindt komen, da hatt einer die thür bey S. Lorentzen zu gethan daß sey bey dem bruderhoff haben müssen in gohn und ist gar wenig volck mit gangen, alß zuvor. Darnach so haben Meine Herren erfaren daß deß Schneider Hanssen sohn von Costenz die thür hatt zugeschlossen, den haben Meine Herren in thurn gelegt und ettliche tag wasser und brot geben.

In der kreutzwuchen do ging auch nit viel volck mit, dann die prediger da sagten es wehr heidenwerck, gott hett kein gefallen darnach.

In der pfingsten da ist auch nit mehr den von zweyen dörffern mit kreutzen gehn Straßburg komen, aber zuvor do kamen sehr vil kreutz dar.

Auch so haben die zu S. Aurellen die groß kertz die in dem münster stundt auch nit mehr lassen machen, sundern haben es lassen uß brennen, darnah umb martin do haben sey es gar hinweg gethan.

Uff montag nach Trinittatten ist Herr Zimperione libpreister zu S. Martin[2] zu kürchen gangen mit seiner kellerin, die er vor lang hat gehabt und hatt der brost[3] zu S. Thoman geprediget und herr Matheys in ingesegnet und sindt bey 70 personen darbey gewessen.

---

[1] jähen. — [2] Die St. Martinskirche, welche auf dem heutigen Gutenbergsplatz stund, wurde 1529 abgebrochen. — [3] Probst.

Uff Montag nah Corporis Christi, da ist Docter Caspar Hedio ein prediger in dem münster mit einer iungfrawen eines gardner dochter, der Frenß genannt, [1] zu kürchen gangen.

Darnach in der meß uff Singichten seindt bey II hundert man von Kentzingen [2] gehn Straßburg komen mit irem pfarrer um der lutter lehr willen dan ihr oberkeit hat inen gebotten das sey iren Pfarher lassen wegziegen, und eb daß sey solches wolten thun, da sindt sey mit irem pfarher hinweggezogen und weib und kinder dahinden gelassen, ein grosse zal.

Da daß ir oberkeit sachen, da haben sey mit hilff der von Freyburg und hauß Oesterreich ettliche fussvolck und ritter uffbracht und haben Kentzingen ingenomen und ir 3 man gefangen, den stattschreiber und den würdt zu der kronen, und sunst ein burger; darnach so hätt man den stattschreiber gepeinigt und für das gericht gestellt und erkannt daß man in mit dem schwerdt solt richten, wie auch geschach.

In dem iar da war vil irrtum in dem kindttauffen, einer wolt sein kindt teutsch geteufftt haben, der ander lateinisch, dan in ettlichen kürchen wolte nit teutsch teuffen, die anderen kürchen nit lateinische, biß zu letz Meine Herren alle pfarher beschickt und inen gebotten war iedem zu teuffen wie er wolte.

Darnach uber ein iar hätt män sey alle teutsch gedeufft und angefangen nit mehr dan an dem sonntag, auch nit mehr uber den tauffstein getragen, sondern uber dem altar geteufft. Auch so haben ettliche ire kinder nit lassen teuffen biß sey ußgangen sindt, darnach so hatt sey [3] es mit ir zu der teuff getragen.

---

[1] Sie hieß Margaretha Trenß, nicht Frenß, wie es im Manuscript heißt.

[2] Kleines Städtchen im jetzigen Großherzogthum Baden.

[3] Sie d. h. die Wöchnerin.

In dissem iår uff montag vor Nativitattem Maria war ein grosser ufflauff zu Straßburg von den lautterischen, dann darnach uf samstag und montag nach S. Lux's tag haben sey alle daffeln und gemelt und heiligen in dem münster, deßgleichen zu S. Aurellen hinweggethan und die weichstein [1] abgeschlagen, ußgenummen die taffel uff dem altar in dem münster.

Darnach uff zinstag vor S. Katherinen tag da haben die gardener under den Wagnern [2] ir eygenes mutwillen S. Dreligen Grab uff gebrochen und wellen suchen ob S. Dreligen darinn ligt, also haben sey ettliche bein darin funden. [3]

Uff Weihnachten anno 24 ist ein grosse irrung gewessen zwischen der gemein und der preisterschaff und thumherren in allen stifften, ohn in dem münster, alle ir kleinotten, brieff hinweg gefürt gehn Hagenaw und Offenburg, und was daß die ursach, daß sey solten burger werden, hoch und nieder dienen, [4] wie ein anderer burger, und auch der statt alle iar schweren, wie gebruchlichen ist, und auch die beschwerden tragen. Da dan Meine Herren solche irrung und spen zwischen den burgern und pfaffen sachen, haben sey uff alle stuben gebietten lassen und herren verordnet uff alle zunftstuben und die gemein lassen bitten und sagen: Liebe freundt, diewill etliche spen und irrung zwischen euch und der priesterschafft ist, daß ir vermeinen daß sey schweren wie ein anderer burger, so missen ir auch sey uff alle stuben bruchen wie ein anderer burger; ir müsst sey in das geriht und reht setzen, scheffel und aman [5] uß in machen. Solches zu verhütten und vorzukomen, haben scheffel und ammann erkannt daß sie solten alle-

[1] Die Weihwasserbecken. — [2] Jetzige Weißthurmthorstraße.

[3] Die heilige Aurelia war der Legende nach, eine der eilftausend Jungfrauen, die zu Köln unter der heiligen Ursula den Martertod erlitten; sie selbst, tödtlich erkrankt, sei schon vorher in der Nähe Straßburgs gestorben. S. Königshofen, Ed. Schilter, S. 279.

[4] Auf einer Zunft eingeschrieben sein. — [5] Schöffen und Ammeister.

burger werden, auch hoch und nider dienen wie ein anderer burger, doch so solten sey nit schweren, sundern ir trewe an ein eydt statt geben, auch nit fronen oder wachen, oder reyssen,[1] sondern mit dem gelt, wie ein anderer burger alle beschwerden liden und uff den stuben, die man auch uff den stall gebotten und verbotten, gehorsam sein.

Anno 1525 iar uff freitag nach Anderes tag war Hanß Jacob Schütz zu Straßburg gefuertheilt, wolt Schlettstatt verrahten han.

In dissem iar uff Suntag Fabie und Sebastian haben Meine Herren von Straßburg ein mantatt lassen ußgehen daß alle inwoner der statt und in Straßburger burgbann alle solten burger werden, hie zwischen leichmeß, er sey verpfrundt oder verampt, ußgenummen decant, bropst, und capittel der Hohen Stifft, bey 5 Pfund und darzu uß der statt und nit herin, er sey dan vor und ehe burger worden.

In der zeit haben sey die teutsche messen auch abthun und daß herren nachmahl angefangen und sondere altar gemacht in den kürchen, wie noch.

In derselbigen vasten haben Meine Herren in allen kürchen und clostern verbotten daß man die altar und die bilder oder crucifixe nit sollen verhencken oder verbutzen,[2] ouch kein hungerthuch uß hencken, alß vor altem her.

Auch so hatt man allen metzigern erlaubt zu metzigen und fleisch in den metzigen uß zu hawen und ist das erst fast daß man fleisch hawet.

Uff Lätari da haben die prediger ir kutten ußgethan und haben schwarze rock angethan.

Zu diser zeit hatt man auch daß sacramendt[3] uß allen kürchen gethan.

---

[1] Im alten Sinne des Wortes: Kriegsdienste leisten.

[2] Ausschmücken, nicht im jetzigen Sinn dieses Straßburger Ausdrucks, der auch verschwenden bedeutet. — [3] Monstranz und geweihte Hostien.

Uff Samstag vor Judica, am abent spott, hatt man unser liben Frawen bildt in dem Münster in der capelen hinweg gethan.

Uff zinstag nach Judica hatt man all closter und pfarher beschickt in die cantzeley und inen verbotten alle cæremonia abzustellen, nemlichen den Balmtag, Cartfreitag unsern herr gott in das grab zu legen, kein palmschüssen, kein fuss-weschung, auch kein krissamtauff, noch heilig ölig [1] ge-segnet.

Item uff montag noch Palmarum haben M. H. alle clo-ster beschickt vnd inen verbotten kein beicht zu hören, auch den leutten daß sacrament nit zu geben, und kein meß zu halten, dann zum tag eine, die möchten sey singen oder lessen, und derzu leutten und die kürch uffthun, sunsst so sollen sey die kürch zu haben, auch so möchten sey ir horaß singen oder lesen, doch mit beschlossener thür, auch nit darzu leut-ten.

Auch hatt man den creutzgang uff S. Marx tag den man für den gegen [2] todt hatt, abgestellt, das man den nit mehr thun durf.

In dissen 1525 da war der baurenkrieg in allen landen, ursach dan sey kein frondienst, schatzung, die weidt, wasser, wilbrett, alles wollen frey haben von der oberkeit, auch in den geistlichen kein zehen geben, darum viel erschlagen waren, auch sey wider vil schaden thatten in Schwaben landt.

Darnach uff donsterstag nach S. Jorg sindt die bauren uber Rein auch zusammenkommen und Oberkirch ingenommen und dem bropst zu Allen Heiligen alles genummen, waß sey fan-den von wein, korn, dessgleichen hatten sey Schutern, Ett-heimmünster und Schwartzach.

In den osterfreitag da ist aber ein grosser hauff bauren zu samen gelauffen, umb Moltzen [3], Dachstein und daselbst alle

[1] Oel. — [2] jähen. — [3] Molsheim.

closter Altdorf gefallen, da bleiben ligen uff X tag und alles gessen und drucken waß in closter war. Darnach so zogen sey fur Morsmünster, item Willer und alle pfaffen closter darum geblindert und weggefürt wein und korn waß sey fanden, auch ettlich pfaffen gefangen, die haben müssen zu inen schweren und bey inen bleiben.

Uff sambstag nach Jubilate da sindt die bauren für Zabern kommen und es ufgefordert, da hatt der hertzog von Lutteringen entbotten, er wolle etlich 100 pferdt, in der nah zu inen schicken, daß sich [1] besatzung hetten, damit sey die statt nit ohn nott uffgeben solten; daß haben sey nit wellen thun, daß sey die reissigen inlassen, sundern sie wellen ir statt selber versorgen; daß hort der bischoff und ein hertzog zu Braunschweig, auch ein graff von Eberstein und ettlichen herren von Straßburg gehort haben [2], da sindt sey hinweg geritten.

Darnach uff suntag Cantatte haben sey die statt ufgeben und die bauren hineingelossen, und uf montag ist der hertzog von Luttringen davor komen mit XX^{m}. menen zu roß und zu fuß, nemlich fünfftausent pferdt, sindt aber etlich bauren zu Lupstein und Pfaffenhofen gelegen dieselb nachs uff IIIItausent oder mer, die wolten auch gon Zabern sin, do ist der hertzog inen wordten und hatt ettlich zu roß und fuß zu den geschickt. Also haben sey das torff Luptein [3] angezindt und sey daß merer theil all erschlageu und verbrendt. Darnach uff zinstag und mittwoch hatt er Zabern wider gewonnen und uff XX^{m} mann erschlagen mit den zu Lupstein und darnach uff dunsterstag hinuff am gebirg gezogen, gon Scherwiller; ist im aber ein grosser hauff bauren angegen gezogen und uff samstag am oben spott hatt er ein scharmitzel mit gehabt und daß dorff Scherweiler angezindt und am morgen uff sontag hat er wider angesagt mit inen zu schlagen und hat sey in die flucht geschla-

[1] sie. — [2] Diese beiden Worte sind offenbar überflüssig. — [3] Lupstein.

gen und uff fünfftausent erschlagen und ist darnach von stund an daß Willerthal hineingezogen wider heim und hatt ein groß gut mit im gefüret, dann er Zabern hatt geblüntert, und Moltzen hat er gebrandtschetzt umb tausent gulten und sacht man daß er ob IIm. wegen mit gut auß diesem landt gefiert, auch etlich büchsen von Zabern hin weggefuert; das ist alls in acht tagen geschehen, und vil gefangene mit ime gefürt, von frawen und iungfrawen, auch vil burgere von Zabern, und Moltzen, die hat er umb groß gut geschetzt, auch hatt er ettliche hauptleutt under den bauren und ettliche preister die den bauren gepredigt haben gehenckt, nemlich der oberst hauptmann ist gewessen Asimus [1] Gerwer von Moltzen, und Petter von Nortten, [2] die hatt er beide zu Zabern vor dem thore an einen weidenbaum gehenckt. Es findt auch ettliche hauptleutt darum komen, darnach ist einer von denselbigen zu Straßburg gefangen worden mit namen Euttel Jörg schulteiß von Roßen [3] der sag daß er auch ein ursach sey gewessen, auch so hab er geholffen zu Hasslach sant Florentzen sarck nemen und andere kleinott und S. Johan gehen vor lassen gefürt und in da schmeltzen lassen. Es sey auch deß gantzen hauffen meinung gewessen waß zinß uber 80 iar geben findt gewessen, die haben sey nimmer geben wellen, auch so sey ir anschlag gewessen kein essen speyß in die statt Straßburg lassen zu kommen. Alß hat man im das haupt uff Johannis abent am freitag abgehawen zu Straßburg.

Balt darnach so hat man zu Straßburg Vitzan [4] von Zabern auch gericht der Zabern hatt helffen uffgeben und verratten.

Uff samstag nach Quasimodi haben die Carthäusser iren wein und alles daß in dem closter war in die statt gefloehet,

---

1 Erasmus. — 2 Nordheim. — 3 Rosheim. — 4 Vincentius? Ich habe über diese Persönlichkeit in Dag. Fischer's Geschichte der Stadt Zabern, und auch sonst wo nichts gefunden.

und alß sey ein groß faß uff 30 omen haben under das thor bracht da hatt man dieselb zeit an dem graben und an der müllen an dem Weissen Thurn gearbeyttet, uff 100 oder mehr. Da hatt einer uff dem thorn geheuttet[1] der hatt mit den andern angelegt daß wan der wein under das thor keme, so wolte er ein schuß thun mit einem hacken,[2] da solten sey alle zulauffen, und den wein abladten und drincken. Auch so ist es gangen wie sey angeschlagen haben, da ist es für Meine Herren komen, welche ettliche verordnet hatten und zu in geschickt. Da haben sey schon ein omen oder 6 ußgetruncken und daß faß abgeladen gehabt. Da haben inen Meine Herren scholches verziegen wellen, sey sollen däß Faß wieder ufladen und hinweg lässen füren; da haben sey gesagt daß soll nit sein, sondern der wein muß da getruncken werden, auch ist ein gärtner under den Wagnern uff dem faß gesessen, der sagt zu den herren, der wein muß ußgetruncken werden, oder sein leib müsse darüber brechen. Also seind Meine Herren wider weggeritten, damit sey zufrieden waren, dänn sey daß mehrteil schon voll wären.

Därnach än dem andern täg hän Meine Herren alle zunfft beschickt und inen den freventlichen muttwillen vorgehälten. Dä häben sie erkant män solle in sträffen der dä ein änfenger waß. Also haben Meine Herren 300 burger in harnisch uff etliche zunftstuben gelegt und die gefencklich lassen angriffen, die därän schultig waren, die ettliche tag in thurn ligen lassen, därnäch mit einer urveh[3] wider lauffen lassen, aber der uff dem faß ist gesessen, hatt man an daß halsseissen gestellt und mit rutten ußgestrichen, uff sämstäg nach unser hergott tag.

Die bilgermeß hatt man älleweg gehalten ee män daß thor hatt uffgethan, und ist abgestelt worden uf zinstag näch Misericordi.

[1] gehuetet. — [2] einer Hackenbüchse. — [3] Urphede.

Uff sämstäg nach Misericordi haben Meine Herren älle closter verbotten, kein meß zu singen oder zu lessen, allein in den 4 stifften soll man ein ampt der meß singen, und nit mehr dan eine; deß tags hätt man daß Salve in dem Münster auch abgethon und ällen kürchen.

Zu allen Heiligen hätt man auch meß gesungen, die haben Meine Herren in der vasten abgethon, däß sey weih aqua und weihsaltz gereicht hatten, wider Meiner Herren gebot, anno 25.

Uff mentäg näch Cantati hatt män S. Cloren uff dem werdt äbgebrochen und daß bollwerck dargebracht und vollendt, anno 27 ior.

In der wuchen haben Meine Herren alle dienstknecht in Straßburg die werhäfft wären 2 ß. wärdtgelt geben, haben doch irem meister wercken müssen, änno 25.

Darnäch so hatt man zwey fenlin knecht angenommen. In dem iar ist Martin Butzer uber der mauren weg komen uß der statt. [1]

Anno 26 uff mittwuch nach Quasimodi ist die statt Straßburg ußgezogen mit 600 man zu fuß und 60 pferdt, und etlich geschütz, gehn Wilstett wider den Herren von Hanaw daß er ein burger hatt gefangen, doch ist er den tag ußkommen und uff den abent wider heim kommen. [2]

Uff samstag vor Simon und Judae hatt deß Maller hauß uff dem Hollweg [3] gebrendt, änno 26.

Uff mentag Sant Bärbarä äbent hatt man daß groß kreutz hinder dem fronaltar in dem Münster weggethan, 26.

[1] Diese merkwürdige Angabe gestehe ich nicht erläutern zu können. In den mir zu Gebote stehenden Quellen habe ich über einen Fluchtversuch (?) Butzer's nichts gefunden, kann auch die etwaigen Ursachen eines solchen nicht errathen, und überlasse einem Gelehrteren die Meinung des Chronisten zu enträthseln — [2] Siehe über diesen Zug Meyer, Chron. S. 111.

[3] Ueber Lage des Hohlwegs siehe das so verdienstvolle Werk Straßburger Gassen- und Häusernamen, S. 79.

Anno 1527, uff samstäg nach Liechmeß hant Meine Herren erkannt daß hin furtter keinen todten in die statt soll begraben, in kein kirch, closter oder capell, er wehr reich oder arm bey pein 20 pf sundern in die 3 ort zu Sant Gallen, oder Guttleutten oder uff S. Johannis äw.

Anno 1527 ist von Meinen Herren und scheffel erkandt worden daß geschwister kindt äuch erben sollen.

Uff dissen tag ist auch von den herren und amman erkannt worden, däß man den ammeister das jor 20 pf geben soll fir den immiß uff der stuben. Zuvor hatt män in geben dan 16 ß die wuchen für den scharwechter trunck.

Uff mentag nach Letari haben Meine Herren verbotten keinen burger in dem Münster uff dem cor kein beicht zu hören oder äuch das sacrament zu geben, auch kein fraw uff däs cor zu komen, bey 30 ß, auch kein leicht zu brennen vor dem sacrament, oder sunst auch in der kirchen, bey diser pein.

Uff mittwuch Unser lieben frawen oben himmelfart, än dem morgen, umb 2 uhr, hatt in dem Metziger giessen 3 heusser und eine alte fraw verbrendt und war groß nott, daß män den Gertenfisch errett,[1] dan er hinden daran war.

Uff freitäg S. Thoman oben, vor weinachten hatt man Thoman Scheidenmacher mit dem schwerdt geriht, war äber erkannt in das fewer, dan er sagt er glaub nit daß Christi unß erlöst hatt mit seinem leiden und sterben, sondern sey ein mensch gewessen wie ein andrer, auch nit an die Dreifaltigkeit, oder däß nit gott sey, noch an daß Evangelium, sondern an einen gott glaube, er däruff stet verhart, und nit weichen wellen, doch da er sache daß nit ander sein meh, hätt er alles widerruffen und umb verzeigung gebetten, und sägt

[1] Ueber den Gertenfisch siehe ebenfalls das angeführte Werk, S. 173.

er habe geirrt. Hatt man däs haupt äbhawen, anno 27.[1].

Anno 1528 uff donderstag den 16 April ist graff Wilhelm von Fürstenberg mit etlichen knechten die er zu Straßburg hätt ängenummen und gegen Meran bescheiden, und ist vil adel von Straßburg mit im zogen, herr Pancratz von Wiltsperg, ritter, ist erschossen worden vor der Claussen[2]. Wolff Wurmsser stärb, war ein häuptmann, und sunst vil edlen und unedlen, dan man in vergeben hatt in brott und wein, und kamen in der wuchen noch S. Jacob tag wider heim, daß mehrtheil krank und groß geschwollen.

Uff den 19 tag Aprill hätt der Landtgraff kneht angenommen zu Sträßburg und anderswo in meinung er wolle den bischoff von Mentz und Würtzpurg überziegen, 28.

Uff Bartholmei täg ist ein baur zu Altdorff in würtzhauß gesessen, unnd hat gezert, da ist ein sigerß[3] zu in kommen von Bischen[4] bey Rossen,[5] den hät der baur gefragt wäs er tregt, da sagt er, er habe ostien geholt. Da batt in der baur er solt im eine geben, daß wolt er läng niht thun, doch näch langem bitten gäb im der siger ein ostien, die nam der baur und brach in 3 stück und legt uff ein deller und maht kreutz darüber, und ein theil gessen, daß ander in glaß geworffen, und gesagt, ich hab den leib gefressen, nun will ich auch sein blut drincken und daß glaß genummen und getruncken, und dar mit gelingen[6] gestorben. Dä haben in die bauren in das gercht begraben. Darnach hatt in die herrschafft wider ußgraben, und under den galgen ligen müssen.

---

[1] Diese Notiz, welche ein so trauriges Licht auf die Intoleranz auch der für ihre religiöse Freiheit doch kämpfenden Evangelischen wirft, habe ich bereits früher, nebst einigen andern Auszügen, in französischer Uebersetzung in der kirchlichen Zeitschrift: Le Progrès Religieux, Jahrgänge 1871 bis 1872, veröffentlicht. — [2] Der Claußenpaß, im Tyrol. — [3] Siegrist, Sacristan. — [4] Bischheim. — [5] Rosheim. — [6] jählings.

In disem 28 iar, den 26 September ist herr Friedrich Breher gefangen worden bey Hochfelden und am 9 tag seiner gefengnuß nach dem in Ostwalt Dischenheusser gestochen hatt, gestorben, dann er der Straßburger kindt war, und lig zu Hagenawe. Sein Epidaninium [1] lautt also:

Hie ligt der ehrenvest Friedrich Brecher, keisserlicher Majestatt rottpfandt, herr zu Hochfelden, so uff dem seinen gefangen am 26 September unverschult verwundet und von den seinen verlassen, hinweg gefürt und am 9 tag seiner gefengnuß gestorben, anno 1528.

Disser Dischenheusser ist zu Brüssel in Branbandt von keisser Carolo gefangen worden und uff freitag nach Lorentzi sein haupt abschlagen lassen, anno 1531 iar.

Uff suntag nach Otmari hatt ein fraw ir kindt selber nach der kindbett in die kürch getragen zu teuffen, und sey und der vatter selber uß der tauff gehebt und keinen vetter [2] oder göttel [3] gehabt, ist aber ein neuwerung gewessen. Ist Paulus Baltner, ein fünffzehner, der erst gewessen.

Uff freitag nach Lucie umb 9 uhr zu nacht, kam ein grosser erdbittem, darnach in 2 tagen wider etlichen.

In der zeit erstundt der widerteuffer secten, dan sey sagten der tauff diene den kindern nicht zur seligkeit, darumb so hatt man uf zinstag nach Judica uff 40 personen gefangen gelegt, 14 tag in gelegen, darnach ettlichen die statt verbotten, mit weyb und kindt, oder zu ertrencken, uß dem bisstthum zu schweren. [4] Da haben sey nit wellen schweren, und sagten gott hatt nit gebotten, sondern ia und nein; so laß man sey darbey bleiben, doch uß der statt und etlichen umb gelt gestrafft und müssen schweren scholcher secten müssig zu gehen, bey leib straff, anno 28.

---

[1] Epitaphium. — [2] eigentlich Pfetter-Pathe. — [3] Pathin.

[4] Dieser etwas dunkle Satz ist wohl so zu verstehen, daß sie im Fall der Wiederkehr mit Ertränken bedroht wurden.

Anno 1529 uff mittwoch noch Esto mihi haben die von Basel ir meß abgethan.

Darnach den 20 Februari han Unser Herren erkant daß die 4 messen so man alle tage zu Straßburg hilt, går ab, also dåß man keine mehr mahte, doch wen man es mit der heiligen schrifft beweissen kondt, daß sey reht wehre, solt man wider uffrichten wie vor.

Uff zinstag nach Remiscere haben etliche mit sampt irem pfarher, Schwartz Diebolt genant, ir eygen fürnemen zu altem S. Petter die altar und bilder alle gebrochen und weggethan und die kirch geweißt, wan es gemalt ist gewesen. [1]

Uff zinstag nach Jubilate haben die prediger zu Straßburg aber ein neuwerung angefangen und zu S. Thoman im cohr alle täg am morgen umb 7 uhren ein stund gelessen oder prediget.

In den zeiten so schreib der bischoff von Sträßburg ettlichen rahtspersonen von adel und lehnenleutten und schreib iedem insunderheit, daß sey fleiß fürwenden, damit die meß nit ab- gethan werde, auch nit darin verwilligen oder consentiren, uff das wenigste nicht.

Da nun die prediger und burgerschafft hörten da subplicieren für den rahts ie lenger, ie mehr, so war der rath einhellig daß alle schöffen, an der zall 300 sindt, daß wan man etwaß wichtige handel hat, zusamen und erzelte in den handel in was gefar man wehr gegen dem keisser, daß wan man die meß abthete, dargegen aber wan man es nit abthete, daß gott grösslich darüber zürnen und straffen würde. Der halben sollen sey zu bedencken nemen und endlich darschleussen was ir meinung sey. Da nun sey widerumb beruffen waren, da

[1] Schwartz wurde übrigens ob dieses gewaltsamen Verfahrens vom Magistrat scharf gerügt. S. Baum, S 453.

war daß mehr theil daß man soll hinweg thun. [1] Also war abgestelt daß man kein meß solte hälten, es wer dan bewissen, und schreiben es dem bischoff, welcher in widerantwordt, er hette mit betrübtem hertzen vernummen, müß also dulden, waß aber sein ampts belanget, daß müsse er thun.

Uff den reichstag gehn Speyer da santen Meine Herren von Straßburg, herren Jacob Sturm, herren Daniel Müg, noch des römischen Reichs gewonheit deß reichs sachen zu tractiren und zu handeln dahin gesandt. Da hatt sich [2] konig Ferdinandus ußgeschlossen, als sey die meß zu Sträßburg abgestellt haben, daß sey kein assessor und beysitzer solten sein wie gewohnlichen wär, ein vierteliar ein statt umb die ander.

Da daß unser gesandten vernomen hatten, da sagt herr Jacob Sturm zum könig Ferdinandus, wan sey nun von dem romischen reichsgewonheiten und ordnungen ires beysitzes und stattordt der reichstegen entsetzt sindt, so dürffe man hinfürtter vor inen ir gewonlichen beylag nicht gewerdig sein, daß doch nit hülff.

In dem april da sindt ettliche brieff ängeschlagen worden von einem Baltzser Just, ein angenomener Nam, den niemandt erfaren kundt, wider etliche herren, nemlichen Juncker Egloff Roder, stettmeister, herrn Bernhardt Friedrich, herrn Daniel Müg, herrn Clauß Kniebieß, herrn Martin Herlin, all 3 amptmeister, und ettlichen predicanden, wie daß sey alle solten meineydig sein, und bößwicht wehren, und ir uff 800 wehren, die wolten welche nie [3] evangelisch wehren, alle zu todt schlagen. Auch stundt in einem brieff geschrieben sey kennen in wol, er sey auch irer einen und sey haben einem 12 gulden wellen

[1] Bekanntlich geschah „der große Schöffenschluß“ mit 184 gegen 94 Stimmen, welche vorerst die Messe noch nicht „aberkennen“ wollten. Siehe Baum a. a. O. S. 449.

[2] sie. — [3] nicht.

geben daß er inen solt zu todt schlagen daß es nit von in ußkem, auch vil brieff in die heusser geschlagen: Schlag todt waß in dissem hauß ist! an ettlichen: Schlag todt weib und Kindt waß nitt evangelisch ist! Auch hatt er zwei brieff an sein vatterhaus geschlagen, bey dem er auch waß. Die hatt sein vatter uff die pfaltz getragen und dem amptmeister überantwort, aber hatt nit gewißt daß sein sohn scholches thatte, und in einem briff stundt man soll im ein frey sicher gleyt geben uff die pfaltz, so well er bewissen, und wan er nit bewiß, so soll man in uff ein karch [1] setzen und für ein ieden hauß füren den er schultiget mit gleitter [2] zang zerreisen und in 4 theillen und uff 4 strossen hencken.

Da haben Meine Herren die sie antroffen, sich über daß allerhöchst entschultigt für den scheffeln und ammann und iederman gebetten daß wan sey etwan wissen oder erfaren, er sey in der statt oder zu landten, so wolten sie ir lieb, ehr und gutt daran setzen daß man müß segen daß in gewalt und unreht gescheh und inen die brieff zu leidt geschriben wehren. Uff solches haben Meine Herren im ein frey sicher geleit zu geschreiben und ann manchem ordt in der statt lässen anschlagen, daß er uff mentag nach dem sontag Exaudi den 10 may zu freyer täg zeit uff der pfaltz solle erscheinen.

Do ist er darzu komen und daß gleitt lessen und in derselbigen nacht ein ander briff geschriben und an sein vatterhauß angeschlagen, der war in dem Dummloch däheim, genant der Jörg Fry, ein ramenmacher, den hatt sein vatter abermahl dem ammeister bracht, der laut also: Er schiß in ir geleit, so hetten sey 2 immiß daran zu essen. Es wehr ein gleit, es möchte sich nit eine lauß darmit behelffen. Er begere ein gleit von einer gantzen gemein.

Und uff suntag Exaudi hatt er ein brieff an dem büchsenrein, [3] die wil die schützen zerten, in ein ladt hinein geworffen

---

[1] Karren. — [2] glühender. — [3] Der Schießrain, vor dem Judenthor.

und ist derselb brieff gestanden an Scheidt Hanssen, derzeit büchsenmeister. Da sind etliche komen und den brieff funden, da haben sey umb sich gesegen, da war niemandt den meister Jörg der ramenmacher, und sein son auch Jörg genant, uff 16 ior alt, da hatt man ein argwon auff sey geworffen, und ist derselb briff versiglet gewessen und daruff geschreiben standen: Scheidt Hanß der schützenmeister, soll in den gemeinen schützen verlessen oder woll in als ein meineydigen bösswich halten. Da findt sey zu raht worden und den einem rahts-herren geben, den hat der herr dem amptmeister geben. Da findt sey die selbige naht der vatter, mutter, und son gefangen genommen, in der naht im hauß und auch in der naht zu inen gangen; da hat der son von stundt an bekannt er habs gethan und vatter und mutter ledig geben. Man hatt in aber hart gedümelt, aber niemandt wellen ängeben und gesagt, er kündte nieman angeben, er hab allein für sich gethan. Da haben in die herren gefragt waß er uff sey wisse oder sey im gethan haben, daß er die guten herren zieg, [1] daß er so verkleinert hab mit seinen schreiben. So sagt er sey haben im sein tag nichts [2] gethon, er hab darum gethan daß sey evangelisch weren und hatt sey umb gottes-willen gebetten sey sollen im verzigen, er hab den dott woll verdienet, man soll im gnedig sein. Also haben Meine Herren seine iugent angesegen und uff freitag Trinitati den 29 mey im daß haupt lassen abschlagen und in darnach 4 theilen und uff 4 strassen gehenckt, auch denselbigen abent sein vatter und mutter wider ledig gelassen. [3]

Den 15 maii kam ein groß wasser in alle landt und thatt grossen schadten und ein kalter, nasser sommer, daß der wein

---

[1] beschuldige. — [2] sein tag nichts = sein Lebtag nichts; nie.

[3] Diese grausame Bestrafung der Pasquillanten wurde bekanntlich noch 130 Jahre später an Dr. Georg Obrecht (1672) vollzogen; Preßfreiheit, mit ihren selbst schädlichen Auswüchsen, ist eben eine ganz moderne Idee.

ein maß 7 d und der new 5 d galt und sauer wein [1] das nit zeitig wart und alle ding theuer waß, daß der früe wein korn 16 ß, der weissen 18 und 19 ß, daß vill armer leutt gehn Straßburg kamen, daß mehr theil Wällen [2] von Burgundt und Lutteringen, die haben Meine Herren angenommen und zu den Barfüssern in das closter gethan und in essen und trüncken geben biß in das ander iar im aprill anno 30. Sindt ir vil wider wegzogen, sind auch eine grosse sum im spittal gestorben und sindt uff ein mahl in closter 1600 gewessen, anno 29.

Darnach uff freitag nach Erwisten, im herpst haben Meine Herren den burgern mehl geben, ein schester 14 d und daß ander iar, anno 30, ein sester umb 18 d geben.

Anno 1530 iar im meyen hett daß korn 17 ß und 18 ß golten, der weissen 2 gl auch 1 pf 2 ß; der wein 32 gl und war gar theur.

Anno 1529 iar uff montag nach Unser lieben frawen tag himelfart, den 16 augusti, hatt ein edelmann genant Jörg von Hohenstein, einer gesellschafft mit namen 24 edlen und burgern von Straßburg ein fuder wein geschenkt so fer sey sollen in selbst mit irem leib herein füren von Bergbüttenheim, in einem tag und wan sey daß nit thetten, so solten sey im 12 gl geben. Also haben sey in uff denselbigen tag uffgeladen und ie 2 und 2 nebeneinander gezogen uff einem wagen und seille an den helssen gehabt, daß sey ziegen kundten und sindt umb 3 Uhren schon zu Straßburg gewessen, und war darzu wiescht [3] regen wetter ein lang zeit. Daß waren die edlen, die zugen: Jacob Hiffel, Jacob Bock, Dietrich von Landsperg, Wolff Erbe, Adolff Erbe, Wolff Zorn, Jörg Blicker, Ostwaldt von Baden. Die Burgere: Conradt Meyer; Lux Messinger,

[1] Hier scheint eine Ziffer zu fehlen. — [2] Wallen = französisch redende Leute. — [3] wüst = unfreundlich.

Martin Hug, Hanß Hag, Clauß Hag, Moritz Pfaff, Hanß Hobinger, Blessen Hanß, Michel Heuß, Jörg Christmann, Carlo Stoffler, Zencinus (sic) dem Drücker, Mätheys Landvogt, Matheys Gerbott, Fassimus[1] Gißbrecht, goltschmidt, Veltin uff unser frawen huß, der furmann. Darum haben sey 6 omen den armen in das blotterhauß geben, den andern zuschammen mit iren freunden verzert.

Item anno 29 haben Meine Herren diß nochgeschriben frawen closter, so sey es schon haben mit singen und lessen also verordnet daß man in ein pension geben hat. Ubreich[2] hatt man geben allso, nemlich sant Marx closter in daß gemein almussen, sant cloren uff dem roßmarck in grossen spittall, sandt Katteren in das Weyssenhauß, sandt Kloren uff dem werdt in daß Blotterhauß; nochgonß[3] hatt man daß closter zu den Frauen bruteramt (sic) in das Blotterhauß geben, 38. Item am 8 tag octobriß, anno 29, ist ein kindt geboren worden zu Luttenbach[4] bey Oberkirch, hatt 4 füß nnd 4 arm und einen kopff, zwey schwentzlein.

Item im october ist ein kranckheit auß Engellandt komen in Teuschlandt, zu dem ersten in Niderlandt und darnach den Rein her uff in alle stett und kam der siechtag ein menschen an mit schwitzen und so man den menschen ließ schloffen oder den lüfft ein list gon, so waß er von stundt an tott, so man jn aber liß ligen und beheb[5] zu stopt, und vir und zwentzig stunden liß ligen, daß er nit schlieff, so kam er wider uff und seindt uff einmal in einer wuchen zu Straßburg uff drey tausend menschen gelegen, und doch wenig gestorben, 29[6].

Item uff samstag noch sant Lux tag den 23 Octoberiß haben Meine Herren von Straßburg ein fenlein knecht gemustert und uff zinstag darnoch hien weg zu Ferdinandus konig

---

[1] Erasmus? — [2] Das Uebrige. — [3] nachgehends. — [4] Lautenbach Großh. Baden. — [5] vollständig, auch käb in der Straßburger Mundart.
[6] Diese Krankheit wurde der Englische Schweiß genannt.

zu Behem zu einem hilff an den Dürcken geschickt, und all andere richstett auch thon haben, aber daß mehr theil al zu spot komen, dan der Dürck vor Win abgezogen waß,[1] also hatt man den stetten entbotten wider heim zu ziehen, biß uff weidern bescheid. Uff samstag noch Martini seindt sey wider komen, anno 29.

Item uf freitag vor Sant Gallen tag hatt man sant Martinßkirch am fischmark zu Straßburg angefangen abzubrechen, waß gestanden dausent und XVI ior, noch dem datum daran gehawen und waß daß datum 513 ior.

Item uff sant Mattiß tag ist keiser Karolis gekrent worden, von dem papst zu Plonien[2], anno 30.

Item uff sant Veltinß tag, den 24 tag hornungß hatt rett und ein und zwentzig erkandt alle altar in allen kirchen abzubrechen, auch alle dofle,[3] bildter und crucifix hinweg zu thon, haben sey aber in etlichen kirchen die doffle und bilter, crucifix all zerschlagen, und zerbrochen, nemlich zum jungen Sant Peter ein doffel zerschlagen und andere steinen bilter, die ob vierhundert gulten gekost haben zu machen, deßgleichen in andern kirchen auch, anno XXX.

Item in dem ior hatt man am Kronenburger thor angefangen zu bawen biß an den Weissen thurn, graben und schutten.

Item uff midtwoch noch dem heiligen weihnachtag ist ein statt von Straßburg mit den Schweitzern in büntniß komen, nemlich Zürich, Bern, nnd Basel, XV ior lang uff diese meinung, so man uns wolt bewältigen, oder von dem heiligen evangelium triben, on überwunden mit der heiligen geschrifft, daß sie uns dan sollen behilfflich sein, und hatt der bundt diese gestalt:

---

[1] Es ist von der berühmten Belagerung Wiens, unter Soliman dem Großen die Rede.

[2] Bologna in Italien. — [3] Gemälde.

Zu dem ersten, so mier von unsern widerwertigen bevaeltiget oder gedrenckt werden, das dann unser cristliche mitburgern der statt Zurich, Bern und Basel uff unser ersuchen mit so starcken ziehen oder her als die notturft erfordert, uff iren costen uns tröstlich und werlich zuziehen sollen, doch sollen mir denselbigen so uns also zu zihen uff iedes tausent knecht alle monet zweytausent gulden geben, ist halber soldt.

Zu dem andern so die 3 stett sampt oder sunder überzogen, belegert oder beveltiget werden, so sindt mir inen nit schuldig einich volck zu roß und fuß zu schicken oder zu halten, sundern sollen anstatt deß selbigen den dreyen stetten samenhafft so lang die vehdt werdt, ieden monat drey dausent gulden geben.

Zu dem dritten haben wir uns begeben inen zu einem vorrodt und zu gutem in die stett Zürich und Bern zu geleger Zeit deß fridenß, hundert zenttner bulverß und gon Basel zehen tausent fiertel rocken zu erlägen, dergestalt daß die frucht noch als vor, unser sey und in unserm namen do ligen soll und daß die gemelte stett Zürich, Bern und Basel, die nitt anderß dann in Kriegs nott oder zufallenden teuerung, doch mit unserm guten wissen und bewilligung angriffen megen, und sey under ire burger zu theilen und unß die selbig frucht mit einem gelt, darumb mir es des zeit anschlagen werden, bezallen, und sollen auch unser cristlich mitburger zu Basel ein casten zu solcher frucht on unsern costen lihen, und solichß erlost gelt empfohen und uns getreulich überliffern und behendigen.

Zu dem 4 soll daß pulver in der stille bleiben ligen und nit gebraucht werden, denn in kriegsläuffen, so sich deß glauben halb begibet.

Daruff haben Meine Herren scholche bundniß geschworen uff freitag den 7 Januari, nemlich herr Conradt von Duntzenheim,

diser zeit ammeister, von der burgere wegen, und herr Egloff Rötter,[1] der stettmeister, von wegen deß adels, in beysein der herren von Zürich, Bern und Bassel. Darnach so sindt Meine Herren mit in hinuff geritten, da haben sey unß widerumb geschworen. Solche bündtnuß werdt nit lenger dan ein iar, darnach so haben sey die brieff im feldt zerrissen und uß gewesen.[2]

In dissem 1530 ior haben Meine Herren die schutten an S. Clauß thorn in Hanß Bocken Garten und an dem vihmarckt bey S. Elssbetter thor gemacht, dessglichen die greben usswenig[3] biß an die thürn wider gemach und haben die burger daran fronen müssen zu der schutten in herrn Hanß Bocken garten unndt haben die burger angefangen zu fronen uff mentag nach Remisscere[4] den 14 tag marti und uffgehört den zinstag nach Johanni tag, anno 30.

Uff dunstertag nach Petteri und Pauli da ist Erstein gar schedlich verbrandt, uff 100 und 30 heusser und scheuren.

In dissem iar war der reichstag zu Augspurg von wegen deß glauben, da schicken Meine Herren die gesandten herrn Jacob Sturm, herr Mattheys Pfarrer. Herr Jacob Sturm trug nit allein das geschefft der von Straßburg an, sondern auch der mit verwandten sachen für den keisser und stenden deß reichs.

---

[1] Egenolf Röder von Dierspurg.

[2] Es läßt sich aus dieser trockenen Notiz die historische Bedeutung des Abschlusses sowie des Rücktretens von diesem Bündniß nicht errathen; und doch schloß es den Uebertritt Straßburgs von der freieren Ansicht Zwingli's zu den weit engeren Grundsätzen Luther's ein, ein Verlassen der zuerst angenommenen Grundsätze über die Sacramente insbesondere, weil die Lutheraner, Sachsen vor allen, sich weigerten, mit den Anhängern Zwingli'scher Irrlehren ein Bündniß zu schließen. Deßhalb mußte Straßburg sein Bündniß mit den Eidgenossen rückgängig machen.

[3] auswendig. — [4] Reminiscere.

In disem 1530 iar da war vil kriegsgeschrey von wegen deß glaubens; derhalb verbandt sich der landtgraff mit denen von Zürch, Bern und Bassel, Straßburg uff 6 iar, also daß wan eine nott angienge von der religion wegen so solten die andern in hilff und beystandt thun und war in dem wintermonat uffgericht worden.

Uff mentag noch Lucie, den 19 tag Decembris hatt man S. Arbogast closter angefangen abzubrechen und am freitag darnach starb der probst Jörg Ebel. Anno 1530 hatt man den überichen[1] herren, der nur 3 waren, iedem alle iar 60 gl und 80 viertel frucht geben und thetten den halben waschen oder weydt.[2]

Uff mittwuch noch Anthoni anno 1531, den 18 Januari hatt man S. Helenen kürch angefangen abzubrechen, daß war uffwenig der statt, bey guttleutten.[3]

Inn dissem 1531 iar, uff mittwuch den 3 tag april haben Meine Herren verbotten iren burgern und hindersassen, edlen und unedlen, niemandt uffgenummen, weib oder man, iung oder alt, uß der statt Straßburg zu Rych[4] oder Lingelheim[5] Wiewerssheim, oder dergleichen ort oder stett, flecken, weder faren, ritten oder gehen, die meß zu hören, bey pein 5 pf. d so man es thutt und nüt uffgenummen, darum sich meniglich weiß zu richten.

Uff mittwuch noch Cantatti haben Meine Herren daß closter zu den Predigern zinssgült uber die pension die man den münchen gibt, getheilt in 3 theil, nemlichen in den spittall, in weissenhauß, in blotterhauß, und ellenherberg und gutten leutten, anno 1531.

---

[1] übrigen.

[2] Diesen letzten Satz vermag ich mir nicht befriedigend zu erklären.

[3] Kirchhof zu St. Helenen, noch jetzt im Volk „Gottlitte" geheißen.

[4] Soll wahrscheinlich das noch heute ganz katholische Reichstett, bei Schiltigheim, sein. — [5] Lingolsheim.

Uff freitag nach Cantatti anno 31 galt daß korn zu Straßburg 3 gl und mehr und der weissen 36 ß und war theuer in allen landen, die gerst 1 pf. 6 ß, der wein 30 gl und 28 gl. Darumb so gaben Meine Herren den burgern mehl, geben ein seck umb 2 ß und hörten uff Adolffi wider uff.

In dem iar uff mentag den 22 mey haben Meine Herren erkendt daß man keinen toden leutten soll wie vor.

In dem iar hatt man auch die bollwerck und graben bey dem newen thor gemacht und die haber müll in dem graben hinweg gethon, an dem weissen thorn und vollbracht anno 34.

Im October ist ein comett an dem himmel gestanden, wie ein fackel, uff 14 tag lang.

In dem 1531 iar, da hatt der vorgeschrieben bundt mit den Schweitzern und Straßburg uffgehöret.

In dissem 31 und 32 da ersuchen Meine Herren daß almuen [1] uff dem veldt, in gerden und der statt und hauben ein groß geldt uff.

Anno 1532 iar uff suntag vorem Incumicatum (sic) hatt man zu Straßburg angefangen die nachtglock zu schlagen uff dem Münster, uff daß man hör daß die wechter auch wachen.

In dissem iar geschach von dem römischen reichs ein herrzug wider den türcken und waren von keysser Carlo beschrieben, daß sey auff den 15 tag augusti zu Wein sein solten.

Da schicken Meine Herren von Sträßburg ein fenlin knecht und 80 pferdt wollgerüst und zogen die knecht hinweg uff montag nach Lorentz, den 12 tag augusti, und war ir hauptmann under den reissigen herr Bernhart Wurmsser ritter und herr Schwicker [2] von Sickingen. Die fußknecht zogen

[1] Alaun? Salpeter? — [2] Schweickhardt.

vor in weg uf Mentag noch Jacobi, den 29 tag heymonatt.

In dem iar im September ist wider ein comet am himel gestanden, wie der vorich, der erst an obent, der ander am morgen umb 4 uhren, werdt vast 24 tag.

In dem 19 tag September hatt man ein schlacht mit den Türcken gethan, bey der Newstatt und sindt uff 15 tusent erschlagen worden. Darumb ist der Türck wider uff Kriegisch—Weissenburg [1] gewichen. Also hatt der keisser dem reichs wider erlaupt heim zu ziegen, also kamen die unsern uff den 2 tag Novembris wider.

Uff samstag nach allen Heiligen haben Unsere Herren erkandt nach dem man vil verbawt hatt, und an dem Türckenzug sey vil uffkomen, und der gemeine seckel vast lehr worden, so haben herren und scheffel erkandt daß alle inwoner in der statt, groß oder klein burger, sich uff dem stall sollen inschreiben nnd uff den zunfftstuben dienen, und von eim ieden hundert gultin ein ß weider [2] geben alß vor, daß ist vom 100 gl 3 ß uff dem stall zu geben.

In dem iar hatt man daß chor zu den Barfüssern abgebrochen und angefangen.

Anno 1533 iar uff donerstag nach S. Veltins tag den 20 tag Februari kam in der naht ein grosser windt und wurff die schlagglock mit dem thürmel uff dem Münster umb und geschach groß schaden uff dem münster, uff 3000 gulden werdt, alein uff dem Münster, auch uff dem landt und statt auch vil schaden, desssgleichen kein mensch erhört hatte.

In dissem iar war aber ein grosser comet an dem himmel, hatt uff 4 wuchen gewerdt.

Anno 1534 iar uff suntag vor Leichmeß hat man angefangen die pfarr zu S. Steffen zu zuthon und uß dem Wilhelmer ein pfarkirch gemacht.

---

[1] Alba Graeca = Belgrad. — [2] weiter = mehr.

In dem iar ist graff Wilhelm von Fürstenberg uff die 21 fenlin knecht angenommen und in der Wantzenawe und zu Geißspitzen [1] gemustert und wegzogen uff mentag noch Jubilati, den 27 April, darnach uff Vendenheim und Weissenburg gezogen und bey Gernsßheim ist der landtgraff von Hessen mit eime großen volck zu im kommen, den Necker uffzogen, in daß landt Würdenberg, da bey Lauffen, den 12 may mit den Würdenbergischen und Königischen ein scharmützel gethan und vil erschlagen, also daß die Königischen weichen mußten und sey daß landt innammen bitz uff Aßpurg, auch darfür gelegert und darin geschossen. Darin war oberisch pfaltzgraff Pfilitz, [2] der doch in dem scharmützel bey Lauffen durch ein schenkel geschossen war, und in einem tag darin geschosien, haben sey gleich uffgeben. Also ist hertzog Urlich [3] wider daß keisser und konig, wider ingesetzt worden, doch darnach ein friden gemacht und dem volck geurlaub geben, den 3 mey anno 34.

Im 34 iar hatt man angefangen daß Münster mit blattstein zu machen und alle grabsteine uß dem Münster gethan.

Anno 1536 iar brandt in Thoman Olmanns hauß bey dem blotterhauß, uff freitag nach Anderis in der naht umb 9 uhr und werdet biß umb ein, war sehr kalt. [4]

Anno 1573 iar uff mittwüch vor Mattheys den 21 Februari kam ein groß wetter mit donner und blitz und schlug in daß Münster in ein ercker.

Auf den sonabend, so der 29 may, ist des brotbeckers haus genand zum Treubel, bey dem Pfennigthurn mit sambt 5

[1] Geispolsheim. — [2] Philipp.

[3] Es handelte sich um die Wiedereinsetzung des Herzogs Ulrich von Württemberg in sein Land, das Karl V. seinem eigenen Bruder, König Ferdinand verliehen hatte. Der Friede wurde zu Kadan in Böhmen den 29. Juni 1534 unterzeichnet.

[4] Wörtlich bei Meyer, Chron. S. 130.

heusern verbrand, anno 38, zu nacht umb die zehen, und in demselben iar wider gebawen.

Anno 38 uf den 15 tag Aprilis erfroren die reben im Elsaß und alles landes am Reinstrom, ohne im Stimckaw (sic) [1]. Zu Straßburg galt der fuder weins 36 fl. und auch 40, wie auch weniger, die maß 7 und 6 d. Item volgenden herbst galt ein fuder vier gulden.

Anno 38 den 4 Octobris ist pfaltzgraff Ludwig mit sampt dreyer brudern zu Straßburg eingeritten wie auch hertzog Friderich [2] mit sambt irer fürstl. gnaden gemahel, so eine königin von Dennemarck, und hertzog Wolfgangen [3].

Auf sambstag Petri und Pauli, so der 29 Junii, seind 2 heuser im kleinen Prediger geßlin verbrand, ist auch ein fraw sambt einem kneblin drinnen geblieben, umb 10 uhren in der nacht, präscripto anno.

Anno 38, uf freitag nach Ulrici umb acht uhren zu nacht brante es in Philips Duntzenheims hauß, also daß man in monatsfrist dreymahl sturmbt.

Eodem anno den 16 Julii ist der friede zwischen Kays. Mayest. und dem Franzosen entschlossen und allem kriegsvolck zehen iar beuhrlaubt worden. [4]

Anno 1539, uf freitag nach Quasimoto, hat man zwey ketzer wollen verbrennen, von wegen irer ketzerey so sie bey dem Herren brünnel gedrieben, [5] und wurden daselbst von den Siebener knechten gefangen, ward ihnen doch gnade bewiesen daß man sie mit dem schwerd richten solte, und nachdem der eine gerichtet, wolte sich der ander nicht richten lassen, so eines henckers sohn von Baden, mußte man ine deswegen wieder in die stat führen. Auf donerstag Sant Marxen abent hat man ine wieder

[1] Rheingau? — [2] von Sachsen. — [3] von Zweybrücken.

[4] Waffenstillstand von Nizza, 1538.

[5] Es handelt sich um Ketzerei, im alten Sinne des Wortes, d. h. um widernatürliche Unzucht.

hienaus geführt, mit bevelch wo er sich aber ungebürlich halten würde, solte er ine richten, und darnach verbrennen, oder aber lebendig in's feuer werffen. So stelt er sich wie vormals auch, wie man ine aber auf eine leiter binden wolte bad er und solches zum zweyten mahle, als er aber zum dritten begerte man solte ine herab lassen, hat mans ime abgeschlagen und hat ine der nachrichter ins feur werffen und verbrennen müssen.

Anno 39 im mai ist ein comet am himmel gesehen worden, wären auch vill großer wedter und wasser, so viel schaden gethan. So schlug das wetter auch in das spittal. Uff samstag nach Cantate schlug das wetter alle die frucht um Offenburg, ein halbe meil, wie auch zu Erstein und Northusen in boden.

Anno 39 den ersten May ist die durchlauchtigste fraw Isabella, kayser Caroli gemahl, ein königin auß Portugal, an einem kind gestorben.

Desselbigen iars im meyen ist auch die hertzogin aus Lotharingen gestorben, derowegen von der statt Straßburg diese beyde herren, Bernhart Wurmbser, ritter, und herr Martin Betscholt gehen Nancei abgesandt worden der Fürst. Durchl. das leid zu klagen.

Eodem anno uff Sanct Ulrichs dag hat man zeitige dreubel zu Straßburg uff des herren Ammeisters, herr Matthis Pfarrer, stuben gehabt, bey den weinstichern.

So haben die herren von Schlettstatt auf ein zeyt vier drauben uf irer stuben gehabt.

Auf sontag den 17 augusti anno 39 ist die heylig geist glock, damit man in die predig zu leuten gepflegt, zerbrochen.

Eodem anno ist ein so grosser herbst gewessen das man nicht fas bekomen können, und hat man viel holtzene kasten gemacht, darin man wein gefasset, hat auch einem allewege

ein fas gefüllet gegen ein lehres so er weg geben wollen, und ist der ohm umb ein paßen verkaufft worden, zu Westhoffen, um dieselbe gelegenheit.

Item zu Reuterburg [1] bey Masmünster hat man den ohm umb ein dolchen geben, zu Wolcksheim ein gut fuder weins umb vier gulden.

Anno 40 ist ein reichstag ghen Hagenaw beschrieben und von könig Ferdinando gehalten worden, uf montag nach Trinitatis, wiewol auch nichts gewisses beschlossen, ist doch gleichwol ein anderer dag den gelarten ghen Würbms [2] ernendet, und hertzog Erich von Braunschweig der elter, wie auch der damals regierende bischoff von Trier mit thot abgangen.

Eodem anno war so ein heisser sommrer daß ein einwohner der statt Schlettstatt den 14 iulii viel ohmen weins eingelesen.

Anno 1541 uf freitag nach Laurentii ist Erasmus freyherr und schenck zu Leinpurg zum bischoff von Straßburg erwelet worden. Obiit 27 Novembris anno 1568.

Anno 41 ist ein reichstag zu Regenspurg von wegen der religion angestelt aber nichts beschlossen, sondern 18 monat angestelt worden. [3]

Eodem anno, im hornung, ist der graben außwendig dem spittelthor allhie in Straßburg erweitert nnd anno 62 gefutert worden.

Prädicto anno, uf freitag nach Martini seind 2 mörder gericht worden, so sich zu hundt snelten geheldt, [4] wie auch uf

[1] Reutenburg mit dem bekannten Wallfahrtsort Rheinacker.

[2] Worms.

[3] Soll wohl heißen: Es wurden 18 Römermonate bewilligt, d. h. Steuern zu den Kriegsunternehmungen des Kaisers (Algier), während 18 Monate zahlbar.

[4] Der Text ist hier offenbar verderbt, doch wie?

nach volgenden freitag drey mit namens Witz Hans, Crum Clauß, so ein lamer man, Witzen Michel, Weber Hans, Frisch Hans, wie auch die hernach verzeichnete gleichen lhon ihres verdienstes empfangen, als namblich Kienlesch Laux, Schultheiß zu Eckersweiler, zu Lohr, und Kuens Wolff, war der würth zu Ortenberg.

Anno 42 den 14 ianuarii hat ein reichstag zu Speyer seinen anfang gehabt dem Türcken widersatz zu thun, hat daß römische reich 42 tausent man zu fuß und 8 tausent reisige dargegeben.

Eodem anno uf de n 28 aprilis sind von der statt Straßburg 563 soldaten angenommen und den 3 Maii gemustert, wie sie dan auch durch ire verordnete herren iuncker Hammann Brandschatz, hauptmann, Martin Braun, leutenampt, Wendling Scheck, so ein schuhmacher, fendrichen, herr Simon Francken, seckelmeistern und Claus Munchen, schreibenn, uf den 9 maii wider den Turcken hinaus geführt worden.

Im gemelten iare waren der statt Straßburg durch marggraff Joachim von Brandenburg in der Marck hundert reisige bestelt und angenommen worden, uf ein kurisser war die monatliche soldung 18 gulden, uf andere monatlich 12 fl.

Eodem anno war so ein grosser sterben, daß die thotentreger ein drinckgelt zum lon forderten, war gleichwol der lohn 4 ß d.

Anno 1543 den 4 ianuarii seindt zu Straßburg sieben ammeister erwehlet worden, haben sich aber alle trusgeredt, ires leibs und lebens halben bis uf herrn Simon Francken.[1]

Eodem anno den 10 maii seind in der stat 2000 volgerüst burger gemustert, hernacher in iren wehren und rüstungen

[1] Siehe darüber Ausführlicheres weiter unten; ein Beweis, wie unordentlich hier die Notizen zusammengestoppelt worden. Beinahe mit den gleichen Worten gibt auch Meyer, Chron. S. 39, seinen Bericht.

ſambt veldgeſchützen oder ſtücken zu S. Arbogaſt gefurt und in ein veltſchlacht ordnung geſtelt, wie auch wider heimgefürt und auf jeder zunfft gekochet, von der ſtatt der wein geſchenket worden.

Im gleichem iare uf donerſtag nach Circumcisionis domini, 14 ianuari, pflegt man gewönlich alhie in Straßburg ammeiſter zu erwehlen, hat man damals herrn Niclaus Kniebis, welcher zuvor viermahl ammeiſter geweſen, wiederumb erkieſen wollen, ſintenmal er ſich aber der unvermöglichkeit des geſichts, gehör und gedächtnuß beſchweret, hat man ine der chur und wahl erlaſſen müſſen, wiewol man ine herzling gerne angenommen hette. Gleichfalls haben auch nachvolgende ſolche beſchwerungen eingefhůrt, als mit namen her Andreas Mihl, her Martin Betſcholt, Her Caspär Rumler, her Conrad Meyer, her Valentin Kniebiß. Vorgenanter herr Simon Franck nachdem er von gemeiner ſtatt Straßburg als ein ſeckelmeiſter des geſandten kriegsvolck in Ungeren geſand, daſelbſten kranck und alſo widerumb hero khommen, uf den andern maii, iſt er gleichwol in wehrender kranckheit zum ammeiſter erkhand und die wahl biß in die nacht verzogen, derowegen von den herren Juncker Seyfried von Bietenheim und her Sebaſtian Erbe, nach gewonheyt zu ime mit einer ſchwebel pfannen geſand worden, ſolche wahl anzunemmen gebetten, da er doch in werender kranckheyt der ſtatt zu dienen gutwillig anerbotten. Nachdem nun von obgemelten geſandten und herren einem erſamen rhat der ſtat Straßburg wieder referirt und furgebracht worden, ſeind ſie mit freuden von einander geſcheiden, demnach es dan umb 6 uhren in der nacht geweſen und viel des rahts noch nicht zu imbis geſſen gehabt. Hat ſich die gemein darob nicht wenig gewundert, dan ſolches vormals nie geſchehen.

Von obgenanter zeyt hero iſt durch die herren räth ein und zwanzig erkand worden daß her Beat von Dunzenheim das

ampt bis uf den 19 februarii eiusdem anni verwalten solle, weil vielgemelter herr Simon Franck mit leibsschwachheit behafft, wie dann beschehen, und ist uf gemelten 19 februari der bestetigte ammeister von seiner kranckheyt uf die pfaltz gangen, der eid erstattet und hernach her uf der Kueffer stuben den imbis eingenohmen, deren handwercks er dan gewesen. Der allmechtige verleihe ime gluckliche und friedliche regierung. [1]

Anno 1547 iar in dissem iar ist daß ungelt grosser und die maß kleiner worden, und ist die ordnung gesetzt worden uff Simon nnd Judi.

Ad diem 2 augusti ist her Martin Härlin gestorben und umb 3 uhr in begraben zu gutt leutten, sindt bitz 5 oder 600 mit der leich gangen.

Ad diem 27 Decembris ist her Matheys Gilger gestorben und sindt auch uff 500 personen mitgangen.

Anno 1548 ist erkant worden daß daß pferdt ziegen soll ab sein, [2] ad diem 19 meii.

In dem iar hatt auch die klein rahtsstub gebrandt. Anno 1549 iar, da war abermahl herr Simon Franck von den herren erwolt, doch so redt er sich uß von wegen leib kranckheit halben, wiewöll er schon erst gewessen ist. Darauf herr Fölix Armbruster, der redt sich der lehen halb uß, darnach war herr Jacob Meyer amptmeister, in der schlossergassen.

Anno 1550 iar da ist die meß wider uffgericht worden, und sind die herren Martin Butzer und Paulus Fagius, die 2 predicanden vertrieben worden. [3]

---

[1] Aus dieser Aeußerung ersieht man, daß man es mit gleichzeitigen Aufzeichnungen zu thun hat.

[2] Die Bedeutung ist mir nicht klar; etwa Abschaffung der städtischen Stüterei?

[3] Es ist merkwürdig, daß der Schlacht von Mühlberg (1547) und des Interims (1548) mit keinem Worte hier Erwähnung geschieht. Nicht

Anno 1554 iar starb herr Jacob von Duntzenheim, den 16 april und war an sein statt den 30 april herr Hannß von Berſſe erwöllt worden.

Anno 1555 iar da hatt der könig in Franckreich die statt Metz mit list ingenummen und mit heeresmacht in Teutschla ndt gezogen, aber nit lang darin verhart und stillschweigend vil volck verlohren.[1]

In dem iar ist auch keysser Carlo zu Straßburg ingeritten, den 19 September, ist in deß herrn Conradt Meyer hauß gelegen und von der statt die schenk[2] empfangen.

In dem iar, den 19 october starb her Lux Messinger.

Anno 1556 iar war herr Michel Heuß alt ammeister gestorben den 18 augusti, kam an sein statt herr Jörg Leimer.

In dem iar war ein comet zu Straßburg geschehen uff ein viertel iar lang, den ersten marci.

In dem iar hatt ein fraw uß einem dorff nit weit von Straßburg eime pfaffen gebeicht wie sey vil gelt hatt gefunden und hatt dem pfaffen geben wellen, da hatt er's nit gewollt; da sey nun von ime geht, daß sey heim will, ist ir der pfaff nachgangen in einen walt, da sey durch muß, da ist ir wer zum kindt worden,[3] hat er sey ermördt und daß gelt genummen, ist darnach gefangen worden und in ölig gesodten worden.

1550, sondern den 6. April 1549 zog Bucer mit Fagius heimlich von Straßburg aus, England zu, wo er bereits den 28. Februar 1551 die letzte Ruhestätte finden sollte. Siehe Baum, S. 547 u. ff.

[1] Bekanntlich nahm Heinrich II. Metz bereits im Jahr 1552 in Besitz.

[2] Die üblichen Geschenke.

[3] Schwach geworden, umsonst gewesen?

Anno 1556 hatt ein burger zu Oberehnheim 3 seiner Kinder erstochen, daß sey im brott haben geheissen, [1] dernaht so hatt man in geredert und 3 mal mit zangen gerissen worden.

Anno 1558 den 6 ianuari hatt die statt Straßburg wider den Türcken geschickt zu hilff dem richs 12 soldener mit sampt einem schriber, Jeremias Steinler, derzit schrieber im spittal und 4 drabanten.

Ab diem 4 Septembris sindt für Straßburg 20 fenlin knecht fürzogen, dem könig Ferdinando.

Anno 1559 iar, den 15 ianuari ist zu naht umb 7 uhren ein erdbitten gewesen; gott welle alle ding zum besten wenden!

In dem iar hatt von wegen der grossen dürren zeit an mangel deß wasser müssen ein schiffmühl zum ersten mahl in den Rein gestelt werden zu mahlen.

In dem iar ist herr Wolfgang von der Hoym in deß pfaltzgraffen hoff mit ein roß zu todt gefallen, so hatt sein bruder an Meine Herren erlangt daß man im ein epitafium uff daß grab zu S. Gallen zu legen erlobt, welches vor nie geschehen ist.

In dem iar ist auch das Interim und meß durch underhandlung churfürsten, und pfaltzgraffen, auch hertzog Christoffel von Würdenberg und marggraff Carlo von Pfortzen [2] gesandten Unserer Herren zu Straßburg abgesagt und hinweg zu thun.

Anno 1561 iar hatt man das Interim gar hinweg gethan und wider in dem münster, iung S. Petter und alten S. Petter angefangen zu predigen. Gott gebe wider gnadt!

Anno 1562 ist keysser Ferdinandi zu Straßburg ingeritten under einen gelben damasten himmel mit 6 stangen, daran hatt

[1] geheischen. — [2] Pfortzheim.

getragen 2 von adel und herr Bastian Münch, und herr Carlo Lorch, herr Adolf Braun, und herr Frantz Meyer, alle 4 fünffzehner.

Anno 1562 iar bey herrn Jörg Leimer[1] ist ein ordnung gemacht worden deß weines und korn halben, daß keiner uff mehr schatz hatt kauffen dörffen.

In dem iar uff einen freitag hatt daß wetter in einer stunden 3 mahl in daß Münster geschlagen bey der kron, darnach uff den platz, that grossen schaden.

In dem 62 iar kam von Zabern gehn Straßburg in eime augenblick ein großer hagel und erschlug alles uff dem feldt, die trauben, hanff, waß an kam, die stein sindt wie ein nuß, in der breitten ein daller groß, thatt zu Straßburg fur ettlich 1000 gulden schaden an den fenstern.

Den 14 december kam hertzog von Lutringen mit 300 pferdt mit sampt der mutter gehn Straßburg, lag in des märstall hauß zum Nesselbach über naht, am morgen zog er zum Cronenburger thore uß, alß dem galgen zu, zu.[2]

In dem iar ist vil zauberey fürgangen darum nit zu sagen ist gewessen, dann in der herrschafft Ulrich von Helffenstein verbrandt man 20 weiber die sagten daß sey 85 menschen ermördt haben und 94 hauptfiech, ohn die von von inen versehrt sindt worden.

Anno 1563 iar den 28 mey ist zu Kittelheim[3] ein groß wasser kommen von dem regen in einem thall versamlet und darburch gelauffen deß naht und hatt eines schmidt hauß, daß sein frawe kindtbetterin waß, daß hauß mit der frawen

[1] Während der Amtsführung d. J. L.

[2] Die letzteren fünf Worte, welche wohl ironisch und nicht geographisch aufzufassen sind (obwohl der Galgen damals in jener Gegend lag) und des Schreibers Herzenswunsch auszusprechen scheinen, sind von andrer Hand als die übrige Seite.

[3] Küttolsheim.

und kindern hinweg gefletzet und ist gefunden worden in einem maur [1] stecken biß an den halß.

Ad 21 iunii sindt die knecht aus Franckreich zu Straßburg durchzogen, haben iren profossen 2 meill vor Weissenburg erschossen und ist ir oberst hie zum Geist [2] gelegen. Ad 6 iulii ist iuncker Petter Sturm gestorben, ligt zu S. Magdalenen, kam an seine statt herr Heinrich Johann.

In dem iar den 28 iulii zu naht umb 10 uhren hatt daß beckenhauß in der Kalbesgasse anfangen zu brennen und umb ein uhr biß in den boden verbrendt.

In dem iar den 17 augusti haben Meine Herren der welschen kirch zugeschlossen von irer falschen lehr ires pfarrers Wilhelmi. [3]

Im frieling galt ein viertel weitzen 32 und 33 ß, daß korn ein viertel 1 Pf 6 ß.

In dem 63 iar, 10 augusti, ist Martzolff Hirtz Meiner Herren diener in dem ungelt in daß gefengnuß gelegt worden, darumb er Meinen Herren uff 350 gulden in dem ungelt entragen hatt und den ersten octobris fürgestellt worden, daß er mit dem schwerdt solt gericht werden. Da haben 5 fürsten für in gebetten, doch so hatt er die statt uff 60 meil sein leben lang verschweren müssen und mit 2 schindern uff Graffenstatten geleit worden.

In dem iar galt ein viertel weissen 32 und 33 ß, der rocken 1 pf. 6 ß, war in dem frieling.

In dem iar kam nach dem herpst eine pestilentz, deß sturben in dem sterbet 1559, iung und alt. In der Leimengassen

---

[1] Eigentlich muer = Moraſt.

[2] Das Gasthaus zum Geist lag bekanntlich beim „Geistgäßchen" am Thomasstaden.

[3] In Folge der leidigen Sacramentsstreitigkeiten, die durch den orthodoxen Fanatismus Marbach's und Pappus hervorgerufen wurden.

sturben 9 in einem hauß. Deß Plattner hauß an dem statten bey S. Clauß starb gar uß.

Ad diem 31 octobris hatt deß Lederbretters hauß neben herren Wolff Schuttlers hauß oben anfangen zu brennen, zu abent umb 5 uhren, ist errett worden daß nur die übere buen abbrandt. Man thett hefftig stürmen, man meine auch es hett ein katz etwan uff die bien [1] tragen daß feur.

Anno 1564 iar, bey herren Carlo Mieg, ist daß mantatt ußgangen der acht Wilhelm von Grumbach und seiner gesellen, die Würtzburg überfallen haben. [2]

In dem iar den 16 herpstmonat haben Meine Herren uff der cantzel angezeigt daß man die kinder hinfürter nit mehr in der amptpredig am sontag teuffen soll, sundern in der kinderpredig nach mittag teuffen.

Auch so ist gar teur worden, dann in dem frieling erfror der wein, daß man an einem ort gezelt hat 40 acker die nit mehr dan 2 fuder wein oder 2 ½ gaben, also daß ein omen wein 19 auch 20 gl galt, ein fiertel weissen 26, 28 ß. Galt daß korn 1 pf 2 ß. Auch schlugen Meine Herren ein mantatt an die cantzley daß man nit weniger dann 2 eyger umb 1 d geben sollen.

Auch von genssen, hünern, endten und salmen bey dem pf. uß wegen und verkauffen soll daß pf 2 ß.

Auch haben Meine Herren den weinkauffen verbotten den wein keinem fremden uß der statt zu verkauffen.

Uff donsterstag nach Erichtag, hat sich Conradt Sigmundt Rauch in dem thurn selbst erhenckt.

Darnach S. Johanni kam ein sterben daß 300 und 76 personen starben, darumb schlugen Meine Herren ein mandtatt an die cantzley daß man ein gottselig leben für, nit mehr danzet, oder saufet, auch ein burger hochzeit nit mehr dann

[1] Bien = Bühne, elsässisch für Boden. — [2] Ueber die Grumbachischen Händel siehe das Werk von Ortloff, Jena, 1869.

30 personen ladten, ein klein burger 15 personen, bey einer straff.

In dem iar den 10 und 11 äugusti hatt ein ersamer raht dapffer die huren pfaffen angriffen, und umb irer hurerey willen in die thürn gelegt, alß den dechant zum iungen S. Petter, der Nüschle genant, und Paulus Graff, dechant zu Haßlach.

In dem iar haben Meine Herren verbotten den brandenwein offenlich zu verkauffen, damit nieman sich soll trinck, und ursach gebe zu der pestilentz, damit er sich damit entzündet.

Item, daß auch so ein iungfraw sturb, daß man kein krantz uff die bar thett legen, so man zu grab treg, damit nit iunge leutt erschröcken thetten.

Auch so han Meine Herren ein ordnung gemacht under den armen schülern, daß sey nit mehr vor der burger heusser lauffen lassen und betteln. Darumb 100 hundert armer knaben behalten, die andern uß der statt geschickt und von 100 zu den Wilhelmern 50 gethan, die andern 50 hin und wider zu den burgern gethan und iren namen uffgezeichnet zu S. Marx, daß sey alle wuchen 6 leib brott und 1 ß haben, damit sey ir brott haben und auch under inen ettlichen parteyen gemacht daß ein umb die ander in dem Munster daß gesang gewönlichen morgen und abent mussen helffen singen.

So ist auch uff der cantzel verlesen worden, die wil nun die burger kein uberlauffent mehr haben von iren heusern so soll alle viertel iar in den kürchen den armen schullern gesamlet werden.

Ad diem 27 augusti hatt man den armen schullern zu dem ersten mahl gesamlet und zum alten S. Petter 7 pf, 14 ß, 8 d bekommen.

In dissem 64 iar, den 14 octobris hat der lebküchers hauß gegen dem schlaghauß angefangen zu brennen, umb 10 oder 11 uhren, 3 heusser im grundt verbrendt und 3 personen; hatt man 3 stunden nach einander gestürmt.

Ad diem 29 octobris haben man den verbrendten in allen kirchen gesamlet, uß befelch Meiner Herren, haben bekommen 196 pf d.

Anno 1565 iar, herr Hanß Hamer,[1] da ist so ein langwieriger winder gewessen, mit einem schnee der in 2 nechten gefallen ist, daß bey 60 oder 70 iaren keinen gedencket, daß man nit faren kundt, auch so des nacht mit kerchen uß der statt furen mußt, darum nit zu sagen war, den in 2 tagen eine elle hoch schnee lag. Uff S. Matheys tag so uberfür[2] die Brüsch gantz uber all, daß in vill iare geschichten nit erhört war.

Da nun der schnee verging, da kam ein uber groß wasser, den 3 mertzen, daß es über die maur hinder S. Johanni uberleuff und allenhalben mit schiffen faren muß.

In dem iar hat ein junger man von 16 iaren, der hatt ein alt weyb zu der ehe, da hatt er zu Ellkirch ein jung medlin von 6 iaren geschendt, ist mit dem schwerdt gericht worden.

Den 9 Juli umb 2 uhren hatt herr Lucas Messinger hauß angefangen zu brennen, bey der Pfaltzen über.

Anno 1566 iar, ist her Hanß von Berß regierung, ist ein reichstag zu Augspurg gehalten worden, da sind iuncker Wolff Sigmundt Wurmser stettmeister, herr Hanß Hamer ammeister herr Carlo Lorch, dreyzehner, als gesandten uff den reichstag geschickt.

Auch so ist der wein so theur gewessen daß ein omen wein 1 pf golden hatt.

---

[1] D. h. während Hans Hammer Ammeister war. — [2] überfror.

Den 20 mey ist Johannes Thomas pfarher zu S. Clauß worden.

Umb pfingsten hatt der Rein so groß worden daß man die Reinbrucken gegen Kell an schiffen mit seillen und ketten gebunden, hatt aber nichts geholffen, dan den 14 Junii, umb 2 uhren, hatt der Rein mit gewalt 9 ioch mit den schiffbrucken und höltzern hinweg gefürt und an die neuwe brucken, die man daß iar eben hatt angefangen zu machen, getreuben daß es sey mit gerissen und nur 3 ioch von der neuwen brucken stehn bleiben, auch so hatt es den grossen kran mit dem radt hinweg gefürt uff einen rein in dem Rein, einer armbrust schutz weit, also daß man must leutt und roß und waß sey kunden hinüber furen, welches doch von strenge des Reines, schwerlich hatt könden sein, dan der Rein ist hinder daß zollhauß bitz an die bruck bey dem ziegeloffen gelauffen, hatt der statt und fremden grossen schaden gethan, von wegen der meß, daß man nit uber die bruck faren oder wandern mocht. Doch so hatt man ettliche ioch gemacht und in die schiff gestellt und encker in geworffen daß man wider darüber hatt faren könden, war eben mitten in der meß geschehen.

Auch ist umb Johanni ein grosser hauffen, alles oder mehrtheil Welsche für Straßburg kommen, für den Weissen thurn mit weyb und kindt von hunger wegen, also daß uff ein mahl 900 gezelt sindt worden, daß inen die burger allerley speiß mit theillten. Deß naht haben Meine Herren sey in der herberg ligen lassen und in zu essen und zu trincken geben, des morgen wider für das thor gewissen. Ettliche hat man hinder die mauern bey teutschem hauß [1] getheilt in 2 hauffen und mit theillen underscheiden, weib und man, mit 2 langen dischen und von S. Marxs und Ellenherberg gespeisset, und da sey weg zogen, hatt man sey mit einer zerung darzu begabt.

[1] Das jetzige Correctionshaus oder „Raspelhaus".

Den 14 iulii ist ein mandatt ußgangen, uff der cantzel verkündet deß türcken halben, daß wan man zu mittag ein zeichen leutt mit einer sondern glocken, daß man betten soll, daß hatt der keysser in der gantzen christenheit gebotten, daß er betten soll, er sey im hauß oder darussen, dan man sagt der türck sey mit 3 mahl 100 tausent man starck der cristenheit ein abbruch zu thun.

Anno 1567 iar, den 2 aprill starb herr Jacob Meyer, will er in dem ampt waß, ligt zu S. Gallen, und war her Johann Lorch an sein statt erwölt, war ein dreizehner.

Den 18 hornung ist man von allen zunftstuben zusammen umb 4 uhren nach mitag und angehört von den lantzknechten so Meine Herren angenommen haben, die da mit den burgern under den thoren und uff dem thurn tag und naht wachen solten.

Den ersten mey hatt man die ersten magister gemaht nach angestelter schullen zu Straßburg in dem Prediger chor offentlich bestettiget.

Anno 1568 iar ist herr Aberham Heldt ein dreizehner an statt herrn Jörg Laimer erwölt worden.

Den 19 ianuarii ist herr Matheys Pfarrer zu den weinstichern gestorben, ligt zu Gutten leutten, der ein vatter der burgerschafft gewessen ist, dem gott ein frölich ufferstandnuß verlihe. [1]

Anno 68 den 2 iunii ist hertzog Johann Casimirus in der widerkunfft uß Franckreich zu Straßburg ingeritten, lag in herrn Villigers hauß bey iungen S. Petter, da war der vertrag gemaht zwischen dem könig von Franckreich und printz von Condé, [2] und am samstag ritt er mit dem printz von

[1] Pfarrer war einer der Hauptführer der Reformationsbewegung in Straßburg.

[2] Der für Condé schmähliche Vertrag, wodurch die Hugenotten dem Pfalzgrafen Casimir als Belohnung seiner Hülfe die drei Bisthümer Toul,

Uranien, der vom könig in Hispanien vertriben, wider uß der statt.

Inn dem 27 November starb Ehrassimus von Limburg, der bischoff von Straßburg. Auch ist so ein grosse kelte gewessen, daß in 8 tag die Brüsch uber fror daß man uff 3 schreitbrett von der müllen biß zu dem deich hinuß muß ein gang machen oder uff hawen.

Auch so ist in den selbigen 8 tagen daß schandtheussllin uff die schindtbruck gemacht worden, den 12 december ein mandatt ußgehen lassen für daß fluchen und schweren, reichs oder arm.

In dem 68 iar nach Martin den 12 November sindt ettlich 100 Welschen, so dem von Condé wolten zu ziegen und allhie von einem obersten angenummen worden, uff einer weitten matten hinder Motzig oder Moltzheym, alß sey in Franckreich ziegen wolten, unversehenlich von 100 ritter deß königs so von Metz heruß kommen, uberfallen und geschlagen worden. Es haben auch ettliche daselbst darzu geholffen, ettlich sindt gar umbkomen, die sey ußzogen und beraubt haben. Man sagt daß sey sich redlich gewerdt haben, man meint daß wan sey mehr kraut und lot [1] hatten, sey solten nit vil an in gewonnen haben. War am morgen, zwischen 7 und 8 uhren geschehen. Man sagt daß herr Erassimus der bischoff auch darzu geholffen hab, das man nit von im lobt. Die verwundten namen Meine Herren in den spittal iren zu pflegen.

Den 6 december ist erkant worden von dem raht daß man die türckenglock, so man zu mittag leutt, dan es zu ungelegener zeit, diewil man in vollem immiß wehr, daß man

---

Metz und Verdun zu verschaffen gelobten. Siehe über ihn: d'Aumale, Histoire des princes de Condé, II, S. 113 und Kluckhohn, Briefe Friedrichs des Frommen, II, S. 719 Nur ist die Notiz des Chronisten, falls nicht von einer früheren, den Geschichtschreibern unbekannten Verabredung die Rede ist, in ein falsches Jahr versetzt. Der Vertrag von Straßburg wurde nicht am 1. Juni 1568 sondern 1574 geschlossen. — [1] Munition.

es nit thutt achten, so soll man es in den 9 uhren predig in daß Münster legen, daß wenn man bettet, so soll man in allen pfarrkürche leuten.

Anno 68 den 29 iunii, am morgen umb 4 oder 5 hatt daß wetter in daß bleyen dach im Münstercohr troffen und den gantzen dachstull abgebrandt.

Anno 68, den 20 iulii schlug aber in daß Münster, oben in die kron und zündt daß gerüst an, daß man daß vorich wider machen wolt, traff auch gradt in daß vorich ordt, that grösseren schaden alß vor gewessen.

Anno 1569 iar ist herr Michel Leichensteger, ein dreyzehner, erwölt worden, in herrn Mattheys Pfarrer statt.

Den 11 ienner, die wil die herren uff dem gerüst waren vor dem münster, an dem schwörtag, da kam ein briff von dem amptmann von Herrenstein, wie der fürst von Domalen [1] deß Geissen bruder mit ettlichen hundert pferden allernechst bey Elssaß Zabern ankommen sindt, aber balt widerumb uff Metz gekört.

Da haben Meine Herren den burgern ufferlegt daß 3 zunfftstuben sollen wachen, neben der schiltwacht und der scharwacht, alß in der Krauttenaw, der gerberstub, und der gurdlerstub under den Wegnern. Daß hatt gewert biß uff den 21 tag, da haben Meine Herren in wider erlaubt, und daruff 700 hackenschützen angenummen, und sey in 3 ort gelegt, alß zu Eckelheim, [2] Schilcken, [3] und in der Wantzenaw, biß da fridt sey.

Den 13 ienner vor 3 uhren nachmitag kam ein grosses wetter mit schlossen und donderstreich in daß Münster oben bei der kron und leiff das feur biß hinden uff das cohr, hett aber kein schaden gethan.

---

[1] Der Herzog von Aumale, einer der Guise.

[2] Eckbolsheim. — [3] Schiltigheim.

Den 18 ienner ist der Rein, die Eil und Bruesch über die massen groß worden, das allenhalben durch die mülle leuff und uff der Metziger aw mit schiffen faren muß uberall.

Den 23 ienner hatt man uff der cantzley verkundt daß man an den mentag morgen umb 6 uhren und zu halber 7 uhren ein zeichen mit der predig glocken lütten wurdt, und zu 7 uhren das letzt zeichen, da würdt Docter Marbach ein predig thun, daß wan man aber ein zeichen leut mit der grossen glocken, so soll man mercken daß der newe bischoff erwölet ist. Darnach am mitwuch den 26 ienner ist die wahl beschehen, graff Jan von Manderscheidt, vor 2 uhren nach mitag in daß cohr gefürt und uff den altar gesetzt, da sungen sey Te deum laudamus, und war die groß glock gelitten und georglet, ein umb daß ander. Darnach so stellet man in für den altar gegen der daffeln darnach so füret man in mitte durch das cohr und setzen in uff einen stul gegen dem altar, zwischen den beiden thürnen, gegen der grossen münsterthüren und ging allzeit barhaupt, in einem langen kragenrock. Es gingen auch alle thumherren uff dem lettner, da ein ersamer raht stund und gingen 4 vorannen mit weissen steben. Da war auch ein zedel von dem lettner herabgelossen zu dem volck in dem münster, weyb und mann, daß da stundt und verkündt wehr bischoff wehr, darnach so füren sey in uß dem cohr.

Darnach ist wider unfridt worden, dan der von Damallen und der Reingraff so uff des königs seitten war, die steg bey Zabern ingenummen nachdem der printz von Uranien sein ritter und fußvolck uß dem Niderlandt kam, die lagen in dem gantzen bißtumb uber den bauren und thetten grossen schaden, den sey uff bezallung wardten. [1]

---

[1] Wilhelm der Schweigsame, von Alba vertrieben, hatte Schutz am Obern Rhein, im Elsaß gesucht, doch seine unbezahlten Söldner waren sehr unruhig und ungehorsam und er mußte sie schließlich entlassen. Siehe darüber Meyer, Chronik, S. 113.

Von denselbigen knechten namen Meine Herren in die besatzung, aber nit so vil alß iuncker Clauß von Hattstatt begerte, den er der oberst war, dan er die statt veretterlich gemeint hatt,[1] mit andrer begerung mehr an die statt, wie man woll weiß, und so man im hett gefolgt, wer der statt ubel gangen, dan gott sunderlich beheutt hatten. Also namen Meine Herren mit doppelsöldnern und schützen, mit einander, uff 1200 knecht, daß 3 fenlin waren, die leg man in die forstatt in der burger heußer. In der Steinstraß lag hauptman Meder mit seinem fenlin, ein theil, an dem newen Zoll bey Kronenburg thorn, in der Krauttenaw lag hanptmann Michel Würdenberger, under den Wagnern lag hauptmann Michel Kerber, bey Weissen thurn mit seinem fenlin. Da mußten die burger deß nacht auch widerumb wachen.

Ad diem 7 februari haben Meine Herren alle gericht in der statt ingestellt, und die well an den thoren mit den lantzknechten die wacht besetzt, nemlichen steinstraßen thoren, weissen thorn, und metziger thoren, die waren offen und an iedem thorn war ein rahtsherr verordnet der redt und antwordt gab dem volck daß uß und in gehe. Denselbigen tag kam der fürst Damalen uber den Zabernsteig mit 60 pferdten, kam in die vorstatt Zabern und hatt deß printzen von Uranien knechten ettliche pferdt genummen, und wider hinüber gewischt.[2]

Man sagt auch daß der könig persönlich da nach zug mit 60000 man starck, deß 12 februari waß, dan die herren hetten schon die schantzkerb und die bückſen uff die wehl lassen füren und sich versehn gehapt.

Ad diem 15 februari haben Meine Herren den burgern umb ein uhr nachmittag lassen uff alle zunfftstuben bey eydt und 5 ß gebotten, und in ettliche artickel vorgehalten:

[1] Hier fehlt wohl: einzunehmen. — [2] Eigentlich gewitscht = fortgeeilt.

Erstlichen: Diweil nun scholche geferliche zeit wehr, daß sich unversehen und pletzlich kriegsrüstung erzeigt, ob man im schon kein ursach gebe auch kein rehte sach an sich hetten an der statt, dieselbige zu bekriegen, so seindt die pracita[1] geschwindt und heimlich sich etwaß wider die statt knechte erheben, daß doch straffen von gott sindt über unsre mannigfaltig sündte, so bette nun ein ersame oberkeit alle ire underthonen zur rechten waren buß und ein christliche betten umb verziegung der sünden, daß uns gott gnedig sey und seinen zorn vetterlich abwenden und ein statt beheutten.

2. So man aber ie ettwaß wider die statt werde fürnemen mit krieg, so wollten sey die statt uff daß beste bewert machen und dieselbige uff das vetterliche und treuwlichen mit gottes hilff versorgen und bewaren bei allen gerechtigkeiten und freyheitten wie sey dan von iren vorfaren entpfangen und beide, man undt weib, erhalten, auch der gemeinen statt nichts darum nit ubergeben, und alles daran setzen und strecken, deß solle sich die burgerschafft den herren vertrauen und so iemand wehr der anders därum redt und die burger verwenet mit worden daß es anders geschaffen wehr, daß Meine Herren anders thetten, alß jetzt erzölt ist, dem soll man nit glauben geben und Meine Herren dieselbigen anziegen.

3. Es soll auch ein ieder in seinem hauß zu feuer und leich[2] haben daß nit feuer ußgeht, und daß woll verwaren.

4. Daß man ein feur oder ein geschell wehre, soll ein ieder mit seinem harnisch und waffen wehr lauffen an die ort und endt, dahin ein ieder dan bescheiden ist,[3] und im befollen würdt, daß selbige uff daß fleißigste ußrichte, auch so ein besondrer ort oder blatz bestümpt würdt, daß sey gehorsam seyen dahin zu kommen.

---

[1] Practica. — [2] Hier fehlt das Wort acht. — [3] beschieden.

5. Die will auch so ein grosser gewalt mit kriegsrüstung herzukomen, so mag die stat nit mit so wenig volck genugsam versegen sein, derhalben Meine Herren willens mehr knecht an zu nemmen, wenn nun dieselbigen in lossiret zu den burgern werden daß sey sich auch freundlich mit im halten sollen, so well man inen auch inbinden daß sey sich auch recht halten sollen, auch welcher sich ungebürlich halten würdt, soll man die Meinen Herren anziegen.

6. Es sollen auch die da costganger haben zu inen sagen daß sey nit uff die wehl oder thoren gehen, auch kein burger der da nichts zu schaffen hab, oder ein befelchs hatt, dan wo man einen würdt finden, soll man in den thorn füren und straffen.

7. Item so auch von dem frembden zu den burgern in die statt thet pflegen (?) dieselben soll ein ieder seinem oberherren uff seiner stuben geschrieben geben.

Und war daß die herren da scholche artickel uff den stuben verlesseten, herr Carlo Müg, herr Bleissius Fuxs, herr Jacob Meyer, herr Jörg Goltner stattschreiber, der den brieff verlaß.

Ad diem 1 marti starb herr Hans von Berß, ammeister, ligt zu S. Gallen.

Ad diem 23 marci freitag uff S. Jörgen tag hatt man den gottslester Jörg Koch das er Christi ein dieb und bößwich schalt und anders mehr von Christi sagt, in dem Grünen Bruch gericht worden, erstlich daß haupt abgeschlagen, darnach die zung ußgeschniden, und das haupt uff ein spitz gesteckt, die zung an ein stock genaglet, in der höhe uff ein brüsch, [1] darnach der leib verbrandt worden.

Den 28 brachmonatt hatt sich Reichshart Rebstock fraw selber gehenckt.

---

[1] Dornwelle, ruscus; S. Vocabul. optimus ed. Wackernagel, 41 und 161.

Den 28 heymonatt am donstertag morgen umb 6 uhren hatt deß Diebolt Schotten hauß, deß gardner, an dem bollwerck zwischen dem Weissenthore und Kronenburg uff den boden abgebrandt.

Den 26 december uff S. Steffen tag umb 2 uhren nachmitag haben deß Mentzers heußlin 3 in dem grünen Bruch gebrandt, ist von den hanffstenglin und heissen aschen angangen, uff der bünen, ist oben angangen.

Anno 1569 hatt man die neuw cantzeley sampt dem gaden gebawen. [1]

Ende deß 69 iar.

Anno 1570 iar, bey herr Carlo Müg, ist angefangen worden daß die ammeister zu der lutzern sind erstlicher hin uf gangen in die stuben, so sey uff den suntag umbgefaren sindt.

Ad diem 9 februari an einem freitag umb mitag da ging ein Badner schiff under mit 100 und ettlichen viertel frucht, under der neuwen bruck, darin uf die 28 man und weyber waren, daß nur 7 persohnen darum kamen. Geschehht da sey daß schiff oberhalb der brucken haben wollen umbwenden, da war es von dem wasser, daß da groß waß, so hart und streng getreiben, daß es an daß mitteloch mit der hinderspitz antreff, daß es zerbrach und underging.

Ad diem 8 iulii schlug das wetter zu dem oberst in das zollthorn umb 3 uhren nachmitag.

Ad diem 11 octobers, da ist von den iunckern zu Andlaw die spittalkirchen für den thoren den Evangelischen in geben worden und hatt herr Caspar Wetz, ein helffer in dem Münster den angefangen zu predigen daß erst mahl.

In disem iare hatt keysser Maximilian den reichstag zu

1 Bekanntlich das Werk des berühmten Straßburger Baumeisters Daniel Speckle.

Speier gehalten, und gab sein döchter uß, eine in Franckreich, die ander in Hispanien.

Uff den 3 december, uff daß advent, kam ein groß wasser in den Goltgiessen, daß er überall außßleuff, daß es die heusser und müllen zerreissen thett, daß den groß nott waß also daß Meine Herren leissen brott bachen, zu S. Marx, in der Elenherberg und uff Unser Frawen hauß ettliche kerch voll, daß man under die Pfaltz thett füren, daß die armen brott kauffen kunden, und uff den andern tag mußten Meine Herren den becken wider gebeitten uff zu hören bachen, dan deß brott so vil war, daß man nit verkauffen kundt.

In dem iar da ist auch dem prüntzen von Uranien sein geschütz wider geschickt worden, nemlich 16 stück, groß und klein, und sind an dem gran ingeladen worden, den 2 tag hornung.[1]

Anno 1571 iar, wär herr Hanß Hamer, den 26 Februari ist die müntzordnung so zu Speir uff dem reichstag erkandt worden, die ist angeschlagen worden an daß ungelt, darnach den 7 tag marci da ist daß keysserlich mantatt uber die müntz auch zu halten, angeschlagen worden und auch in den truck komen wie man die müntz nemen soll.

In disem iar, den 25 april, haben die burger so von allen zünfften gestelt werden, uff dem platz erscheinen müssen und geschworen die thorn oder thürnnacht wach zu thun und haben Meine Herren iedem burger zu geben ein nacht 8 d versprochen, es sey winder oder sommer, und so er daß nit ußrichten kann, so soll er einem der auch uff seinem thorn die wacht hatt, und geschworen, nit mehr ein nacht geben dann 1 ß. Daß soll von S. Jörgen tag an bitz an S. Michel tag, alsdann soll er im geben 18 d von S. Michel tag an bitz wider

[1] Wilhelm von Oranien hatte seine Kanonen dem Magistrat als Unterpfand für die ihm zur Ablöhnung seiner Söldner geliehenen Geldsumme zurücklassen müssen.

an S. Jörgen tag, da dann daß iar uß ist, und war daß daß erst mahl, und waren daß die herren die dan die burger schweren musten iuncker Heinrich von Mühlheim, stettmeister, herr Blesse Fuxs, dreyzehner, und herr Wolfgang Scheiderlin [1] fünffzehner, herr Friderich Widt, rahtherr, die 4 herren namen von den burgern den eydt uff der Pfaltzen.

Ad diem 16 ianuarii fiel in 4 tagen so ein großer schnee, daß Meine Herren von den klingelkeheren [2] gebotten den schnee in ein wasser zu füren, must.... [3]

In dissem iar sahe man einen grossen cometten an dem himmel mit einer langen spitzen, und stundt gegen octcidendt, gott welle unß vetterlich behütten. Auch erfroren vil reben, auch vill leut hin und witer also daß vil arm volcks gab und was herkam daß nam man uff in dem spittal daß offt 7 oder 800 darinnen waß und welche dan gesundt waren und weg zogen den gab man eim handwerckgesellen, zu Marx ein zerpfennig. Auch war das iar so ein schöner mertz und aperil daß nit zu sagen war, doch so sturben mehr leutt dan wan es ein feicht wetter war, deßgleichen ein schöner mey, daß iedermann ein schon und fruchtbar iar hoffen thet. Darnach so kam ein böß wetter daß die reben anfingen zu rissen und nichts daruß war, daß anfing zu theurung komen, daß ein fuder wein 30 auch 32 gulden galt, der weitzen 1 pfd, 6 ß. daß korn 2 pfd und groß theurung kam daß die Schwaben auch sehr herkamen und frucht holleten von fassenacht an bitz zu Johanni, us der statt frucht wegfurten daß nit zu sagen ist so eine grosse summa, dan in Würdenberger landt galt ein malter 12 und 14 gl also daß Meine Herren verbotten einem fremden nit mehr dan 3 viertel zu verkauffen und mußte ein treuw geben daß er es in seinem haußhaltung bruchen welle.

---

[1] Eigentlich: Schütterlin. — [2] Wohl: Klingelträgern.

[3] Hier müssen mehrere Worte des Textes fehlen.

Auch so haben Meine Herren den burgern auch geben daß man sey die treuw gaben daß sey nit ein fiertel in hauß hetten, da gaben sey inen ein fiertel 15 ß bitz uf suntag Trinitattis, da hatt man uff allen stuben verkundt daß welcher frucht begerdt, der soll alle suntag uff die stub komen, den würdt man ein zedel geben, wie viel er begerdt. Daß hatt gewert bitz uff Johanni, da haben Meine Herren mehl ußgeben, ein schester umb 2 ß 6 d, bitz um S. Lorentzi hatt man darnach ein sester umb 3 ß geben. Auch so gaben die herren den underthanen uff landt daß fiertel umb 1 pfd, 6 ß, und borgeten inn biß nach dem herpst zu zällen.

Den 8 iuli war ein groß wetter und schlug in daß heuß-lin vor dem spittelthor, darin die lantzknecht sassen, daß ettlich der dunst niderschlug, aber es schädet keinen nichts, und lauff dem Metziger thor zu in den bodten; den andern tag thatt das wetter wider vil schaden uber dem Rein in dem hanff.

Es haben auch 2 brüder einen rechthändel zu Marlen bey Wangen in dem Kronthal gehabt, umb ein behaussung, da sagt der jüngst er wolt daß der donner darin schlüg. Daß geschah dan an dem donstertag, in der nacht, kam ein groß wetter und schlug in daß hauß und verbrendt hauß, stell, und scheuren mit einander, und auch daß vieh, dan wan man schon daß vieh uß dem stall treib, so leuff es wider in das feur, und geschah sunst niemandt schaden, welches dan ein straff von gott war.

Ab diem 10 augusti umb S. Lorentzen tag kam zwischen 2 und 3 uhren nachmittag in einer viertel stunden 5 donert-schlag mit einem sehr grossen wetter uf ein ander. Die 2 ersten giengen woll ab, der breyt ging in das weick heussel in daß wasser, der 4 strehl ging uf S. Michel bühel in die

capell, [1] thet nur schaden an dem dach. Der 5 ging mit einem grossen regen und schlug in S. Thoman Kürch, da waren ettliche herren bey einander, die wolten ein glocken verdienen anders zu hencken, wie daß wetter anfing, da gingen 7 personen herab, die andern 3 bleiben da oben uf dem schnecken.

Da schlug daß wetter oben in und lauff wunderbarlich herumb in dem holzwerck, und ußwenig, da verschlug es die uhr mit dem zeiger alles herab, darnach wider in die kürch und zerspalt daß gewölb bey der orgeln, darnach zu der thüren hinuß, und schlug ein grossen stein mit dem angel hinweg daß der gutter hinuß feil, darnach widerumb in die kürch dem cohr zu, dem andern dachstul zu und verlohr sich daselbst.

Disse 3 herren waren uff dem schnecken, herr Jonas Bütner, und der zimmermann und des glockenhenckers gesell. Dem herr Jonas hatt ein stein im ein wundlin uff den kopff geschlagen, hatt im sunst nichts geschadet, den andern zweyen hätt der dunst nidergeschlagen, hatt auch keim nichts geschadt, aber die herren stunden under der thür gegen der wag über, die hatt der dunst nidergeschlagen und geschediget, nemlich herr Melchisedech Stumpff, schaffner zu S. Thoman, der ist dott bleiben, dan der dunst hatt in ersteckt.

Den herren Johannes Faber, pfarherr in S. Thoman kirch hatt es uff der lincken seitten troffen und in langer schwachheit gelegen. Herr Theophilius Goll, [2] ein schulherr, ist auch lang schwach legen. Herr Conradt Dasipodicum ein mathematicum, [3] ist auch in der schwachheit gelegen. Docter Peitter, [4] herr Steffan der sigrist, sindt alle in der schwachheit

[1] Diese Capelle stand in der Weißthurnstraße, auf einer kleinen, später abgetragenen Erhöhung, an der angeblichen Stelle da Bischof Arbogast begraben worden.

[2] Th. Goll war Lehrer am Gymnasium.

[3] Dasypodius ist ein wegen der Münsteruhr und ihrer Wunder bekannter Name.

[4] Hier ist wahrscheinkich Michael Beuther, Professor an der Academie gemeint.

gelegen, da ist der glockenhencker gesell von der schnecken herabgängen, hatt die herren helffen uffheben, darnach ist er erst in nidergefallen und in deß sigrist hauß lang schwach gewessen, gott aber sey lob daß sey baldt wider zu irer vernunfft kämen und geredt haben. Därumb so hatt man uf den suntag darnach die erst epistel S. Petter an dem 4 capittel ußgelegt und unß vermant ein christlich gebett, daß unß gnedig sein welle, dan mir haben in einem iar groß wasser gehäbt, grosse kelten, grosse theurung, hitz, schnee, und grosse wetter, gott wolle uns vetterlich wider behütten, amen.

Ab diem 27 augusti, än dem morgen zwischen 3 und 4 uhren fing es än zu brennen an dem statten bey dem Seidenfadten [1] in Hanß Lixen deß schiffman hinderhauß, und verbrandten 8 heusser in demselbigen gessel, dan man kundt nit woll darzu komen daß man wehren kundt.

Den 29 september war die son von 8 uhren am morgen bitz umb 2 uhr nach mitag blutt rott, uf den tag der Turk zu Cipern vil schäden gethan, darnach uff 7 october haben die Venediger an dem Türken ein grossen victoria erlanget, daß in vil iar nie war geschehen. [2]

Anno 1572 iar, ab diem 17 april umb 6 uhren uf den abent kam ein groß wetter, mit grossen schlossen, wie hasselnuß, welches auch zu Rossen [3] in den kirchthorn schlug und verbrändt daß die glocken auch verschmeltzt hätt.

Den 24 marci starb herr Carlo Müg, ein ammeister, lig zu S. Gallen, ein fürsichtiger, frummer män.

Den 5 augusti hatt män den alten S. Petter kürchthurn bitz an den klockenstull neuw gemacht, wie er noch ist.

---

[1] Dieses Haus ist in dem Werk Straßburger Häusernamen nicht verzeichnet. — (Es kömmt S. 173 die Herberge zu dem Sidenfaden 1430, 1587 u. s. w. vor, und S. 174 ein Sidenfadengässel. D. H.)

[2] Der Sieg bei Lepanto? — [3] Rosheim.

Den 7 augusti starb herr Jörg Leimer ammeister.

Den 15 octobris stärb herr Hanß Hamer, ammeister, 83 iar alt. In dem iar war ein grosse theurung dan der weissen galt 5 gl, daß korn 4 daller und schlug in 14 tagen ab daß ein fiertel frucht galt 26 ß.

Anno 1573 iar, den 16 ienner umb 3 uhren an morgen, ging ein feur uff under der erbslauben, eines kürssners hauß, und brandt daß nebenhauß auch, darin auch ein kürßner ein saß, bitz uff die stuben ab gebrandt und was dasselbig mahl glaßeiß, also daß vil burger fielen, die für daß Münster gingen.

Umb Johanni Baptisti war ein grosse theurung und mangel am brott, daß ettlichen sorgten es wehren die frembden in der meß brott mangel haben, dann ein fiertel weitzen galt 5 daller, daß korn 4 daller, die gerst 30 ß, ein becher ancken 9 plapper ein becher milch 5 d, ein fiertel saltz 7 batzen, ein omen wein 18 ß, dan man macht von 6 acker reben nur 6 omen wein. Man hat die treubel mit schlegel zerschlagen müssen, so hart worden, und sauren wein gepressen.

Auch so war umb der heiligen 3 könig tag ein scholch groß dick eyß allenthalben gewesen daß vil brücken wegfürt, usserhalb der statt, in der statt aber disse ioch umbgestossen, nemlichen S. Martinbruck, und an der Reinbrucken 6 ioch hinweg gefürt.

Den 24 heymonatt umb 3 uhren brandt deß Rott Veltin scheur, des metzigers in der Krauttenauw gar ab, ging von dem nassen heuw an und hatt man 14 täg rüchen[1] den brandt, daß män[2] für Metziger thorn muß füren.

Den 17 augusti, am montag, da war ein schissen gehalten von der burgschäfft für dem Metziger thor mit 12 grossen

---

1 gerochen.

2 Hier fehlt wohl: das verbrannte Heu.

stucken geschossen, auch hatt man ieder büchsen ein ratt [1] gemacht nach dem loß, und die mit sunderlichen farben sind abgetheilt, nnd war daß best 50 reichsdaller und hat 8 tag gewert. Das best hatt der Hömpel gewunnen, ein wiltschütz zu Straßburg.

Den 24 Augusti uff Bartholomey hatt ein ersamer raht ettliche burger heimlich beschickt und ußgeschickt daß sey daß schlösslin, das der Ingolten war, 3 mil von Straßburg, bey Rossen gelegen, welchs der bischoff von Straßburg ingenumen für ein pfandt, dan im die Ingolten schuldig waren, daß mußten die burger wider innemen. Der burger waren uff zweihundert und sindt hinauszogen, 50 pferdt zu den andern fußgengern, da man eben däß thor zu thatt. Sey haben sich zwischen den 2 thoren versamlet an den Weissen thorn und haben iren hauptmann Hannß von Nierenberg müssen schweren und haben 6 veltstücklin mit in gefürt und die nacht gezogen, am morgen frey umb 3 uhren, da haben sey daß schlösslin uffgefordert, darin aber nit mehr in dem schlösslin dan der amptmann darinnen gewessen, welches im der bischoff hatt in geben inn zu wonen. Da er es nun nicht baldt hatt uffgeben, da haben im die burger die thor uffgestossen und den gefangen genummen und mit in nach Straßburg gefürt, haben das schlößlin mit 8 personnen besetzt und wider heimzogen, und uff denselbigen tag umb 6 uhren am abent komen. Da haben sey uff der herren stuben zu nacht essen, da haben Meine Herren in die orten [2] geschenkt.

In dissem iar hatt man auch den ussern graben zwischen dem Kronenburger und Steinstrassthor umb den halben theil weider gemacht und in der mitten ein vestes rundel und bastey gemächt.

---

[1] Ratt = Zielscheibe.

[2] Oertlin waren eine ganz kleine Münze, es kann daher nicht wohl von ihnen hier die Rede sein und orte soll wohl hier im allgemeinen die Zeche heißen. — Ueber den Tag siehe auch Meyer, Chron. S. 113.

Anno 1574 iar, herr Abraham Heldt; da er regiert, da zugen vil knecht durch Straßburg, den 5 mey, die dem Ducae Alba zu gehörten und war graff Hanibal von Hochenemß ir oberst. Da nun der oberst mit seinen hauptleutten und befelchsleutten durch Straßburg zog oder ritten, uf den 5 mey, da haben im ettliche hauptleut daß gleit wellen geben bitz nach Zabern, under welchen ist gewessen hauptman Bat Wilhelm, hauptman zu Straßburg, der da uff disse zeit urlaub hett, und der vogt von Ortenberg. Da sey nun stoltzmuttig durch die statt kamen und nahe bei Zabern waren, da kamen ettliche welsche rütter und schützen an sey und sey angefallen, und ein scharmützel mit inen gehalten. Da ist der vogt von Ortenberg und Bath Wilhelm in dem scharmützel erschossen worden. Auch so ist der oberst auch geschossen worden, aber bleßlich darum entwichen in die statt Zabern und sich da lassen ein zeit lang verbinden und in der stille darum geritten, dann in die Welschen nach trachten, dan sey nur uf die oberst schossen und schlagen. Darum die andern knecht an dem morgen frey wider an dem thor zu Straßburg waren eb [1] man es uff thatten, darum die bauren ein forcht ankam und schier in die statt thetten fleihen. Da nun vil knecht in Straßburg nit wußten wo sey ir obersten und hauptleut finden solten, da zogen ir vil wider heim. [2] Unter den leutenampten hatt sich einer hören lassen die stätt Straßburg hett in daß zufügen daruf die herren haben umbschlagen in der statt daß älle die knecht die under graff Halibal (sic) sindt, für daß thor kemen. Da sindt Meine Herren hinuß geritten für das Metziger thor und den befelchsleutten und knechten offenlich lassen ußruffen daß sey dise leuttenampt die scholches von inen reden für ein dieb, schelm und bößwich halten, so lang und vil biß ers bewisse und darthue.

[1] ehe.

[2] Ueber diesen Ueberfall siehe gleichfalls Meyer, Chron. S. 114.

In dem iar gält ein fiertel weissen 6 gl; 1 fiertel korn 5 gl, ein eyg ein d; 1 pfd liech(ter) 1 ß; ein becher anken 6 ß; ein fiertel muß 2 ß; ein fuder wein 60 gl (auch 70 und 80 gl; ein becher milch umb 9 d, also theuer war es.

Anno 1575, den 8 ianuari war erkandt daß neuw almussen und ein neuwe hauß in der elentherberg gebawen und alle wuchen von der burgerschaft solle sammlen, darum Hanß Fenchel in groß nott kam.[1]

Anno 1576 iar[2] ist ein herrlich groß schiessen gewesen in den büchssen und stahl und hat vast ein monet gewert in iedem geschoß, und gaben in iedem geschoß erstlichen 100 daller, darnach 90, dan 80, dan 70 und so vortan, die daller sindt in sunderheit darzu gemunßt gewessen, uf der einen seitten 2 büchsen geschrenkt, uff der andern seitten der statt wappen mit zweyen leuwen. Im stahl hatt herr Davidt Geiger die 100 daller frey ledig gewonnen, in der büchsen aber ein armer bauer uß dem Würdtenberger landt. Man hatt auch ein herrlichen triumfwagen und ein elefanten sampt eim kunstreichen scheißberg gemacht, in summa es war stattlich und herrlich zugangen, derer schiessen nit vil gesehen worden. Es sindt auch von weitten landen fürsten, graffen, stetten und herren darbey gewessen, auch so hatt man auch ein herrlichen glückhaffen gehabt, so 100 daller daß best ist gewessen und scholches ein arm meydlin alhie bekomen, daß doch nit mehr alß einen namen[3] darinnen hatt.

---

[1] Ueber diese Anspielung auf die Unterschleife des hier genannten ungetreuen Verwalters, siehe weiter unten S. 460.

[2] Die Schilderung des berühmten Schießens von 1576 folgt hier, weil sie chronologisch eingereiht werden mußte; in der Handschrift selbst steht an dieser Stelle für das Jahr 1576, — aus welchem Grunde, vermag ich natürlich nicht zu sagen — gar nichts. Die Erzählung des Festschießens ist eine Intercalation, die erst vierzig Blätter später, unter ganz andern Zeiten angehörigen Notizen sich vorfindet; schon deshalb mußte ich sie hier einreihen. — [3] Ein Lotterieloos

Zum scholchen scheissen kamen auch vil Schweitzer, die da scheissen. Uff daß kam auch ein gesellenschiff von Bassel, alle weiß gekleidet und schwartze sammet goller, die brachten 6 lebendige salmen und ein grosser lebendigen reh mit einem schwartzen halßbandt und hatt ein ieder der in der gesellschaft war sein wappen an einem schildlin daruf gehabt, disse sindt herrlichen entpfangen und inen vill ehr angethan. Da nun disse weg kamen, so kam auch ein gesellenschiff von Zirch,[1] die waren in kermasinfarb mit schwartz sameten coller gekleidet. Disse furen von Zürch biß gehn Straßburg, in einem tag, daß ist uf die 34 meillen. Disse brachten ein grossen irden haffen, wig 140 pfd, steht uf dem zieghoff, vor der obersten ristkammer,[2] mit warm gekochter hirsch briegen, die war zu Zirch gekochet und also in gemaht daß sey so warm gehn Straßburg kamen, daß man sey uß dem haffen ohn geblassen nit hett essen können. Dise haben darbey, da sey in überantwort haben, vermelt man möchte woll leutt fünden die ihr spotten mechten und sagen ob sey den herren von Straßburg nit mehr dan ein hirssmuß verehren künnen, so soll menniglich wissen daß es darumb geschehe, wu daß die statt Straßburg solte nott, do der liebe gott lang undt gnediglich vor sein wölle, angieng, so wolten sey underston in irer statt die speiß zu kochen, die auch warm in Straßburg liffern. Und daß geschach uff der maurer stuben, eb man zu nacht aß, offenlich vor allen leutten, fürsten, gesandten, graffen, und

---

[1] Zürich.

[2] Die Reste des berühmten Topfes, den auch die schreckliche Nacht vom 24. August 1870 nicht gänzlich zerstören konnte, stehen heute in der neuen Straßburger Stadtbibliothek. Mögen sie, sorgfältig aufbewahrt, künftige Straßburger Geschlechter stets erinnern, nicht blos an die freundschaftlichen Verbindungen zwischen der alten Republik Straßburg und den Eidgenossen verflossener Jahrhunderte, sondern vor allem an die helfende Bruderhand jener biederen Abgesandten des freien Schweizervolkes, die uns mitten in unsäglichem Leid und Feindesnöthen so edel zu Hülfe geeilt!

herren so da waren, und leissen daß auch inen sehr woll gefallen.

Denen ist auch nicht weniger ehr alß den andern erzeigt worden. Die gesellschaft in dissen beiden schiffen haben nit mit geschossen, sondern nur die statt zu ehren, die ein mahl nachbarlich zu besuchen dan hin zu kommen. [1]

Anno 1577 iar, war herr Jacob von Moltzen ein fünffzehner amptmeister, gott verleih im langes leben. Disser herr fing ein ordnung an mit den metzigern wie sey daß fleisch geben solten, nemlichen:

Item das gemest fleisch, 4 pfd für	17 d.
Das ungemest, ein pfd	4 d.
Kühfleisch, daß die schaw erleiden mag	4 d.
Daß ander	1 ½ d.
Item ein magen für 8 d, auch ein darm	8 d.

Item die feuß sollen die kuttler wir feil haben daß pfd 1 ½ d. und kein würst mehr.

Kalbfleich daß pfd	4 d.
Item kopff und kreß für	14 d.
Ein gehenck	14 d.
Hammelfleisch; item bockfleisch	4 d.
Hammelfleisch	4 d.
Schoffleisch	3 d.
Lampsfleisch	5 d. bis uff Jacobi.
Schweinenfleisch, daß ein zoll dick ist, daß pfd	4 d.
Daß ander	1 ¼ d.

Anno 77 iar sindt gestorben in spittal 216 ältte, in der statt 284; iunge: 436; kinder taufft worden: 904; kneblin 457, döchter 447, darunder 8 par zwilling, eheleut eingese-

[1] Die ausführlichste Darstellung dieser bekannten Episode unserer Straßburger Lokalgeschichte ist die von Maurer: Der warme Hirsebrey von Zürich, 1792.

get worden 322. Ist wein hinweggefürt worden zu wasser, 2186 1/2 fuder wein.

Anno 1578 iar, herr Wolfgang Schidler, daß 2 mahl in der regierung; in dem iar ist die vestung an der steinstrassen gebawen worden, mit dem graben und bastion, daß Rosseneck.

In dissem iar hatt sich der bischoff mit dem herrn und raht verglichen ettlicher spen halber, seidt er zu bischoff ist erwölet worden.

In dem iar ist gestorben herr Johannes Fleiner pfarherr in dem Münster und ist an sein statt komen herr Johannes Bapus,[1] docter; gott verleih im gnod, daß er vil schaffen mög mit gottes wordt, amen!

Ad diem 1 maii haben Meine Herren umbgeritten, in alle münch und nonnen clöster, inen uff stundt abgesagt, hinfürter kein meß zu machen oder halten. Waren herr Carlo Lorch, herr Friedrich von Gottesheim, mit andern herren mehr.

Im october ist iuncker Rehberger stettmeister, und herr Aberham Heldt, amptmeister, mit andern herren gehn Zabern zum bischoff gereißt, daß in der bischoff hatt sollen schweren, der statt treuw und holdt zu sein.

Item daß iar war gar wolfeil, dan der best fiertel weissen galt 14 ß auch 12 ß; das fiertel korn 10 ß; gerst 1 fl 8 ß; ein fiertel erbiß 18 ß; ein fuder wein 18 gl. Gott sey danck gesagt.

In dissem iar sind gestorben	971	spittal	125
		altte leutt	216
		iunge	30

Dagegen sindt ingeseget worden 328.

Auch 3 hochzeit uf dem landt herin komen.

---

[1] Pappus, bekannter lutherischer Eiferer, Widersacher Joh. Sturm's, u. s. w.

Kinder geteufft worden	904.
Darunder kneblin	482.
Döchterlin	451.
Darunder 8 par zwiling	8.[1]
Ist wein hinweg gefürt worden	2491 fuder.
So sindt gefangen worden	250 personen.

Anno 78, den 15 december, hatt man alle burger bey eydt gebotten uff die stuben zu kommen und sindt die burger vor allerhandt bessen bracticken gewarnet worden.

Anno 1579 iar, herr Carlo Lorcher ammeister. Under disser regirung kam der bischoff Johann von Manderscheidt gehn Straßburg, so er in 10 iaren nicht da war inkomen, bitz er sich mit den herren verglichen hatt, wie vor gemeltt. Deß geschach der inritt den 18 hornung, am morgen frey umb 8 uhren, da sindt im die sollen [2] entgegengeritten. Er kam mit 50 pferden und 4 gutzen und 4 andern wegen, aber er saß uff einer gutzen in her und uß zigen. Da haben in die herren verehrt 20 fiertel häbern 20 omen wein, 6 bitig [3] mit allerlei fisch. Da hatt der bischoff die herren zu imiß geladen, darnach so haben Meine Herren in mit sampt den retten und edlen auch geladen zum imbiß uf das frauwenhauß, daß doch nie geschehen waß, uf den 19 hornung. Darnach uf den 20 hornung ist er wider uf Dachstein gefaren.

In dissem 79 iar, den 2 mey, sindt die 4 brüdter und fürsten von Zweybrücken ingeritten, uf die hochzeit gehn Heidelberg zu komen. [4]

Den 7 herpstmonatt da ist der bischoff von Speir ingeritten

[1] Es ist offenbar in einer dieser Zahlen ein Irrthum, da sie zu einander nicht passen; nach den Detailangaben müßte die Gesammtzahl 933 und nicht 904 ausmachen.

[2] Die sollten, die dazu bestimmt waren; oder vielleicht die Söldner?

[3] Bottiche. — [4] Es handelte sich um die Hochzeit.

zu Straßburg, und ist im verehrt worden wie dem bischoff von Straßburg. Auch haben in die herren zu gast geladen uf die ammeisterstub zur Lutzern, und ist ein fürstlicher malzeit gewessen, dänn diß bischcff von Straßburgk.

Den 28 herpstmonätt da ist Meinen Herren ein bottschaft komen von wegen ettlichen Gastguniern [1] die sich zu Straßburg uf dem wasser durch haben gewelt, in Frankrich zu. Da ist es vil ander mit inen gewessen, dan der hertzog von Giß ist auch mit eime grossen zug hernach komen, auch in meinung in Frankreich zu, dan sey doch Straßburg, meinten. Ad diem 14 octobris haben Meine Herren haussuchung gethan und gebotten däß keiner burger niemandt frembdt soll annemmen, ohn der herren wissen, auch waß sey für gesindt haben, und den 15 octobris haben Meine Herren alle schützen die uf der Metzigeraw schossen, zu den grossen stücken verordnet uff well, und uff 50 stuck bixen, groß und klein, uff well gefürt, und alle naht 700 burger müssen in der rüstung wachen, den 13 weinmonatt angefangen, und den 20 weinmonatt haben Meine Herren uff 800 hackenschützen angenommen. Dä sindt die Welschen in der regierung Entzen [2] über den steg zogen, daß gebürg herab, und wider über den Zäbern steg hinüber, den 30 tag weinmonatt. Därnach so haben Meine Herren den lantzknehten widerumb urlaub geben uf den 5 tag windermonat.

Ad diem 2 ienner ist der graff von Manßfelt gestorben inn herrn Isaac Wicker hauß in der Krauttenäuw und ist den 5 ianuarii zu grab gefürt worden in einem sarch uff einem wagen, bedeckt mit einer samet decken. [3]

---

[1] Gascognern. — [2] Ensisheim.

[3] Diese Zeilen sind vom Schreiber der Chronik später wieder durchgestrichen worden.

Anno 1579 iar

findt gestorben von dem 10 ianuari biß uff den 2 ianuari anno 80. 813	spittal	191	
	alte leut	227	
	iunge	395	
Sindt ingeseget worden	285		
Kindertauff	966		
Kneblin	466		
Dochterlin	500		
Wein hinweg gefürt uf dem wasser	4324	fuder, 19 omen.	
Darunder gefürder wein	185	fuder.	
Wein uf der Axt weggefürt	57	fuder, 7 omen.	
Brandtenwein	167 1/2	fuder.	
Essigk	195	fuder, 20 omen.	
Der gefangen daß iar	293	personen.	

Anno 1580 iar, herr Abraham Heldt, zum 3 mahl ammeister. In dissem iar da war kein bilger holtz gefelt, und war gar grosser mangel daß man den becken kein holtzen hatt künnen geben, sundern inen herren wellen müssen geben, daß sey backen haben könden, war zwischen Johanni und Weihnachten, also daß Meine Herren den beckern erlaupten inen holtz zu kauffen wu sey köndten zu komen, daß doch bey man gedencken nie ist geschehen.

Ab diem februarii da hatt man Hannß Fenchel so deß mahl im grossen raht saß, welcher ein almussen herr, deß neuwen angefangenen Elendtherberg auch waß, gefenglichen gefangen.

Anno 1581 iar. Herr Michael Leichensteiner, ammeister daß 3 mahl, bey Maurern.

Den 4 februari ist herr Fridrich von Gotzheim gestorben, ligt zu Gutten leutten, ist ein Dreizehner gewessen.

[1] Das genauere Datum fehlt im Manuscript.

Ab diem 17 marti ist docter Johan Marbach[1] gestorben, welher 60 iar alt war und 40 iar ein kirchendiener war zu Sträßburg, und haben in 6 kürchendiener getragen, herr Johänn Frey der iung, Floris der iung, glöckner und 2 helffer zum iungen St. Petter und der pfarher in der Rubrehtzaw[2] und hatt herr Faber die leichbredig gethan, daß 20 capittel in der Apostelgeschicht, und sindt uff 3000 personen mit der leich gangen.

Ab diem 6 april hatt man 2 grosse carthaunen versucht zu schiessen, von dem Metziger thor, mit doplder ladung, nemlich 25 pfd bulver, welchß der wildtman und wilt fraww genandt war. Nun war die wilt fraww 3 schüß woll abgangen und darnach im zollkeller gewochen 50 centner und 64 pfd. Darnach den willen mann auch beschossen und 2 schüß woll abgängen, aber an dem 3 schuß versprung hinden der bulverkammer und ettlichen personen geschedigt, ein scheider zu todt, darnach Jörg Leittersperger sun, auch Jörg genant, beide schenkel oben halb entzwey geschlagen, undt ein wundt an dem fuß, den waden, welchem doch wider geholffen war.

Ab diem 25 april haben Meine Herren alle burger uff die zunfftstuben gebeutten lassen, und ist ein mandatt verlesen worden, und den zünfften angeschlagen worden, deß inhalt: Es sindt allerhandt briff und zedel hin und wider in den gassen gelegen und angeschlagen worden, daruß dan leichtlichen ein grosse uneinigkeitt der oberherren und der burger entstehen möchte, daß doch menniglich darfür halte hätt Dr. Johannes Sturmi und seine mitgünstigen scholches gethan.[3]

---

[1] Ueber Marbach, siehe Trenß L'Eglise luthérienne de Strasbourg sous l Marbach, neu bearbeitet von Jhme, in Rudelbach's Zeitschrift für lutherische Theologie, 1872, dagegen aber auch Schmidt, Jean Sturm, Röhrich u. s. w., die ein viel ungünstigeres Bild von ihm entwerfen als seine zwei obgenannten Bewunderer. — [2] Ruprechtsau.

[3] Ueber die widerwärtigen Händel des greisen Rectors mit der lutherichen Partei siehe das treffliche Werk von Schmidt, Vie de Jean Sturm.

Ad diem 8 iuli ist der hertzog von Würdtemberg mit 110 pferden ingeritten, in deß Docter Ludwig Grembden [1] hauß in kört.

Ad diem 2 novembris hatt die lomühl gebrendt zwischen 8 und 9 uhr in der nacht.

Ad diem 28 novembris ist die behaussung so zum weissen Windt hatt geheissen [2], neben dem Rapen, darin ein uhrmacher und ein bulvermacher hatt gewonet, welches von deß pulvermachers verwarlossung mit einem leicht in daß pulver kommen und morgen zwischen 6 und 7 uhren angangen mit einem erschröcklichen knall und dunst und daß hauß versprenckt nnd uffgehoben, auch 13 personen gedött, sampt vill fenster verschlagen am Holtzmerk, Spittelgaß, neuwbruck, welches der pulver thatt, wie man sagt woll 2 thonnen pulver, war der pulvermacher, die frauw, magdt, gesell und lehrjunge gelch [3] verstickt. Gott well sich erbarmen!

Ad diem 9 decembris ist Johani Sturmi von ampt entsetzt worden, an statt Johannis Sturmi ein andrer rector erwölt worden, nemlich M. Junius und ist den 14 december von Unsern Herren, iuncker Philiß von Kettheim, herr Aberham Heldt ammeister, herr Davidt Gieger mit sampt den soldern und thurn huettern in daß collegio zu predig [4] gangen und den präceptori fürgestelt, in für einen rector anzunemen und zu erkennen, welches uff 5 personen haben wellen wegen, [5] der halben von Meinen Herren ernstlichen angeredt sich zu erkleren mit ia oder nein, ob sey in wie Meine Herren erkennen würdig zu sein, welches die präceptori nicht gern gethan, aber

[1] Diese Familie Grempp, damals schon oder später „von Freundstein“ zubenannt, war eine Juristenfamilie, von der mehrere Mitglieder nach und nach Rathsconsulenten (chargés d'affaires) kleinerer deutscher Fürsten waren.

[2] Das Haus „zu dem Winde“ erscheint schon 1466 am Beginn des Fischerstaden. S. Straßburger Häusernamen, S. 175.

[3] gleich. — [4] zu Predigern = Gymnasium. — [5] erwägen.

doch müssen scholches in gehn, und die hand müssen geben in für einen rectori zu erkennen und haben.

Ad diem 2 decembris ist ein mantatt von den herren ußgangen von wegen deß pulver, daß ein ieder schütz nit mehr dann 3 pfd im hauß haben soll, bey 100 pfd zu straff, auch so haben die pulvermacher für dem Metziger thor feil haben, wie noch ist.

In dem iar sindt gestorben 1006 alte: 285 iunge: 497, im spittal: 224. Kinder getaufft: 934, knaben: 468, dochter: 466, darunder 9 parr zwilling, 4 unehlichen, [1] und ein iudt und ein iüdin. Ingesegt 273, uffm landt 5; von dem 8 ianuari bitz wider den 2 ianuari 82 sindt frembde gest hie gewessen 99748, darunder Welsche 8978, reissig pferdt hie gewessen 14743, furpferdt 19442. Ist wein hinweg gefürt uff dem wasser 3371 fuder, frucht hinweg 2660 fiertel.

Anno 1582 iar, Blum 2, [2] herr Matheys Wickert, wurtzkremer, ammeister.

Im 15 marti ist ein geschrey in die hering komen, wie sey voller würm seien, der halben in vil orten verbotten, auch verbrendt, in das wasser geworffen. Derhalben man hie 12, 15 für ein platter hätt kaufft, so doch nichts in inen ist funden wordten von würmen, wie man gesagt.

Ad diem 13 april uff den carfreitag, da hatt es zu abent umb 6 uhren gedonnret und wetterleicht.

Ad diem 11 iunii hat die segmülle gebrandt am morgen umb 3 uhren bitz uff den bodten abgebrandt vor dem Wissen thurm.

---

[1] Falls diese Zahlen richtig sind, kann man nicht nmhin, die Fruchtbarkeit der damaligen Ehen (bei einer Bevölkerung von 20,000 Seelen) und zugleich die Sittenstrenge der damaligen Zeit zu bewundern, wo auf 200 Geburten nicht einmal eine uneheliche fiel, während jetzt das Verhältniß ein so ganz andres ist. — [2] D. h. aus der Zunft zur Blume.

Ad diem 26 iunii, am morgen, sindt Meine Herren, iuncker Philiß von Kittenheim, alter stettmeister, her Carlo Lorcher, alter ammeister, und der stattschreiber und der wachschreiber mit 12 pferdten und einer gutzen und gedecktem wagen zum reichstag zu Augspurg.

Ad diem 12 septembris ist herr Jäcob von Moltzheim, amptmeister gestorben und den 14 zu Gutten leutten begraben wordten.

Ad diem 9 octobris da sindt Unser Herren wider kommen von dem reichtag zu Augspurg, wie sey auch mit einander hinweg waren.

In dem october ist ein mantatt angeschlagen worden von dem hochzeitten und dem dantzen, auch wie vill man laden darff, dan es ein sterbott waß.

Ad diem 5 november kam ein groß wasser und ist in 2 tagen ein halben mans hoch gewachsen und den 12 tag wider gefallen.

Ad diem 17 novembris hatt man 2 rahtsherren abgesündert uß dem raht, herr Martin Kapff und herr Simon Scheidt, von wegen daß in irem hauß gestorben hett, auch sey die pesti hetten gehabt. Auch haben Meine Herren den würdt zum Thuergarten,[1] Ulrich genant, zu einem balbierer der herren erwolt, dan er dorff zue keinem Kranken gehn zu verbinden.

In dem iar sindt gestorben 2740, darunder alte 983, iunge 1360, im spittal 397. Kindtauffen 874, Kneblin 451, dochter 423 und 7 par zwilling und 6 unehelichen. Ingeseget 293, gefangen 345, darunder manß personen 254, weyber 91, darunder sindt 15 gericht worden, 4 mit dem radt, 4 mit

[1] Die Herberge zum Thiergarten stund nahe bei der alten Metzig, d. h. der ganz alten, denn auch die jetzige alte Metzig hieß einst die „New Metzig"; sie stunden übrigens nicht weit von einander. Straßburger Häusernamen, S. 143.

dem strang, 3 mit dem schwerdt, 4 weyber ertrenckt. So ist wein hinweg gefürt worden 3415 fuder 7 omen, brandenwein 154 $^{3}/_{4}$ fuder, essig 267 fuder, 6 omen, summa alles zusammen 3837 fuder.

Anno 1583 iar, ist herr Niclaus Fuxs, ein dreyzehner, ammeister worden.

Ad diem 7 april ist Herr Jörg Münch, ein fünffzehner gestorben, leit zu S. Gallen.

Ad diem 14 april ist herr Friedrich Wolff an sein statt erwolt worden zur Lutzernen.

Ad diem 10 iuli hatt docter Bettrich [1] die Gastcunger, ettlich hundert, durch daß Ober-Elsaß, daß ertzherzogthum dardurch gebracht und sey nur gedrutzt und durch trungen, ob schon der ertzhertzog mit seim volck uff in hette warten und uff Geißboltzheim 8 tag still gelegen, darnach am morgen frey für Straßburg hin zogen uff Wantzenaw, an den Rein kran zu schiff gesessen, Cöllen zu.

Ad diem 31 iuli haben Meine Herren ein schiff mit 8 stücklin veldtgeschütz und andrer gehörung uff dem Rein weggeschickt.

Ad diem 2 augusti sindt uff 200 Schweitzer herab kommen in die statt Straßburg, über nacht gelegen und zu mittag umb ein uhr bey dem Katzensteg in ein schiff gesessen und mit fröden weg, den Rein nab, gefaren.

Ad diem 15 novembris seindt uff 120 personen, Schweitzer, mit einem zamengelegten fanen in Straßburg komen und am 17 wider hinweg nach irer heimatt gezogen zum Metziger thor uß, mit zwey fligenden fenlin.

Sindt gestorben 1350, alte 428, iunge 673, im spittal 249, Kinder getaufft 891, Knaben 439, dochter 452, darun-

[1] Ueber den Zug des Peter Beuterich, zur Zeit des Krieges den Gebhardt von Cöln um Erhaltung seines Erzbisthums führte, siehe auch Meyer, Chronik, S. 115

der 8 parr zwilling und 6 unehlichen. Inngesegnet worden 433, dorunder ein uff dem landt, gefangen 346, dorunder man 253, weyber 92. Wein weggefürt 425 fuder, brandenwein 187 fuder, essig 193 fuder, summa 805 fuder.

Anno 1484 iar, Encker, herr Wolfgang Schütterle, ammeister.

Ad diem 3 ianuari ist das wasser so groß worden daß alenthalben den statten ist gleich gewessen und hatt 4 wuchen gewert ob es hatt fallen wellen.

Ad diem 27 ienner sindt Meine Herren uff den kreißtag gehn Dinspelspeil [1] gereißt iuncker Philiß von Kettenheim und herr Carlo Lorch und der stattschreiber zu pferdt und da sey nun mit andern zu roß gehn Dinckelspeil komen, do hatt es ein rörbrunnen gehabt, da wolt der stattschreiber sein pferdt trinken lassen, da nun sein pferdt sein maul darin stieß, also baldt zuckt es wider hinder sich und sprannk mit vollem sprung in den rörcästen und kam under ein eißner getter und brach sich selbst umb, also daß kum der herr stattschreiber unverletzt arum kam.

Ad diem 8 marti morgen frey zwischen 3 und 4 uhr kam ein grosser windt und wetterleicht mit 3 grossen donnerschlegen, der ein hart die schlägglock in dem Münster troffen, und daß bley darmit daß eyssen vergossen ist gewesen, ist geschmelzet daß es under den schlaghammer ist geflossen, daß es nit woll hatt können schlagen. Gott beheutt weider!

Ad diem 23 marti hatt S. Clauß bruck, Steffen bruck, und Zollthor bruck, Märtin bruck und Reinbruck angezündt worden in einer nacht, doch nit vill schaden gethan. [2]

Am Anfang des iuli, da es nah in der meß war, hatt der

---

[1] Dinckelsbühl?

[2] Es läßt sich aus dem Gesagten nicht errathen, ob durch das Feuer des Himmels oder aber durch Brandstiftung.

graff von Reyfferscheidt ein freffel begangen am Anderis Langen, bey dem wykheußlin uff der strassen. Also haben Meine Herren von Straßburg dem graffen 600 daller abgefordert oder uß der statt zu weichen, wiewoll in der bischoff von Straßburg den herren vou Straßburg den zollkeller hatt wellen verburgen, därnach hatt er daß müssen versprechen zu geben.

Im september ist der Bruderhoff von 4 thumherren ingenommen worden, der graff von Wittigstein, der graff von Mansfelt, der graff von Solms, der herr von Wunnenburg und den schatz gesucht mit sampt den eihorn [1] und kleinotter aber nicht gefunden, weder nur einen bössen müntz-kopff, doch so haben sey einen geschworen notari gehabt und inventiren lassen, auch vill 100 fiertel frucht verkaufft, damit in ir prebenten haben bekomen, daruß so ein groß geschrey von dem gestolen schätz ist worden, daß nit darum zu sagen ist, daß dan die andern pfaffen graffen mit dem bischoff gethan hatt. Item dem bischoff hatt man leider gedicht und dem thumprobst auch so schandtlich passiwili [2] däß doch nie einem bischoff so schandlich ist nachgeredt worden, älß ihm, aber wu kein schandt, da auch kein ehr, wie man sagt.

In acht tagen darnach so die graffen in dem Bruderhoff waren, haben in Meine Herren wider ingenommen und lantzknecht dorin besetzet worden, doch die graffen darin gelassen, damit die verstolle rodt [3] nicht ein uffrur anfange.

Ad diem 1 novembris da findt der bischoff von Straßburg gehn Straßburg kommen und von Meinen Herren ein antwort wissen wellen ob sey Kays. Maj. mandatt halten wellen oder nicht.

---

[1] Es handelt sich vielleicht um das bekannte Narvalhorn, das als Einhorn lange Jahrhunderte in der Schatzkammer der Herren von Straßburg glänzte und in den Reisebüchern des XVII. Jahrhunderts oft vorkommt.

[2] Pasquillirt. — [3] die verstohlene Rotte.

Daruff Meine Herren gesagt, ir alß gesandten sollen irem pfäff hänssen sagen, sey müssen Kays. M. vor besser berichten also dann so soll pfaffhanssen erst ein äntwordt werden. [1]

Ad diem 3 novembris hatt der bischoff von Zabern ein neuwen casten lassen machen und andere schloß daran lassen legen, wider dem alten herkommen der stätt, dan sey die schlissel darzu sollen haben uff dem pfennigthorn, älso daß wan er alle iär, wie gewonlichen ist, uffschleuß uff S. Thoman tag, daß er dan bey Meinen Herren die schlissel holte. Darumb so haben Meine Herren uff den 3 tag daß mandatt in zollkeller gangen und andere schlosser daran gelegt und versigelet worden.

Ad diem 7 novembris sindt Meine Herren iuncker Heinrich Joham stettmeister, und herr Niclaus Fuxs und der stattschreiber in das Schweizerlandt gesandt worden, von wegen der bündtnuß.

Ad diem 15 novembris ist ein tag zu Schlettstatt gewessen von wegen des bischoffs von Zabern, daruff Meine Herren auch kommen und die verclagt wordt deß bischoffs den herren deß kreiß angezeigt, wie er gegen der stätt gesinnet ist.

Ad diem 20 novembris ist einer von Schaffhausen zwischen der Wart und dem wickhäussel beraubt worden von einer adel person und ein ritter von Straßburg, welcher 900 gulden bey im hett. Der iuncker ist am ändern täg zu der Blume in der herberg ergriffen worden, doch letstlich ußgelassen worden, der ander darvon komen, daß niemandt weiß.

In dem iar vor.... [2]

In dissem iar gestorben 1362, alte 399, iunge 634, im spittal 329. Sind ingeseget worden 339, frembde uffm landt 6. Kinder taufft 925, kneblin 455, dochter 471, gefangen 219, darunder 54 weyber.

---

[1] Die Antwort war wohl etwas diplomatischer abgefaßt.

[2] Es fehlt hier eine Zeile im Text.

So ist wein hinweggefürt worden 1528 fuder, brandenwein 262 fuder, essig 171 fuder, frucht 1031 fiertel.

Anno 1585 iar. Zimmerleut. Herr Carlo Lorch, zum 4 mahl ammeister.

Ad diem 10 februari seindt Meine Herren wider in das Schweitzerlandt gereißt und über 4 wuchen wider den 15 marti dahin gereißt mit inen zu handlen von wegen deß kriegsentpörung. Ist gewessen herr Heinrich Jahm, herr Niclaus Fux, der Hochfelder, stattschreiber.

Ad diem 3 mey haben Meine Herren von Straßburg uff die 800 häckenschützen und dopelsöltner angenommen und da der selbig monatt uß war, die halben wider geurlaub geben, auch inen ein profoß erwelt worden und ein hochgericht in dem Grienen Bruch, wie vor uffgericht worden, auch ist das mahl der statt hauptman iuncker Baltzer Kocher genant, ußgerissen, auch sunst ein knecht, welche man zitiert hatt und den namen an galgen geschlagen.

Vor Johannis meß hatt man wider die halben knecht geurlaubt und nach der meß ettlichen ußgelössen von den knechten und an die thor genommen, und anderwuhin, die andern alle lauffen lassen.

Ad diem 10 novembris ist der graff von Helffenstein und der alt Bollwiller gehn Straßburg komen und ein docter von Speir in meinung alß weren sey gesandt von Keiß. Maj. so doch nicht war, welche Meine Herren verhört, doch ein zimliche antwort geben, auch ettlich thoren zu gethan worden, und stercker in dem Bruderhoff thun wachen.

Im iar ist alle ding zimlich wolfeil gewessen, ein fuder wein, den besten 9 und 10 gulden, 1 fiertel weissen 16, 17, 18 ß. Die in dem Bruderhoff gaben ein fiertel korn 12 ß.

Aber um den october hatt alle ding uffgeschlagen, 1 fuder wein 26 gl, ein fiertel saltz 5 ß, aber nach weihnachten 3 ß,

6 d daß saltz. Die frucht auch teglich uffgeschlagen, älso daß im december Meine Herren den burgern mehl zedel geben haben.

Ad diem 4 mertz hatt der bischoff von Straßburg 3 bauren lassen daß haupt abschlagen zu Oberkirch, welche mit sampt ettlich hundert das stettlin Oberkirch in der nacht haben wellen blindern und anstecken.

Ad diem 25 februari hatt die burgerschafft uff dem wahl zu dem geschütz in dem zeughoff schweren müssen und in ordentlich für gelossen, auch ist den quardtiermeistern die schlüssel zu den wellen übergeben worden. Nun folgt die quardtier.

Nemlich 5 quartiert und ein iedes quartiert 3 quartiermeister, ein quärtiermeister 6 rottmeister und ein iede rott 6 personen.

Nott. Anno 84 den 30 mey hatt die burgerschafft die ordnung schweren sollen, da hatt der halb theil nit schweren wellen, von wegen ir andere wacht, so sey hätt, also war anno 85 vollendt.

In dissem iar hatt man so vill füsch, die man die nassen heißt, gefängen, daß keinem man gedenkt. Alhie hatt man gefangen über 40,000, in der Wantzenau 30,000 und zu Blopßheim 18,000 gefangen worden, also sindt innerhalben einer meil weg gefangen worden bey 88,000 nassen.

Anno 1586 iar, Schmidten 4. herr Abraham Heldt ammeister. Under dem herrn ammeister hatt man den neuwen rahtsherren den sitz gebessert und einem ieden 2 raths ß damit sey aber fleissiger sitzen dan zuvor.

Im kleinen raht ist umb 6 d gebessert worden. Im stattgericht und Siben zichten entpfangt einer 1 ß.

Ad diem 8 februari ist der stettmeister Heinrich Jahm von Mundoltzheim gestorben, ligt zu St. Gallen.

Ad diem 22 april hatt man ein fiertel weitzen umb

10 1/2 gulden nemmen müſſen, da haben aber Meine Herren den burgern frucht geben und mehl, 1 fiertel weitzen 2 pfd., korn 1 fl. 30 ß. auch 1 ſcheſter mehl umb 7 blapter, doch bey der treuw kein fiertel im hauß oder uff der mülle zu haben, ſondern in ſein hauß zu eſſen.

Ad diem 7 iunii haben Meine Herren äbermahl alle burgerſchafft viſidiert, wie vil ein ieder in ſeim hauß hab oder wie ſtarck mit weyb, kindt, knecht und coſtgenger zu erfragen und auch darbey verbotten niemandt frembdt an zu nemen, er hab den erlaubnuß von Meinen Herren, bey 3 pfd. ſtraff.

Ad diem 20 iunii hatt man die alte metzig ½ ſeidt abgebrochen und eben gemacht uff die meß und den burgern an dem holtz merck abkundt uff Martin die heiſſer zu raumen.

Anno 1587 iar, ammeiſter herr Michel Leichenſteiner, zu Maurern.

Ad diem 2 mey haben Meine Herren dreyzehner die quadiert [1] zum erſten thun muſtern und iedem angezeigt wu ein ieder die wachten halten ſoll.

Ad diem 15 iulii hatt under der erblauben daß hauß neben dem Engel... gaden gebrendt und iſt daß erſt mahl geweſſen daß quardiere iſt uf dem lermen blatz zuſamen kommen.

Ad diem 24 iulii haben Meine Herren knecht angenummen und das geſchütz uff die well gefürt und die quardiere tag und nacht dabey wachen müſſen. Ad diem 14 auguſti daß geſchütz wider uff den zieghoff gefürt.

Ad diem 11 octobris ſindt die herren ſcheffel alle bey einander geweſſen uff der Pfaltz, umb 7 uhr zu morgen, von

---

[1] Quartiere.

wegen der Schwitzer bundtnuß, und der Calvinistenkirch, wie man sagt.

Ad diem 12 octobris sind Meine Herren uff Augspurg gereißt.

Anno 1587 ehen ingesegnet in 7 pfarrkürchen, sindt 327, darunder 6 vom landt herein. Kindt taufft 863, darunder 7 par zwilling, 98 uneheliche. Kneblin 427, döchter 436. Gestorben 5312, darunder alte 698, iunge 1033, im spittal 3581. Im gefangnuß gelegen 414, man 342, weiber 72, darunder 2 frauwen erdrenckt und eine verbrendt.

Drinckwein weggefürt 983 fuder, 16 omen.
Brandtwein 290 fuder, 180 omen.
Essig 160 fuder, 14 omen.
Frucht uß der statt gefürt 4145 fiertel.

Sindt von Johanni Papisti anno 1586 biß uff Johanni 87 in dissem iar in ellendtherberg geherberget und gespeißt worden in allem 58361. In dem neuwen almossen sind biß uff Lorentzi arme leutt gespeisset worden 73688 personen.

Anno 1588 zu den Metzigern, herr Matheys Wicker.

Ad diem 22 ienner hatt man das geschütz uff die well gefürt und die burger darbey machen uff die quadieren, auch uff ettlichen zunfftstuben iede 50 mann, wachen müssen.

Ad diem 1 februari das geschütz wider heim in zieghoff gefürt, dargegen uff 1200 knecht angenommen, die uff den wellen haben wachen müssen und die mit dem speil [1] alle morgen uf wacht gefürt.

Ad diem 19 april ist hertzog Jörg Hannß von Lützelstein gehn Elkirch komen, uf 50 schützen, und hatt Anderis Lang

[1] Spiel = Musik.

wider gefangen wollen nemen. So haben die herren von Straßburg hauptmann Keiſſer mit 50 ſchützen hinaußgangen und deß hertzog volck gefangen nommen mit ſampt Anders Langen, und in ſtatt gefürt, den Lang in Thurn, den hoffmeiſter zum Geiſt arriſtirt, die burger wider heim erlaubt, welche kum gelt hatten, daß ſey konden heim komen.

Ad diem 11 mey ſindt die herren von Zürch und Bern uf die 40 perſonen herkommen, da ſindt in die herren engegen geritten und entpfangen mit 200 und 20 pferdt, 600 burger, 300 lantzknecht, nach lautt deß getruckten zedel.

Ad diem 11 iunii hatt man den lantzknecht wider urläub geben.

Ad diem 11 iulii hatt man den graffen von Wittigſtein im Münſter bey der uhren umb ein uhr begraben.

Ad diem 18 iulii gegen abent hatt man den übrigen ſchatz welchen der biſchoff und die ſeinen nicht haben können weg bringen, gefunden über der köllerthür in Bruderhoff, welchen man alle burger zu ſpott der pfaffen in dem cohr im Münſter hatt ſegen laſſen.

Ad diem 14 octobris ſindt 2 marggraffen von Brandenburg und 2 hertzog von Braunſchweigk und der iung pfaltzgraff herkomen und den 15 der margraff von Durlach, ſindt in der zeit 8 fürſten, 12 graffen, und 15 freyherren hie geweſſen.

Ad diem 6 novembris ſindt 2 hertzog von Hollſtein herkomen, ſindt in der nacht ettliche brunnen zugeſchloſſen worden.

Ad diem 8 novembris haben die Bruderhöffiſchen den Girdelhoff ingenummen.[1]

Ad diem 3 decembris ſindt die herren und ſchöffel uff dem neuwen baw[2] bey einander geweſſen.

---

[1] Der Gürtlerhof in der Münſtergaſſe; es befanden ſich Archiv, Schaffenei und Speicher des Domchors darin.

[2] Das jetzige Hôtel du Commerce.

Anno 1589 iar, herr Niclauß Fuchxs, ammeister.

Ad diem 7 ienner hatt die zunfftstuben zur Lutzern iedem zunfftbruder 2 ß für sein öhrtin[1] geben, und den schwertag nicht gehalten, wie sunsten gebrüchlich ist.

Ad diem 16 april hatt man die dolchen verbotten, einen umb 2 1/2 d angeschlagen, sindt dem Gollen Thumerlin possiwillen[2] gemacht worden, gar schendlich.[3]

Ad diem 25 iuni sindt bey Hagennauwe gemustert worden 800 ritter und 4 fanen knecht. Jr oberster war Vit von Schönbergk,[4] zug in Franckreich, ist darin erschossen worden.

Ad diem 4 augusti hatt man daß erst mahl raht uff dem neuwen baw gehalten und den märkt bey der alten Metzig angestelt, hatt die alt Pfaltz wider ußgestrichen.

Ad diem 25 octobris hatt sich daß kriegsvolck umb Straßburg gesamlet, welches der von Santzi und Lentin hatt füren sollen.[5]

Ad diem 21 und 22 november ist der hertzog in Lutringen mit 14,000 starck, ritter und knecht, über Zabernsteg zogen, diß kriegsvolck zuvor trennen. Da sindt die unsern den 18 diß monatt in der nacht uffbrochen und nach Schlettstatt zogen. Also zog inen der hertzog nach.

Ad diem 24 november haben Unsere Herren das geschütz uff wöll lassen füren und burger uff der zunfftstuben wachen müssen.

In disser wuchen sindt die fünff fenlin vertrent worden, die ritter aber uff Bassel zu flohen.

---

[1] Irten, Zehrung. — [2] Pasquillen.

[3] Ich vermag nicht zu sagen, wer dieser Thomas Goll gewesen und warum er mit Schmähschriften verfolgt wurde.

[4] Ein Mitglied der bekannten Adelsfamilie aus Sachsen, welche Frankreich drei Marschälle de Schomberg gegeben hat.

[5] Ueber den Zug des Herren von Sancy, den Heinrich IV. um Hülfe nach Deutschland gesandt hatte, siehe auch Meyer, Chron. S. 116—117.

Ad diem 26 november häben die überblibenen knecht dem hertzog schweren müssen in 4 monatt nicht wider in zu ziegen ist die nacht ein groß wasser kommen, daß der hertzog uff Ensen [1] hatt ziegen müssen und nicht vor dem wasser wider in Elsaß kommen, hatt grossen schaden gethan, auch haben Meine Herren uff 1000 soltatten angenummen.

Ad diem 6 decembris ist das wasser wider gefallen, war so groß alß vor 20 iaren.

Ad diem 14 decembris hatt man den burgern uff den wellen wider erlaubt allein die nächt zu wachen, ad diem 15 gar erlaubt nicht zu wachen.

Ad diem 21 decembris ist Frentz der oberisch, mit 400 rittern durch die statt gefürt worden, haben uff 1000 burger in ir rüstung stehen müssen, ist in Lutringen zogen, und grossen schaden gethan als vor 20 iaren.

Anno 1590 iar, im februari sindt dem hertzog von Lutringen uff 9 fenlin knecht uß dem velt zogen und fenlin da mit genummen, ein davon uff der metziger aw verissen, zu spott ihres herren und vil wehr verkaufft, damit sey gelt bekomen, den er sey nicht zallen kondt.

Ad diem 30 marthi sindt am morgen 3 sonnen und 2 regenbogen am himmel gesegen worden.

Anno 1591 iar, herr Hanß von Hohenburg, ammeister.

Ad diem 28 iulii ist die carthauß von Meinen Herren ingenummen worden, die 4 münch herin gefürt und alle nacht 3 rotten burger draussen wächen müssen biß aller vorraht in statt gefürt worden ist, und uff den grunt abbrochen, hatt in konig in Frankrich geschenkt.

---

[1] Ensisheim.

Ad diem 20 augusti ist Caspar von Schomberg mit 500 rittern und 30 reißwegen über Reinbruck nach Moltzen und Erstein gezogen, alda gemustert und in Frankreich zogen.

Ad diem 8 decembris sindt herren schöffel aber umb 8 uhren uff dem Neuwen Bauw zu samen komen, von wegen des gottlosen bischoff. [1]

---

[1] Mit diesen Zeilen schließt die Jmlin'sche Chronik, chronologischer Ordnung nach, plötzlich ab, sei's daß der Verfasser starb, oder ihm die Lust fehlte, fortzufahren. Seine letzten Worte deuten auf die für Straßburg so schwere Zeiten des „Bischöflichen Kriegs", welcher damals begann, als Carl von Lothringen und Georg von Brandenburg sich um den Straßburger Bischofshut stritten. Die langwierigen Kämpfe, das Siegen der katholischen Partei, zerrütteten den Wohlstand der Stadt aufs tiefste und sie hat sich eigentlich in der folgenden Zeit nie recht mehr davon erholt. Doch diese neue Periode unsrer Localgeschichte bleibe, wie ich es in der Vorrede angedeutet, für jetzt unberührt, da sie einer späteren Arbeit vorbehalten ist.

Mülhausen. — Buchdr. Risler, E. König, Nachf.

Nachträge.

S. 24. Meyer in seiner Chronik (S. 130) nennt den Mann nicht Hans Jörg, sondern Jörg Hussen.

S. 26. Z. 4. Ueber den Veitstanz siehe das Werk von J. C. Hecker, Die Tanzwuth, eine Volkskrankheit im Mittelalter. Berlin, 1832.

S. 27. Ueber diesen Streit gegen Robert von Arburg vermag ich aus den mir augenblicklich zugänglichen Quellen nichts beizubringen. Ueber den dabei erwähnten Graf Felix von Werdenberg siehe das Historische Lexicon von Iselin, IV, 858.

S. 28. Z. 2. Die aus den von Heinrich VIII von England gezahlten Subsidien besoldeten Truppen zogen durch die Freigrafschaft Burgund nach der Champagne, um dort im Augenblick der Verrätherei des Connetable's von Bourbon eine Diversion zu machen. H. Martin, Histoire de France, VIII, 42.

S. 29. Z. 3. Ueber die Botschaft der Städte an Karl V siehe auch Ranke, Geschichte Deutschlands im Zeitalter der Reformation, II, 89.

S. 31. Z. 3. Ueber den am 24. Januar eröffneten Reichstag zu Regensburg, siehe gleichfalls Ranke, II, 91.

S. 40. Ueber diesen Hans Jakob Schütz siehe die ausführlichen Angaben von Dorlan, Notices historiques sur l'Alsace et principalement sur Schlestadt, II, 125.

S. 47. Z. 12. Es sind hier die merkwürdigen, sogenannten „Packischen Händel" berührt. Siehe Ranke, III, 29.

S. 48. In Betreff dieses so unklaren Berichtes über Herrn Friedrich Prechter, habe ich nirgends Etwas auffinden können. Strobel sagt darüber so wenig als Hr. Dagobert Fischer in seiner Notiz über Hochfelden (Zabern, 1870).

S. 50. Ueber den Speyrer Reichstag siehe das Buch unsres Landsmanns, A. Jung, Geschichte des Reichstages zu Speyer in dem Jahre 1529. Straßburg, 1830.

S. 51. Ueber den Verlauf des Reichstages von Augsburg und Sturm's Auftreten daselbst, siehe: Facius, Geschichte des Reichstags zu Augsburg im Jahr 1530, Leipzig, 1830, 2 Bände.

S. 59. Z. 17. In der Anmerkung habe ich das Wort Almuen des Textes durch Alaun, Salpeter, zu erklären gesucht, indem ich an die Nachsuchungen dachte, wie sie ja auch während der Revolutionszeit vorkamen. Indeß scheint mir die andre Erläuterung vorzuziehen, durch welche das Wort mit Allmende identificirt wird, und es sich also um Gemeindegut handeln würde, das die Bürger usurpirt und das sie nun herausgeben mußten oder aber größere Summen dafür zahlten.

S. 61. Z. 1. Philipp von der Pfalz war Statthalter von Würtenberg für den König Ferdinand; er wurde am 12. Mai zu Lauffen geschlagen und der Hohenasperg mußte sich am 2. Juni ergeben. Ranke, III, 329.

S. 64. Ueber den ohne weitere Resultate verlaufenen Reichstag von Hagenau, siehe Ranke, IV, 137.

S. 65. Z. 22. Die Chronik von Meyer (S. 124), welche aber das Sterben in's Jahr 1541 verlegt, giebt für Straßburg 6000 Todesfälle an.

S. 76. Ueber die eigenthümlichen Schwierigkeiten, welche diese erste Magistercreation den Behörden bereitete, siehe Schricker, Zur Geschichte der Universität Straßburg. Straßburg, 1872, S. 15.

S. 77. Z. 8. In diesem „Schandtheufflin" wurden die Lästerer und Verleumder öffentlich ausgesetzt und mußten kürzere oder längere Zeit sich das Begaffen durch alle Vorübergehende gefallen lassen.

S. 84. Z. 1. Ueber die Reise dieser Gemahlin Karl's IX von Frankreich durch das Elsaß, siehe die Arbeit von L. Spach, *Voyage d'Elisabeth d'Autriche*, in der *Revue d'Alsace*, 1855.

S. 95. Z. 3. Mit diesem Wolfgang Schidler ist der bekannte Wolfgang Schütterlin gemeint.

Verzeichniß

der Personennamen.

Verzeichniß

der Ortsnamen.

Druckfehler.

Da ich durch die Umstände an einer zweiten Correktur der Druckbogen verhindert wurde, bitte ich den geneigten Leser folgende stehen gebliebene grobe Druckfehler selbst verbessern zu wollen:

S. 29. Z. 10. ist statt an der zu lesen ander.
S. 35. Z. 31. ist fol. 61b. zu streichen.
S. 47. Z. 31. ist statt gercht zu lesen gericht.
S. 61. Z. 24. „ „ 1573 „ „ 1537.
S. 64. Z. 14. „ „ sommrer zu lesen sommer.
S. 99. Nr. 1 „ „ I. zu lesen Jean.

Mülhausen. — Buchdr. Risler, E. König, Nachf.